Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 193. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. März 1889.

Das Unterrichtswesen.

Seit längerer Zeit ist kein Beruf so sehr überfüllt, als derjenige des Lehrfachs für Mathematik und Naturwissenschaften. In größeren Städten drängen sich junge Leute, die das Oberlehrerexamen in diesen Disciplinen bestanden haben, dazu, eine Anstellung als Gemeindeschullehrer zu finden, um nur ein gesichertes Unterkommen zu finden. Wer von ihnen stenographiren gelernt hat, bemüht sich darum, diese Fertigkeit gegen dürftigen Erwerb zu verwerthen. Hin und wieder geht ein Einzelner völlig zu Grunde. Es ist unleugbar eine Calamität vorhanden, welche sich in sehr betrübenden Erscheinungen äußert.

Diese Calamität nahm ihren Anfang ungefähr mit dem Zeitpunkte, in welchem es den Abiturienten der Realgymnasien freigegeben wurde, die Universität zum Zwecke des Studiums jener Disciplinen zu beziehen, und man sucht nun den Grund dieses Zudranges in jener Freigebung. Möglich, ja wahrscheinlich, daß man darin Recht hat. Man schließt nun aber weiter, daß jene Freigebung ein Mißgriff gewesen sei, und daß man durch die Unterlassung dieses Mißgriffs jenem ungesunden Andrange vorgebeugt haben würde, und diesen Schluß können wir nicht zugeben. Die Berechtigung der Realgymnasial-Abiturienten wäre nur dann ein Mißgriff gewesen, wenn sie untaugliche Elemente in die Reihen der Schulcandidaten geführt hätte; daß sie zu viel Elemente hineingeführt hat, kann ihr nicht zum Vorwurf angerechnet werden.

Die Behauptung, daß die Realgymnasial-Abiturienten für das bezeichnete Fach weniger tüchtig seien, als die Gymnasial-Abiturienten wird heute kaum noch von Jemandem aufrecht erhalten. In den ersten Jahren, als ihrer noch Wenige waren, haben sich dieselben zu einem großen Theil als sehr tüchtig erwiesen. Es wäre in Beziehung auf Einzelne gradezu zu bedauern gewesen, wenn sie von dem Berufe, den sie sich auserwählt hatten, ausgeschlossen geblieben wären. Wenn sich ein ungesunder Zudrang zu irgend einer Laufbahn zeigt, kann es unter Umständen angemessen erscheinen, die Bedingungen zur Zulassung zu erschweren, indem man die Anforderungen an die Kenntnisse steigert. Aber es kann doch nicht angemessen sein, unzweckmäßige Bedingungen zu stellen. Man mag das Abiturientenexamen strenger handhaben, damit nur die Tüchtigeren dasselbe bestehen und die Untüchtigeren zur rechten Zeit von der gelehrten Laufbahn zurückgeschreckt werden, in welcher ihnen doch keine Erfolge blühen. Aber man darf doch die Tüchtigeren nicht zwingen, sich eine Vorbildung anzueignen, die weder ihrer Individualität entspricht, noch für den künftigen Beruf zweckmäßig ist.

Man beschäftigt sich jetzt vielfach mit der Frage, wie der Ueberfüllung der gelehrten Fächer vorzubeugen sei. Unserer Ansicht nach kann man da gar nichts thun, wenn man nicht die bevormundende Gewalt des Staats in ganz unnatürlicher Weise ausdehnen will. Früher hat man auch bei solchen Gelegenheiten nichts gethan. Es hat Zeiten gegeben, in denen die theologische Laufbahn hoffnungslos war und der Candidat der Theologie eine Stelle als Gemeindeschullehrer suchte, wie heute der Mathematiker. Und es hat Zeiten gegeben, in denen die Anzahl der Referendarien und unbesoldeten Assessoren in Schrecken erregender Weise wuchs und dieselben dann mit dem dürftigsten Unterkommen im Subalterndienst oder bei kleinen Gemeinden sich begnügten. Es sind immer Erscheinungen, welche sehr zu bedauern sind und für viele Existenzen verhängnißvoll werden. Man hat aber niemals daran gedacht, daß es Aufgabe des Staates sei, solchen Erscheinungen entgegenzutreten, der das nur könnte, wenn er tief in die persönliche Freiheit eingriffe. Es sind dann auch immer Zeiten gefolgt, in denen Mangel an Theologen oder Juristen eintrat. Ça vient et va und aller Voraussicht nach wird auch die Ueberfüllung des gelehrten Berufes wieder gehoben sein, ehe man sich über die Mittel, wie derselben ein Ende gesetzt werden kann, verständigt hat.

Diese Ueberfüllung wird nun als ein Grund angegeben, aus welchem man zur Zeit mit Reformen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens nicht vorgehen will. Und ein anderer Grund liegt darin, daß der Reformpläne gar zu viele sind. Dem Minister sind in wenigen Monaten ein paar Hundert solcher Pläne zugegangen. Es läßt sich annehmen, daß unter diesen zahlreichen Projecten recht viele sind, die sich von Anfang an als untauglich erweisen. Aber daß der Gegenstand die Gemüther so lebhaft erregt, zeigt doch, wie allgemein die Ueberzeugung verbreitet ist, daß die gegenwärtigen Zustände einer Reform dringend bedürfen, und unter sochen Umständen ist es grade die Aufgabe der Regierung, zur rechten Zeit die Initiative zu ergreifen und die Zügel in die Hand zu nehmen, damit nicht später in überstürzter Weise eine Aenderung erfolgt.

Es liegt nicht in unserer Absicht, die Zahl der vorliegenden Reformpläne, die ohnehin übergroß ist, noch um einen zu vermehren; es müßte in der That wunderbar zugehen, wenn unter allen denen, welche dem Minister eingereicht sind, sich kein einziger befände, der mit unseren Ansichten vollständig übereinstimmt. Aber einen Gedanken anzudeuten, können wir uns doch nicht versagen. Das Unterrichtswesen eines jeden Landes hängt auf das innigste mit dessen ganzen Lebensverhältnissen zusammen. Die wirthschaftliche Physiognomie Deutschlands hat sich in den letzten fünfzig Jahren in unglaublicher Weise verändert. Die Technik hat einen Raum gewonnen, an den man früher nicht gedacht hat; an den Kaufmann, den Landwirth werden Anforderungen in Betreff wissenschaftlicher Bildung gestellt, die man früher auch nicht annähernd gekannt hat. Einer solchen Umgestaltung der socialen Lebensverhältnisse muß eine Umgestaltung des Unterrichtswesens zur Seite gehen. Bei uns hat man während dieser ganzen Zeit mit kleinen Mitteln gewirkt. Der bedeutendste Schritt, der geschah, die Gründung der Oberrealschulen, wurde mit so unsicheren Händen gethan, daß man nach wenigen Jahren ihnen den größten Theil der Berechtigungen, die man ihnen ertheilt hatte, wieder entzog und damit diese Schulen, an welche so große Hoffnungen geknüpft waren, zum größeren Theile dem Untergange preisgab. Daß den Gymnasien der gegenwärtige Zustand des Zauderns von Vortheil gewesen sei, werden gerade die begeistertsten Anhänger der Gymnasialbildung nicht behaupten. Die Fertigkeit, auf dem Gymnasium lateinisch schreiben zu lernen, erwerben jetzt nur Wenige. Für denjenigen, der sich eine philologische Laufbahn erwählen will, leisten die Gymnasien im altsprachlichen Unterricht nicht genug und für jeden Anderen zu viel.

Die Ueberzeugung, daß gründliche Umgestaltungen nach einem großen Plane erforderlich sind, ist allgemein verbreitet und wenn die Ansichten, wohin diese Umgestaltungen führen sollen, sehr auseinandergehen, so ist es gerade die Sache der Regierung, einen Vorschlag zu machen, der den rechten Weg zeigt. Auf anderen Gebieten rühmt sich die Regierung der kräftigen Hand, mit welcher sie die Schwierigkeiten bewältigt, die sich ihrem Vorhaben entgegengestellt, so hinsichtlich der Eisenbahnverstaatlichung und der Socialgesetzgebung, und wenn auch wir ihre Ziele nicht billigen, so hat sie doch die Majorität für sich und wir müssen ihre Energie anerkennen. Wir wünschten, daß der Unterrichts-Verwaltung Etwas von der Energie zu gute komme, die sich in anderen Ressorts im Uebermaße zeigt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. März. [Frankreich.] Die Regierung hat gesiegt; die Verfolgung der Mitglieder der Patriotenliga ist mit erheblicher Mehrheit genehmigt worden. Die Redner des Generals Boulanger — der Meister selbst hatte kein Sprüchlein in Bereitschaft, obwohl er in der Kammer anwesend war — sind niedergeredet, niedergeschrien und niedergestimmt worden. Soweit wäre die Sache für das Cabinet glimpflich abgelaufen. Aber wir können die Besorgniß nicht unterdrücken, daß dieser Sieg höchstens ein taktischer, in keinem Falle ein moralischer ist. Die Action gegen die Patriotenliga ist nicht würdig eingeleitet worden. Man hat zu ihrer Verfolgung einen falschen Vorwand gebraucht, die Herren Déroulède und Genossen, welche allenfalls hätten wissen können, daß das Cabinet gern gegen sie vorgehen würde, gaben durch ihren thörichten Aufruf zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Sogallo der Regierung nicht den wirklichen Anlaß, sondern den äußeren Schein der Berechtigung für die Auflösung der Liga. Im Ernste hat wohl die Regierung nie für möglich gehalten, daß die Patriotenliga Frankreich in einen Krieg mit Rußland verwickeln konnte oder wollte. Diese Anschuldigung, mit welcher aber die ersten Maßregeln begründet wurden, ist schnell fahren gelassen worden. Was aber bleibt dann für die Gerichte übrig? Es wird doch kaum angänglich sein, die Liga als Geheimbund zu verfolgen. Gewiß hat sie, wie sich jetzt herausstellt, eine musterhafte Organisation gehabt; gewiß kann sie förmlich eine Mobilmachung bewirken. Aber das ist so wenig unbekannt gewesen oder geheim ge-

Berliner Brief.

Alles, was an dem geistigen Leben Berlins theilnimmt, stand in den letzten zwei Wochen unter dem Eindrucke des nordischen Dichters, der aus seiner Münchener Zurückgezogenheit hierher gekommen war, um Zeuge seiner Triumphe zu werden. Denn so darf man wohl sagen, wenn auch nur ein ganz kleiner Theil Derjenigen, die den Ibsen-Darstellungen im königlichen Schauspielhaus, im Residenz- und Lessingtheater an den Abenden beiwohnten, an welchen auch der Dichter im Hause war, — wenn auch nur ein ganz kleiner Theil ihm laute Ovationen bereitete.

Man konnte in diesen Theatern und in den gesellschaftlichen Zusammenkünften der letzten Tage, wenn man aufmerksam beobachtete, das Verhältniß der deutschen Gesellschaft zu Ibsen mit ziemlicher Sicherheit feststellen; denn in einem Verhältniß zu Ibsens Werken steht hier jetzt jeder Gebildete.

Schwärmerische Anhänger und rücksichtslose Gegner sind immer Zeugniß für etwas Großes. Das Neue in einer dichterischen Persönlichkeit und einem dichterischen Kunstwerk wird von denen, die in ihrem Wesen keine der neuen Erscheinung verwandte Saite erklingen fühlen, abgewiesen, während diejenigen, für welche der schaffende Künstler sozusagen den Ausdruck der sie bewegenden Ideen gefunden hat, ihn auf den Schild erheben und als ihren Führer und Meister feiern. So ist Ibsen zum Führer der sogenannten realistischen Schule geworden. Wir meinen, ohne es zu wollen, ja ohne es in Wahrheit zu sein. Was Ibsen wesentlich von den Dichtern der Vergangenheit unterscheidet, ist die Freude an der Gestaltung moderner Ideen. Modern hieß lange für unsere ästhetischen Anschauungen so viel wie ungeeignet für poetische Gestaltung. Dieses Vorurtheil einer befangenen Kritik hat Ibsen siegreich bekämpft; nicht aber wie etwa diejenigen, die sich in Frankreich und Deutschland zur Schule der Realisten zählen, sucht er die Stoffe für seine Dichtung vorzugsweise da, wo das Leben in seinen äußeren Erscheinungen häßlich ist, nicht die Darstellung *alles* Lebens in *jeglicher* Erscheinungsform ist der Gegenstand der Ibsen'schen Dichtung — im Gegentheil, er hat mit bewunderungswerther Einschränkung besonders in der jüngeren Periode seines Lebens sein Augenmerk auf begrenzte Gebiete gerichtet und auf diejenigen Erscheinungen des socialen Lebens, die am lebhaftesten den denkenden Mann der Gegenwart erregen und die am schroffsten den Gegensatz unserer freieren modernen Anschauung mit den ererbten unveränderlich festgehaltenen Traditionen darthun. Nicht der Gegensatz von schön und häßlich unterscheidet Ibsen (wie etwa Zola und seine Nachahmer) von den Dichtern früherer Zeiten, sondern der Begriff von wahr und unwahr. Ibsens Ziele sind nicht vorzugsweise ästhetische, sondern sittliche. Er sucht nicht zu erheben, sondern zu veredeln.

Man hat Ibsen auch als den Dichter des Pessimismus bezeichnet. Auch das ist er nicht. Wer verständnißvoll seine Werke liest oder anschaut, der findet stets die Hoffnung auf das Bessere in ihnen mit Entschiedenheit ausgesprochen: auf das sogenannte dritte Reich, von welchem Ibsen in „Kaiser und Galiläer“ spricht — oder auf jenen „Deus caritatis“, auf den in der faustischen Dichtung „Brand“ hingewiesen wird. Ibsen hat sich selbst darüber ausgesprochen: „Man hat von mir gesagt, daß ich Pessimist sei, und das bin ich auch, insofern ich nicht an die Ewigkeit der menschlichen Ideale glaube; aber ich bin auch Optimist, insofern ich fest und sicher an die Fortpflanzungsfähigkeit und an das Entwicklungsvermögen der Ideale glaube.“ Nichts anderes also schwebt ihm vor als ein Ablösen veralteter Ideale durch neue. Er betrachtet die Welt der Ideale als ebenso veränderlich, wie der Historiker die Sittlichkeitsgesetze als einem Wandel unterworfen längst erkannt hat. Und schließlich fällt bei Ibsen das Sittliche mit dem zusammen, was man hergebrachtermaßen Ideal nennt.

In dieser Anschauung folgt wohl der größte Theil der fortgeschrittenen Menschheit dem nordischen Dichter. Aber in einer seiner Forderungen steht er, wie man wohl glauben muß, vereinzelt da: „Der Stärkste ist der, welcher allein steht“ — mit diesem Grundsatz schließt sein Schauspiel „Ein Volksfeind“. Der Dichter hat hier in knapper Form zusammengefaßt, was er auch an vielen anderen Stellen seiner Werke zu wiederholten Malen ausspricht. So in „Nora“: „Du bist vor allem Gattin und Mutter“ heißt es da. — „Ich glaube, *daß ich zuerst ein Mensch bin*,“ antwortet Nora auf diese Worte Helmers — „oder jedenfalls, daß ich versuchen muß, es zu werden.“ Die Gesammtheit ist ein Begriff, den Ibsen nicht gelten lassen will. Die Gesammtheit ist ihm — die Schwächung des Individuums, die Schädigung der Vorzüge und Leistungen des Einzelnen. Wenn Frau Alwing (in den „Gespenstern“), die Lehre der modernen Gesellschaft prüfend, sagt: „Ich wollte blos einen einzigen Knoten entwirren, und als ich ihn gelöst, ging alles mit einander auf; da merkte ich, daß es Maschinennaht war“ — so spricht sie des Dichters eigenste Gedanken, wenn man will, sein Lebensprogramm, aus. In einem Briefe vom Jahre 1871 (den Georg Brandes mittheilt) sagt Ibsen von sich selbst: „Für das Solidarische hab' ich eigentlich niemals ein starkes Gefühl gehabt; ich nahm es nur so mit als traditionelle Glaubenssatzung, und hätte man Muth, es ganz und gar außer Betracht zu lassen, so würde man vielleicht des Ballastes los, welcher am schwersten auf die Persönlichkeit drückt . . .“ — Hätte man Muth! Als ob in solchen Fragen der Muth entscheidend wäre! Das Gefühl des Solidarischen ist nicht darum unaustilgbar, weil es traditionell, sondern es ist traditionell, weil es *nothwendig* ist. In dieser Nothwendigkeit liegen die Grenzen des Persönlichen, des Individuellen.

Aber was für die Gesammtheit des Lebens einseitig und darum falsch ist, kann für die Dichtung, oder richtiger, für die einzelne dichterische Persönlichkeit förderlich sein. Ibsens gewaltige Schöpferkraft und die erschütternde Wirkung seiner Werke haben ihren Ursprung in dieser Einseitigkeit.

Diese Bemerkungen drängten sich uns an den drei Ibsentagen auf, die mit der Aufführung der „Frau vom Meere“ im königlichen Schauspielhaus eröffnet wurden.

Das königliche Schauspielhaus hat bis heute gezögert, Ibsen'sche Werke zur Darstellung zu bringen; es sträubte sich offenbar gegen die Tendenz dieser Stücke, die man ja von vielen Seiten als eine unsittliche bezeichnen hört. Freilich liegt darin ein grobes Mißverständniß. Wir toleriren die Ansicht, daß die grelle Ausmalung sittlicher Verirrungen auf den minder Gebildeten vielleicht schlecht einwirken könne, — man kann darum aber ein Werk nicht als unsittlich bezeichnen, das durch die Schilderung des Lasterhaften sittlichend zu wirken bestrebt ist; und das thun alle Werke Ibsens, das thut auch „Die Frau vom Meere“. Die Beirachtuna des Kunstwerkes von diesem Standpunkt ist unsere Sache nicht. Wir treten an die „Frau vom Meere“ lediglich von der ästhetischen Seite heran und zögern nicht zu behaupten, daß sie die schwächste Leistung des nordischen Dichters ist. Das Schauspielhaus hat, wie so oft, so auch in diesem Falle das Unglück gehabt, sich etwas zu spät zu besinnen, und so war die Ibsen'sche Welt bereits unter die Berliner Bühne vertheilt, als auch die Verwaltung der königlichen Bühne ihren Theil daran haben wollte. Ich befinde mich mit diesem meinem Urtheil nicht ganz in Uebereinstimmung mit dem, was ein Mitarbeiter Ihres Blattes bei dem Erscheinen des Buches ausgesprochen hat; aber wenn die Stimme des Publikums — in diesem Falle eines ausgezeichneten, vielleicht des besten Publikums Berlins — eine Ansicht stützen darf, so spricht sie für die meine. Das Publikum des Schauspielhauses, das an diesem Abend nicht blos aus den regelmäßigen Besuchern des königlichen Theaters bestand, sondern stark durchsetzt war von den berufsmäßigen Premièren-Besuchern, von den Vertretern der Kritik und anderen litterarischen Männern — ein Publikum also, das mit der höchsten Achtung vor dem berühmten Namen Ibsens der Erstaufführung der „Frau vom Meere“ beiwohnte, — es war zum größten Theil mehr von Staunen als von Bewunderung beherrscht. Es war verblüfft, nicht ergriffen. Es wußte nicht recht, was es mit den Dingen, die da auf der Bühne vor sich gingen, machen sollte, ja man konnte nach der Vorstellung über den Grundgedanken des Stückes so verschiedene Meinungen hören, daß man das Recht hatte, zunächst den einen Schluß daraus zu ziehen, daß der Dichter den leitenden Gedanken des Stückes nicht scharf genug gekennzeichnet habe.

Der engere Kreis der Ibsenanhänger — man glaubt garnicht, wie klein er ist und wieviel Lärm er doch machen kann — jubelte den Dichter heraus, und viele andere, die zwar die „Frau vom Meere“ für eine verfehlte Arbeit halten, in Henrik Ibsen aber den großen Dichter der „Nora“, der „Stützen der Gesellschaft“ und der „Wildente“ verehren, betheiligten sich an dem Beifall seiner Getreuen. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich im Residenztheater bei der Aufführung der „Wildente“. Neben „Nova“ ist die „Wildente“ das einzige Stück, das in Berlin einem größeren Kreise bekannt ist, eben durch die wiederholten Aufführungen im Residenztheater. Als vor einiger Zeit die Mitglieder dieser Bühne unter Leitung ihres Directors einen Ausflug nach Hannover unternahmen, um dort dem Genius Ibsen's Anhänger zu werben, wurde die „Wildente“ mitleidslos ausgezischt und ausgepfiffen, und das trotz der vorzüglichen Darstellung, die auch in Hannover die volle Anerkennung fand.

Die „Wildente“ ist gewissermaßen eine Selbst-Ironisirung des ganzen Dichterlebens Ibsens, und Gregers Werle, der an dem „akuten Rechtschaffenheitsfieber“ leidet, in gewissem Sinne das Conterfei seines Schöpfers. Ibsen hat in einem beständigen Streben nach Wahrheit seiner Gesellschaft — wie es die vornehmste Aufgabe des dramatischen Dichters ist — den Spiegel vorgehalten, und als diese Gesellschaft sich häßlich und schlecht darin erkannte, schlug sie dem Dichter ins Gesicht. Weit mehr noch als in Deutschland hat man dem Dichter in Skandinavien die bittern Wahrheiten, die er in den „Gespenstern“ aussprach, entgelten lassen. Dort mehr noch als hier beeilten sich die Behörden, als unsittlich zu bezeichnen und von der Bühne zu verbannen, was von dem höchsten sittlichen Pathos getragen, was von dem edelsten und reinsten Streben nach Wahrheit eingegeben und von

halten worden, daß sich vielmehr Herr Déroulède offen gerühmt hat, auf seinen Wink würden 250 000 Franzosen marschiren. Aber selbst angenommen, die Liga würde von den Gerichten als Geheimbund anerkannt, so erscheint es doch unwürdig, ein Gesetz anzuwenden, welches täglich von zahllosen Franzosen übertreten wird, weil man seit einem Jahrzehnt keine Anwendung von Bestimmungen gemacht hat, die man weder für demokratisch noch republikanisch, sondern durch den consensus omnium für aufgehoben ansah. Die meisten Minister und Parteiführer haben der Liga angehört. Nun behaupten sie zwar, daß die Liga ihren Charakter inzwischen verändert habe. Aber der Charakter ist für die Beantwortung der Frage, ob sie geheim und strafbar war und ist oder nicht, gleichgiltig. Haben ihre jetzigen Mitglieder nur durch die Mitgliedschaft das Gesetz übertreten, so haben es auch die früheren Mitglieder, die heute die Ankläger der Liga sind. Beiläufig sind die Enthüllungen anläßlich dieser Debatten ebenfalls zweischneidig. Man erfährt jetzt, daß der Liga auch Männer angehört haben, welche man für sehr gemäßigt hielt, auch zahlreiche Staatssecretäre und Minister, auch der Vater des Präsidenten Carnot. Aber — die Liga hatte damals einen anderen Charakter. Freilich! Nur daß dadurch ihr Charakter für das Ausland nicht schöner wird! Jene alte Liga hatte gar keinen anderen Zweck, als die Vorbereitung des Revanchekrieges gegen Deutschland. Und damals glaubten die französischen Parteiführer wohlgemuth, der Patriotenliga, welche die Bildsäulen von Elsaß-Lothringen bekränzte, angehören zu dürfen. Erst als die Liga boulangistisch, der Republik gefährlich wurde, erfolgte der Austritt. Das ist eine für das Ausland lehrreiche Enthüllung. Wie aber nun, wenn der Proceß einen ähnlichen Ausgang für die Regierung, wie in London der Proceß Parnell-„Times" nähme? Bisher hat man recht viel von politischen Bestrebungen, nichts aber von wirklichen, strafrechtlich zu belangenden Verbrechen der Liga und ihrer Mitglieder gehört. Boulanger selbst ist ebenfalls ganz unbehelligt. Unter diesen Umständen glauben wir kaum, daß zur Siegesfreude für die republikanische Partei schon Grund vorhanden ist. Abstimmungen in den Kammern haben wenig Werth, wenn man nicht das Volk hinter sich hat. Und ob die Mehrheit der Franzosen mit der Anrufung der Gerichte gegen die Patriotenliga einverstanden ist, erscheint mindestens recht zweifelhaft.

Berlin, 15. März. [Der Welfenfonds.] Die Aufregung der conservativen Partei gegen das Treiben der officiösen Blätter ist im Wachsen begriffen. Eine ganze Reihe von Blättern, welche früher erfreut gewesen sind, wenn die liberale Partei von den Bediensteten des Preßbureaus angegriffen und verleumdet wurde, oder wenn conservative Organe, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erschienen, das Monopol für amtliche Inserate erhielten, klagt jetzt über die „Napoleonische Charakterlosigkeit" der Officiösen und erzählt lang und breit von dem schweren Schaden, welchen die Sittlichkeit des Volkes von diesen Handlangern der jeweiligen Machthaber erleide. Man sollte meinen, daß die Consequenz solcher Klagen nicht abzuweisen wäre, die Beantragung der Aufhebung des Welfenfonds. Da heute von Unternehmungen des Königs Georg, der längst gestorben ist, gegen Preußen nicht mehr die Rede sein kann, so liegt auch gar kein Anlaß vor, den Welfenfonds beizubehalten, zumal Deutschland nach der Erklärung des Fürsten Bismarck jeden Augenblick eine Million streitbarer Männer an jede Grenze werfen und doch noch eine Million im Innern behalten kann, also auch wohl vor den Manen des Königs Georg von Hannover sich nicht mehr zu fürchten braucht. Freilich kann nun die Frage entstehen, was mit dem Welfenfonds geschehen solle. Aber diese Frage ist nach der Entstehung des Fonds unschwer zu beantworten. Die Regierung verlangte für den König von Hannover eine Abfindung von sechzehn Millionen Thalern, um zu beweisen, „daß Preußen den depossedirten Fürsten keinesfalls mehr Nachtheil zufügen wolle, als die Sicherstellung der nationalen Gesammtpolitik verlange". Der Landtag genehmigte die Forderung, und das Gesetz vom 28. Februar 1868 wurde veröffentlicht, gleichzeitig mit einer unmittelbar nach Schluß des Landtages auf Grund des sogenannten Nothstandsartikels der Verfassung erlassenen Verordnung, nach welcher sämmtliche Werthobjecte des Königs Georg mit Beschlag belegt wurden. In der Verordnung heißt es, daß aus den Revenüen die Kosten der Beschlagnahme und Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten seien. Nach einem am 13. Januar 1869 erstatteten Berichte des Abg. Lent bezifferte die Regierung damals den Fonds auf 13382000 Thaler, welche in 4½procentigen Staatspapieren angelegt waren und jährlich 598000 Thaler Zinsen abwarfen. Fürst Bismarck hat im Landtage gesagt, daß eine Verpflichtung zur Abfindung des Königs Georg überhaupt nicht bestanden hatte, eine Ansicht, in welcher er sich mit Waldeck zusammenfand. Der Kanzler erklärte: „Es wurde gefragt, was braucht ein königlicher Herzog von Cumberland, um in der Mitte des reichen englischen Adels mit Anstand ohne beschämende Erinnerungen an politisches Unglück leben zu können? Es wurde gesagt, nach Verhältniß des Vermögens der großen englischen Adelsfamilien 100- bis 120 000 Pfund Sterling. Dies ist der Maßstab gewesen, den wir zu Grunde gelegt haben." Im Herrenhause fügte der Kanzler hinzu: „Schuldig waren wir dem König Georg nichts. Wir haben ein Beispiel von Großmuth im Interesse des Friedens gegeben." Wenn nun aber diese Großmuth nicht gelohnt worden ist, was liegt näher, als dieselbe rückgängig zu machen? Ein Geschenk kann nach den Anschauungen des bürgerlichen Rechtes wegen Undankbarkeit widerrufen werden. Weshalb sollte also das Geschenk, das man dem König Georg gemacht hat, nicht ohne Weiteres zurückgenommen werden? Entweder der Herzog von Cumberland fügt sich in die Thatsachen, welche das Jahr 1866 geschaffen hat, und dann muß man ihm billig den Welfenfonds ausliefern, oder er fügt sich nicht, und dann muß man den Welfenfonds einziehen. Ein Drittes hat gar keinen Sinn, es sei denn, daß der Regierung daran gelegen wäre, ihre geheimen Mittel in einem Maße zu vergrößern, für welche es ein Beispiel in modernen Staaten nicht giebt. Im Landtage sagte 1869 der Regierungscommissar, der Fonds solle zu anderen Zwecken als zu Spionage und Beeinflussung der öffentlichen Meinung verwendet werden, und man werde dazu die Zustimmung des Landtages einholen. Fürst Bismarck selbst erklärte wörtlich: „Ich bin nicht zum Spion geboren, meiner ganzen Natur nach. Aber ich glaube, wir verdienen Ihren Dank, wenn wir uns dazu hergeben, bösartige Reptilien zu verfolgen bis in ihre Höhlen hinein, um zu beobachten, was sie treiben. Damit ist nicht gesagt, daß wir eine halbe Million Thaler geheimer Fonds brauchen können; ich hätte keine Verwendung dafür und möchte die Verantwortung für solche Summen nicht übernehmen. Es werden sich andere Verwendungen finden, die Ihre nachträgliche Genehmigung und Zustimmung finden werden." Daraus geht hervor, daß besonders seit der Einsetzung der Regentschaft in Braunschweig irgend eine Rechtfertigung für den weiteren Bestand des Fonds nicht vorliegt. Was aber der Fonds für Unheil angerichtet hat, braucht man nicht mehr auszuführen. Schon in der Commission des Herrenhauses machte im Jahre 1869 ein Mitglied die Bemerkung: „Man möge sich darüber nicht täuschen, durch diese Bestimmung wäre der Regierung ein geheimer Fonds von 500000 Thalern jährlich votirt. Hätte die Regierung sich erst an diese Ausgabe gewöhnt, hätte sie erst alle geheimen Agenten und alle käuflichen Subjecte, welche solchen geheimen Ausgaben ankleben, an sich herangezogen, so würde es nachher ihr selbst, wenn sie es einmal wünschen sollte, immer schwerer werden, den früheren Zustand wieder herzustellen. Sie würde diese Leute dann ohne Gefahr nicht wieder los werden können." Wir glauben, daß in diesen Ausführungen eine starke Uebertreibung enthalten ist, aber auch nur eine Uebertreibung. Was als richtiger Kern zurückbleibt, ist immer noch übel genug. Aber wir hoffen, daß die Regierung jene „Nicht-Gentlemen" mit leichter Mühe abschütteln kann, welche einmal von geheimen Mitteln unzertrennlich scheinen, und da gegenwärtig gerade die conservative Presse am lebhaftesten über die officiösen Handlanger herzieht, so wird die conservative Partei nur ein Zeichen ihrer Unabhängigkeit und Aufrichtigkeit geben, wenn sie das Wort zur That macht, und im Landtage die Aufhebung des Welfenfonds beantragt.

F. H. C. [Zollfreie Einfuhr von Brot.] Nach der jetzt für das Jahr 1888 vollständig vorliegenden deutschen Handelsstatistik hat die in jüngster Zeit vielbesprochene zollfreie Einfuhr von Brot in den Grenzbezirken allerdings eine sehr beträchtliche Steigerung erfahren. Das auf Grund der besonderen Tarifbestimmung zollfrei eingelassene Quantum von Mehl und Backwaaren bezifferte sich 1886 auf 7259 Doppelcentner, im Jahre 1887 bereits auf 10669 Doppelcentner und ist dann im letzten Jahre auf 30092 Doppelcentner gestiegen. Aus dieser starken Zunahme der zollfreien Einfuhr ist freilich am wenigsten zu folgern, daß hier ein „Mißbrauch" vorliegt, der durch Aufhebung der Zollfreiheit auch für die Grenzbezirke beseitigt werden müßte. Die in der Tarifbestimmung liegende Vergünstigung wird doch naturgemäß um so wichtiger, je höher die Zollsätze bemessen werden, und wenn jetzt, wo die Getreidezölle das Fünffache der 1879 eingeführten Sätze ausmachen, Viele, die damals und bis 1887 bei geringeren Preisdifferenzen ihren Brotbedarf noch im Inlande gedeckt haben, nunmehr die Mühe und den Zeitaufwand nicht scheuen, um zu wohlfeileren Preisen sich das Brot aus dem jenseitigen Grenzbezirk zu beschaffen, so ist dies doch nur als eine natürliche, selbstverständliche Folge der wiederholten enormen Erhöhung der Getreidezölle anzusehen. Von der Anschauung ausgehend, aus welcher die bezügliche Bemerkung im Tarif geschaffen worden ist, kann man deshalb nur zu dem Schluß kommen, daß die Bestimmung sich bewährt hat, gerade weil sie sich den Bewohnern der Grenzbezirke um so nützlicher erweist, je höher die aus den Zöllen liegende Vertheuerung ihres Brotbedarfs steigt. Unbestreitbar hat den Bäckern der Grenzbezirke freilich diese Zunahme der Concurrenz zollfrei eingeführten Brotes sich sehr empfindlich fühlbar gemacht, aber man sollte aus Rücksicht auf die Interessen der Bäcker sich doch nimmermehr entschließen, ohne Weiteres die Aufhebung der bestehenden Vergünstigung zu empfehlen. Leider hat jüngst auch die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen, welche durch eine sorgfältige Untersuchung gerade die Vertheuerung des Getreides und Brotes durch die deutschen Zölle überzeugend constatirt hatte, sich für eine solche Aufhebung erklärt. Welche Folgen diese Maßregel für die Bewohner der Grenzbezirke haben würde, wird hierbei doch wohl nicht richtig gewürdigt. Schon jetzt ist, wie die Ermittelungen der Plauener Handelskammer festgestellt haben, der Preis des Roggen- bezw. Weizenbrotes in den böhmischen Grenzorten um 4—5 Pf. für das Kilogramm niedriger, als in den sächsischen Grenzorten. Diese Preisdifferenz würde sich aber noch beträchtlich erhöhen, wenn die bestehende Begünstigung fortfiele, denn jetzt stehen die Brotpreise in den deutschen Grenzbezirken doch

---

einer unvergleichlichen dichterischen Kraft zu erschütternder Tragik gestaltet war. Wie eine Antwort, die an die Adresse der Gesellschaft und der Behörden gerichtet ist, klingt es aus der „Wildente" heraus: „Der Freund der Wahrheit ist der Dreizehnte am Tisch", und wie ein Schrei der Verzweiflung tönt es: „Die in den Sumpf gerathene Gesellschaft rettest du nicht, sie ist die Sumpfluft gewohnt und fühlt sich wohl in ihr; wehe dem, der sie in eine reinere Sphäre erheben will."

Diese Gedanken — die wesentlichsten etwa, die in der „Wildente" zum Ausdruck kommen — sind für ein großes Theaterpublikum zum mindesten eben so schmerzlich, wie die furchtbare Mahnung, die aus „Nora" spricht. Denn was ist ein Theaterpublikum anders, als eine Vereinigung von Menschen, die nach der Last und Mühe des Tages Erheiterung, Belustigung, Zerstreuung, im besten Falle Erhebung sucht; Erhebung aber bietet die Ibsen'sche Dichtung nur dem ganz geringen Bruchtheil, der es nicht scheut, mit dem Dichter die steilste Gedankenbahn zu erklimmen.

So stellt sich das Verhältniß Berlins zu Ibsen dar. Man sieht in ihm einen bedeutenden, vielleicht gar den bedeutendsten dichterischen Vertreter der Gegenwart, man verehrt in ihm den Mann vom höchsten, ernstesten sittlichen Streben, man bewundert wohl auch seine unvergleichliche Fähigkeit der Charakterisirung, man spricht über die Gedanken, die er in Stücken anregt, zehn- und hundertfach, weil man fühlt, daß es die Gedanken unserer Zeit sind, — aber man bleibt ohne freudige Erhebung, wie man sie von der dramatischen Dichtung der höheren Gattung gewohnt ist.

Ibsen selbst wird das nicht zum Bewußtsein gekommen sein; er ist hier von dem kleinen Kreis seiner Getreuen so ganz mit Beschlag belegt und so vollkommen im Unklaren darüber gehalten worden, wie sich das große Publikum zu ihm stellt, daß er wohl in der Ueberzeugung nach Hause zurückgekehrt sein wird, seine gewaltigen Werke haben in Berlin schon tief Wurzel gefaßt. Aber das wäre ein Irrthum, wenn auch für ihn selbst ein beglückender.

Ibsen ist von außerordentlicher Bescheidenheit. Man sieht es dem kleinen schüchternen Manne mit dem weißen Haupthaar und dem weißen Barte kaum an, welch ein Reformator sich in ihm verbirgt. Es war im Residenztheater; ich stand auf der Bühne nach dem Schlusse des zweiten Acts der „Wildente", um die mir bekannten Schauspieler für ihre ausgezeichneten Leistungen zu beglückwünschen. Da scholl es vom Parquet herauf, unaufhörlich: „Ibsen!" Wiederum war es die kleine Anhängerschaar, unterstützt von einigen freier denkenden Verehrern des Dichters. Ibsen kam durch die kleine eiserne Thür, die zwischen der Orchesterloge, in der er saß, und der Bühne den Verkehr vermittelt; aber es bedurfte einiger Anstrengungen von Seiten der weiblichen Mitglieder des Theaters, um ihn ganz in das helle Lampenlicht hervorzuziehen; und er dankte mit solcher Innigkeit, mit solcher Herzlichkeit und dabei so linkisch, so unsalonmäßig, daß es geradezu rührend anzusehen war. Es war nur eine flüchtige Begegnung, und doch glaube ich, diese auch nur so obenhin beobachteten Außerordentlichkeiten gestatten manchen Rückschluß auf den Mann und seine Lebensarbeit.

Dieses Mal ging der Trilogie das Satyrspiel voraus. Noch ehe Berlin die drei Ibsentage durchlebt hatte, bot ihm das Wallnertheater eine kleine Satyre in der Arbeit eines Berliner Journalisten, der sich unter dem Namen Hjalmar Knutson verbirgt. „Die Mitternachtssonne" ist ein in der Anlage sehr gelungener Scherz; es wird ein echter Berliner Philister mit seiner ganzen Familie nach dem hohen Norden geschickt, um dort die Mitternachtssonne zu beobachten, und trifft hier mit Herrn Dr. Gjellerup (lies Ibsen) zusammen. Der Philosoph nimmt den harmlosen Berliner in seine Kur und versucht an ihm seine pädagogischen Reformen. Aus der Gegenüberstellung dieser beiden so verschieden gearteten Menschen hätte, wie ich glaube, ein gestaltungsfähigerer Dichter und vor Allem witzigerer Kopf eine ganz vortreffliche Ibsen-Satyre herausschlagen können, denn Niemand und nichts ist wohl geeigneter, die großen Ideen Ibsens in der Praxis des Lebens ad absurdum zu führen, als der Philister und seine flache Lebensklugheit. Aber die Kraft fehlte, und so mußte man die Intention für die That nehmen.

Berlin, den 15. März 1889. **Otto Wismar.**

Nachdruck verboten.

Der Krieg unterm Meer.

Ein Wintertag! Der Hafen von Toulon lag bläulich ausgebreitet in der Mittagssonne. Tausende von Menschen standen und schwirrten durcheinander auf den Molen, den Uferbänken, den Hafenböschungen. Eine seltsame Aufregung hatte sich der Masse bemächtigt, die unbeweglich dastand als Ganzes, so lebhaft auch die Einzelnen sich geberdeten. Man sprach, man schrie, man gestikulirte, man demonstrirte, während Aller Augen sich in die Ferne des Hafens zu verlieren schienen. Dort war offenbar ein Punkt, ein Etwas, welches die Menschenmassen am Ufer festhielt, welches die beherrschende Vorstellung all der Versammelten bildete.

Ein Schrei aus tausend Kehlen! Der Punkt bewegt sich, das Etwas bekommt Leben. Jetzt treten seine Dimensionen deutlicher hervor. Es ist kein Punkt, es ist eine eiserne Cigarre, länger als der riesigste Nordlandswal, und, siehe da, es wendet bald nach rechts, bald nach links, es manöverirt und schlägt das Meer am hintern Ende wie mit einer Schraube, kurz, es ist ein Schiff, gelenkt nach einem vorbedachten Zweck.

Aber keinen Menschen bemerkt man an Bord. Es rasseln keine Räder, es pfaucht keine Maschine, Stille herrscht auf dem Seegefährt. Kein Rauch steigt empor. Schornstein, Segel, Steuerrad fehlen. Gespenstisch-lautlos wie das Geisterschiff des fliegenden Holländers schießt die schwimmende Spindel durch die Wellen; sie bewegt sich, wie durch eine dunkle Macht getrieben.

Plötzlich taucht sie unter und ein neuer Schrei pflanzt sich durch die Menschenmassen fort. Sie ist verschwunden. Es vergehen einige Secunden und sie kehrt nicht wieder. Schrecken bemächtigt sich der Zuschauer. Sie hören das Brodeln des Meeres, sie sehen das gähnende Loch, wo das Schiff verschwunden, sie schauen in den Wassertrichter hinein, der die eiserne Spindel verschluckt zu haben scheint. Von dem Boot keine Spur.

Man weiß, es handelt sich um einen Versuch mit einem neuen unterseeischen Schiff. Aber wenn man sich getäuscht hätte, wenn das Boot nicht wiederkehrte, wenn die Wellen es mit seinen kühnen Versuchern begrüben! Es verstreicht eine Viertelstunde, das Schiff kommt nicht wieder; eine halbe Stunde vergeht, noch immer ist es nicht da — fünfunddreißig Minuten — vierzig Minuten — nichts, immer noch nichts. Die Erregung der südlichen Küstenbewohner steigt auf den Gipfel. Fünfundvierzig Minuten! Ein Schrei des Jubels und des Triumphs! Dort taucht ein schwarzer Cylinder aus dem Wasser empor. Es ist der „Gymnotus", das erste unterseeische Boot der französischen Marine, das nach dreiviertelstündigem Manövriren unter dem Wasser zur Sonne zurückkehrt, das jetzt ruhig und stolz durch die Wogen zieht, als ob es wüßte, daß es endlich das Gelingen einer großen Idee erwiesen, die Idee der unterseeischen Schifffahrt.

Die geschilderte Scene spielte sich vor kurzer Zeit in Toulon ab. Der „Gymnotus"*) tauchte noch mehrmals unter, bewies seine Manövrirfähigkeit durch schnell ausgeführte Schwenkungen nach allen Seiten und setzte seine Versuche vier Stunden lang unter dem Beifall der Menge fort.

Die Ingenieure und Offiziere, welche auf dem „Gymnotus" waren, theilten nicht die anfänglichen Befürchtungen der Zuschauer. Das Schiff war schon auf der Rhede versucht worden, und das erste Mal, als es tauchte, hatte man es durch einen telephonischen Draht mit einem Aviso verbunden, der ausgerüstet war, ihm im Nothfalle Hilfe zu bringen.

Vielleicht hat mancher der Leser den phantastischen Roman Jules Verne's „Vierzigtausend Meilen unter dem Meer" gelesen. Er wird sich erinnern, daß dort ein unterseeisches Schiff die Hauptrolle spielt. Ein indischer Prinz fährt auf ihm, sich in das mystische Pseudonym „Capitän Nemo" hüllend, durch alle Meere der Erde. Die Elektricität ist die Zauberin, die das wunderbare Bauwerk belebt. Der Traum hat Gestalt angenommen. Alles, was Jules Verne vor zwanzig Jahren als glänzende Märchenphantastik entwarf, ist Wirklichkeit geworden. Fortan wird der Mensch auf dem Wasser und in dem Wasser schiffen. Die submarine Schifffahrt ist eine vollendete Thatsache; das Jahr 1889 wird ihre erste Entwicklung sehen.

Der neue französische Flottenbauplan rückt unbegreiflich langsam fort. Frankreich hat jetzt nur einen brauchbaren Schnellkreuzer („Sfax"), und doch werden die im Bau befindlichen nicht vollendet. Aehnlich gehts mit den großen Panzerschiffen. „Warum", fragte vor Kurzem das „XIX. Siècle", „vollendet man nicht die „Magenta" und den „Neptun", die seit 1880 in Bau sind, und den „Brennus", an welchem man seit einem Jahre nur $^{2}/_{100}$ weiter vorwärts gekommen ist, und an dem man 1889 nur $^{17}/_{100}$ fertig stellen will? An Geld hat es nicht gemangelt, da die Credite nicht zur Verausgabung gelangt sind."

Jetzt kennt man die Antwort auf die Frage. Man will den Erfolg der Versuche mit den unterseeischen Schiffen abwarten. Der Marineminister war neulich selbst in Toulon, um sich von der Kriegstüchtigkeit des „Gymnotus" zu überzeugen.

Auch Deutschland erhält einen neuen Flottenbauplan. Der Reichstag wird sich in dieser Session noch mit einer Marinevorlage zu beschäftigen haben. Man weiß bereits, daß es sich in derselben vorzugsweise um die Erneuerung unserer Schlachtflotte handeln wird. Einhundertsiebzehn Millionen Mark sollen für Panzerkolosse geopfert werden in demselben Augenblick, da am Horizont der Möglichkeiten eine Erfindung auftaucht, welche vielleicht eines Tages alle Panzerkolosse überflüssig und werthlos macht wie altes Eisen.

Die rasenden Fortschritte der Technik haben schon oftmals aller

*) Aal, wörtlich Nacktrücken; Gymnotus electricus, der Zitteraal, das Versuchsthier der berühmten bio-elektrischen Versuche Alexander von Humboldt's.

auch immer unter dem Einfluß der zollfreien Brotzufuhr vom Auslande; wenn diese Concurrenz ganz fortfällt, so ist eine weitere Steigerung des Brotpreises unausbleiblich. Für den Bezug vom Inlande liegen diese Bezirke meist ungünstig, an der Grenze aber würde sich für den Verkehr eine unübersteigliche Zollschranke erheben, denn dort würde ja nicht allein der Getreidezoll, sondern der deutsche Mehl- und Brotzoll (10,50 M. für 100 Klgr.) zur Erhebung kommen, und dieser Zoll macht für ein sechspfündiges Brot 32 Pf. aus! Es bleibt unter diesen Umständen, wenn man den Bäckern in den Grenzbezirken zu Hilfe kommen will, doch wohl kein anderer Ausweg übrig, als eine Einrichtung, welche diesen Bäckern den Bezug zollfreien Getreides und Mehls ermöglicht; sie würden dann die Concurrenz des zollfrei vom Auslande einkommenden Brotes wohl bestehen können, und die Bewohner der Grenzbezirke würden vor einer weiteren Vertheuerung ihres Brotes bewahrt.

[Die Vorstandsmitglieder des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände] sind, wie s. Z. gemeldet, vor Kurzem von Kaiser Wilhelm II. empfangen worden und haben dem Monarchen eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht. Jetzt veröffentlicht ein Fachorgan, das der Vertretung der Innungsverbände nahesteht, die „Bäckerzeitung", folgenden angeblich authentischen Wortlaut der Ansprache des Kaisers:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte und freue Mich, daß es Mir endlich gelungen ist, auch mit dem Handwerkerstande in nähere Berührung zu treten, was Mir bis jetzt leider nicht möglich war. Wenn der Handwerkerstand in Folge der großen Ereignisse, welche durch das Hinscheiden Meines Großvaters und Vaters sich vollzogen haben, bangend in die Zukunft schaute, so war es Meine erste Aufgabe, das Erbe Meines Großvaters anzutreten und Meinen Landen den Frieden zu erhalten. Ich freue Mich, daß Sie Mich so schön verstanden haben, zu welchem Zweck Ich Meine große Reise unternommen. Es ist richtig, Ich hatte sie unternommen zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Es ist ein Anderes, wenn ein 90jähriger Mann die Regierung leitet, wie Mein seliger Großvater, welcher ein thaten- und erfolgreiches Leben hinter sich hatte; er war der Aelteste unter den Collegen, sein Wort und sein Rath wurden gesucht, und man that ihm viel zu Liebe. Nun komme Ich als dreißigjähriger Mann. Niemand kannte Mich, Ich mußte Mir erst das Vertrauen Meiner Collegen erringen. Ich glaube immer, daß Mir mit Gottes Hilfe die Erhaltung des Friedens auf lange Jahre hinaus gelungen ist, denn nur im Frieden kann auch das Handwerk gedeihen. Darum üben wir Gottesfurcht, bleiben wir einfach und arbeiten wir fleißig, dann werden wir auch zu den gewünschten Zielen gelangen. Das deutsche Handwerk muß Meiner Ansicht nach wieder auf die Höhe kommen, wie vor dem dreißigjährigen Kriege. Ich habe bereits im Auslande erfahren, daß dasselbe sich bedeutend gehoben hat und jetzt obenan steht. Dieses habe Ich auch aus der Statistik bestätigt gefunden. Nach Ihren Worten in der Adresse verdanken Sie meinem Großvater diese großen Fortschritte. Ich versichere Ihnen, daß Ich und Meine Regierung dem Handwerk im Sinne Meines Großvaters schützend zur Seite stehen werden. Ihnen, als den Vertretern der deutschen Innungsverbände, muß Ich sagen, die Einrichrichtung der Verbände und des Centralausschusses sind eine schöne Sache, insofern, als zum Gedeihen des Handwerks durch sie Gottesfurcht und Sittlichkeit gepflegt werden. Ich danke Ihnen nochmals für die Mir ausgesprochenen Glückwünsche und bitte Sie, diesen Meinen Dank Ihren Auftraggebern zn übermitteln."

[Professor Leyden,] der erste Ordinarius der klinischen Medicin an der Berliner Universität, feiert am 16. März sein fünfundzwanzigjähriges Docentenjubiläum. Leyden begann seine Lehrthätigkeit in Berlin als Privatdocent. Schon ein Jahr nach seiner Habilitation aber wurde er als Ordinarius nach Königsberg berufen. Von dort siedelte er 1872 nach der neu begründeten Universität Straßburg über, um 1876 als Leiter der propädeutischen Klinik nach Berlin, von wo er ausgegangen war, zurückzukehren. Sowohl in Königsberg als auch in Straßburg hat Leyden, so schreibt die „Voss. Ztg.", nachhaltig auf die Entwicklung des akademischen Unterrichtes eingewirkt. In Königsberg wurde er mit Recklinghausen und mit Spiegelberg der Begründer einer neuen Zeit des klinischen Unterrichtes, und in Straßburg half er gemeinsam mit Waldeyer und Gusserow, seinen jetzigen Genossen in der Berliner Facultät, die medicinische Abtheilung der Straßburger Hochschule nach deutschem Muster umformen. Nach Frerichs' Tode übernahm Leyden die Leitung der ersten medicinischen Kliniker der Charité. Der wissenschaftlichen Laufbahn wurde Leyden durch den bekannten Kliniker Ludwig Traube zugeführt. Ehe Leyden 1860 Traube's Gehilfe an der propädeutischen Klinik wurde, war er in wissenschaftlichen Kreisen ganz unbekannt. Er übte schlecht und recht nacheinander in Düsseldorf, Danzig, Gumbinnen und Königsberg seine ärztliche Praxis. Erst als Traube's Gehilfe gab Leyden 1861, acht Jahre nach seiner Doctorpromotion (er promovirte 1853 mit einer Abhandlung über den acuten Gelenkrheumatismus), die erste wissenschaftliche Arbeit „Beobachtungen über die Vergiftung mit Schwefelsäure" (gemeinsam mit Ph. Munk) bekannt, welche den ersten Ring in der langen Kette zumeist bedeutsamen Arbeit Leydens darstellt. Zu Ludwig Traube, seinem Meister und Führer in den Anfängen der wissenschaftlichen Laufbahn, trat Leyden, wenn man so sagen will, auf militärischen Befehl in die engere Beziehung eines Gehilfen. Man weiß, daß die meisten Oberarztstellen der Charité für die Stabsärzte des Heeres vorbehalten sind; nur einige Stellen werden mit Civilärzten besetzt, und erst seit 1848, da Traube als erster Civilassistent bei der Schönlein'schen Klinik eintrat. Leyden kam in seiner Eigenschaft als Militärarzt in den Bannkreis Traube's; er wurde 1860, damals Stabsarzt bei der Pépinière, der propädeutischen Klinik Traube's als Oberarzt zugetheilt. Hier legte Leyden den Grund zu der leitenden Stellung, welche er sich später in der klinischen Medicin errang.

[Die Mitglieder des Herrenhauses] sind nunmehr durch den Präsidenten Herzog von Ratibor zur Wiederaufnahme der Plenarsitzungen am 26. März und den folgenden Tagen eingeladen worden. Man nimmt an, daß der Etat dann an das Herrenhaus gelangt sein wird; da bis dahin auch noch weiteres Material vom Abgeordnetenhause dahin gelangt sein wird, so gedenkt man diesen Stoff, an welchem es gegenwärtig noch ganz fehlt, im Zusammenhange zu erledigen. Die Commission für das Eisenbahnwesen wird am 26. März vor der Plenarsitzung zusammentreten.

[Preisbewerbung.] Graf Hochberg veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die seitens des deutschen Bühnenvereins im Januar 1887 ausgeschriebene Preisbewerbung hinsichtlich eines modernen Lust- oder Schauspiels, welches ohne die Erfordernisse eines großen Apparates gegeben werden könnte, ist leider resultatlos verlaufen. Es wurden bis zum Einlieferungstermin (31. Januar 1888) insgesammt eingesendet 168 Stücke, von denen indessen nur 11 nach dem Urtheil der s. Z. bekannt gegebenen Herren Preisrichter zur engeren Wohl kommen konnten. Aber auch unter diesen 11 verhältnißmäßig besten Stücken war keines vorhanden, dessen Aufführung den Vereinsbühnen ohne Anstand als Verpflichtung auferlegt werden konnte. Dies wird den Einsendern von Werken und den sonstigen Interessenten hierdurch zur Kenntniß gebracht. Der Präsident des deutschen Bühnenvereins. (gez.) Graf von Hochberg.

[Eine Schönheits-Concurrenz] mit häßlichem Ausgange hat, wie das „D. T." erzählt, in der Nacht zum Freitag in dem R.'schen Locale in der Invalidenstraße stattgefunden. Bei einem Tanzkränzchen, welches, durch einen Verein veranstaltet, dort stattfand, wies das Programm u. A. eine Schönheits-Concurrenz auf, an welcher sich zahlreiche Damen betheiligten. Die Jury bestand aus jungverheiratheten oder verlobten Männern, deren Frauen und Bräute natürlich gleichfalls der Corona der zu krönenden Schönheiten angehörten. War es nun das wirkliche Schönheitsgefühl der Richter oder aber die Furcht vor der zu erwartenden Gardinenpredigt: mit rührender Gewissenhaftigkeit erkannten die Preisvertheiler die vom Verein gespendeten Schönheitsmedaillen ihren Frauen und Bräuten zu. Natürlich fühlten sich die anderen Bewerberinnen um den Schönheitspreis beleidigt. Es kam zu einem Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, und die Folge war, daß sich nicht weniger als 18 Personen, darunter 10 Frauen, bei einem in der Nähe wohnenden Heilgehilfen die durch Stuhlbeine, Stöcke, Bierseidel ꝛc. entstandenen Wunden verbinden lassen mußten!

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 15. März. [Interessante Episode aus der Budgetdebatte. — Adelsprotection in der Beamtenschaft.] Die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag, diese Specialität des österreichischen Parlaments, zieht sich nunmehr bereits in die zweite Woche hin und wird aller Voraussicht nach noch mindestens zwei, vielleicht auch drei Wochen währen, wiewohl von den circa zwölfhundert Rednern, die sich zu den einzelnen Titeln vermerkten, mehr als ein Drittel den guten Geschmack hatte, sich wieder streichen zu lassen, von den restlichen zwei Dritteln aber Dank der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Clotüre alles in allem höchstens zehn Procent wirklich zum Worte gelangen. Wie gewöhnlich, wird auch diesmal die Mehrzahl der Reden für das stenographische Protokoll gehalten. Indessen fehlt es doch nicht an einzelnen interessanten Episoden, die verzeichnet zu werden verdienen. Eine solche Episode — in den regierungsfeindlichen Journalen wird es sogar ein Ereigniß genannt — brachte der gestrige Tag. Bei der Berathung des Titels „Politische Verwaltung" hatte der Abg. v. Krauß die Zerfahrenheit im Verwaltungsdienste kritisirt und daran den Vorschlag geknüpft, die größeren Verwaltungsgebiete, wie z. B. Böhmen, in Kreise zu zerlegen, welche direct von den Centralstellen dependiren sollen. Als die Debatte über den Titel schon geschlossen war, meldete sich zu allgemeiner Ueberraschung der Generalberichterstatter über das Budget, Dr. Mattusch, ein hervorragendes und gemäßigtes Mitglied des Czechenclubs, zum Worte, um, anknüpfend an die Anregung des Abg. v. Krauß, zu erklären, daß er zwar dem Vorschlage, die zweiten Instanzen territorial zu zerlegen und die dadurch gewonnenen kleineren Verwaltungsgebiete direct den Centralstellen unterzuordnen, nicht zustimmen könne, weil Aehnliches in der Zeit des Absolutismus bereits versucht und als dem Charakter der Monarchie widerstrebend befunden worden sei, daß er jedoch — entsprechend einer Idee, wie sie einmal von Herrn von Plener im böhmischen Landtage vertreten worden sei — für sehr wohl möglich halten würde, zwischen der ersten und zweiten Instanz eine Zwischeninstanz, nämlich das Kreisamt, einzufügen, welches Aufgaben der Statthalterei übernehmen und diese dadurch entlasten könnte. Diese Ausführungen fanden sofort ein Echo von der linken Seite des Hauses. Dr. Plener erhob sich, bezeichnete die Erklärungen des Vorredners als sehr interessant und wichtig, drückte unverhohlen seine Freude über dieselben aus und fügte die Bitte hinzu, es möge bei dem entwickelten Reformgedanken noch ein Schritt weiter gethan werden, nämlich daß die vorgeschlagene Kreiseintheilung nach nationalen Grenzen stattfinde. Damit, meinte Herr v. Plener, wäre eine Handhabe zur Herstellung des Friedens in der Verwaltung Böhmens gegeben, weil eine Menge Fragen, die jetzt im Landtage ausschließlich nach nationalen Gesichtspunkten behandelt werden, in dieser Körperschaft gar nicht mehr vorkommen, sondern in den nach Sprachgrenzen abgetheilten Kreisen ohne jeden nationalen Beigeschmack durchgeführt werden würden. Die Worte Pleners wurden von der Linken mit Zustimmung begleitet und der ganze improvisirte Meinungsaustausch zwischen den beiden Parteiführern machte auf das ganze Haus großen Eindruck. Man muß sich natürlich hüten, die Bedeutung des „Ereignisses" zu überschätzen. Vor allem ist zu bedenken, daß nicht blos in der politischen Verwaltung Differenzen zwischen Deutschen und Czechen bestehen. Dann muß abgewartet werden, ob die Erweiterung des Vorschlags Mattuschs durch Plener auf Seite der Czechen Anklang finden wird. Immerhin ist es aber möglich, daß die Angelegenheit weiter verfolgt und vielleicht zu einem gedeihlichen Resultate geführt wird, womit wenigstens auf einem Gebiete des Staatslebens hundertfache Anlässe zu nationalen Reibereien ein für allemal aus dem Wege geräumt würden. Seltsamerweise hat Graf Taaffe, wiewohl in der Sitzung anwesend, es unterlassen, auch nur mit einem Worte die Stellung der Regierung zu der wichtigen Frage zu kennzeichnen. — Ein in den letzten Jahren wiederholt angeschlagenes unerquickliches Thema kam auch in den letzten Tagen zu eingehender Erörterung. Es ist dies die allen Ableugnungen und Beschönigungen zum Trotz doch thatsächlich immer mehr um sich greifende Protectionswirthschaft bei Beamtenbeförderungen. Der Abgeordnete für Jägerndorf, Dr. Menger, hat die offenkundige Bevorzugung des Adels in dieser Hinsicht ziffermäßig nachgewiesen. Andere Abgeordnete der Linken brachten einzelne

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berechnungen gespottet. Eine einzige glückliche Idee eines genialen Ingenieurs vermag unter Umständen das peinlichst durchdachte Budget eines Marineministers über den Haufen zu werfen. Alle Bemühungen der Marine-Ingenieurkunst zielen thatsächlich seit zwei Jahrzehnten darauf ab, den riesigen Panzerschiffen den Garaus zu machen. Ist es ihnen gelungen? Noch ist das Resultat zweifelhaft. Die Steuerzahler würden den Ingenieuren nicht böse sein, wenn sie ihre Bemühungen zum glänzendsten Erfolge führten.

Bekanntlich war in der ersten Periode des Sturmlaufs gegen die Panzerkolosse Krupp in Essen der Vorkämpfer der Bewegung. So sehr man auch die Eisenplatten verdickte, mit denen man die Flanken der schwimmenden Ungeheuer panzerte, Krupp verstand es immer, Geschütze zu construiren, welche die Platten glatt durchschlugen. Im Jahre 1881 schien der Wettstreit zwischen Panzer und Kanone entschieden. Man konnte, ohne die Schiffe manövrirunfähig zu machen, die Panzer nicht mehr verstärken. Man stand also vor der Entschließung, die theuern und doch nicht absolut sichern Panzer fallen zu lassen und zu der naiven Schiffsbaukunst unserer Altvorderen zurückzukehren, zu den Fahrzeugen aus Holz, die jedenfalls den Vorzug einer leichteren Beweglichkeit besaßen.

Da gab Wilson in England durch die Verwendung eines neuen Panzermaterials, eines eigenthümlich zusammengeschmolzenen Stahleisens, das Signal zu einer neuen Aera des Panzerbaus. Wieder befestigte sich in den Marineverwaltungen Europas die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der großen gepanzerten Schlachtschiffe und Kreuzercorvetten. Nun aber begann der Sturmlauf gegen die Eisenkolosse von einer anderen furchtbareren Stellung aus: was den Geschützbauern nach unsäglichen Mühen nicht gelungen war, unternahmen die Feuerwerker zu Ende zu führen. Es kam die Aera der Torpedos und der Sprenggeschosse. Die neuen Explosionsstoffe führten eine vollständige Umwandlung in den Baugrundsätzen herbei, was zur Folge hatte, daß sich im Verlauf der letztverflossenen Jahre in allen Marineverwaltungen Europas die Ueberzeugung Bahn brach, die gesammten Flotten entsprächen nicht mehr den jetzt zu stellenden Anforderungen an Widerstandsfähigkeit und Offensivkraft. Langsam bereitet sich eine radicale Verjüngung aller europäischen Marinen vor, und wenn man noch ein gewisses Schwanken in Betreff der nun einzuschlagenden Bahnen bemerkt, so liegt der Grund darin, daß die mehr oder minder erfolgreich verlaufenen Versuche mit den unterseeischen Fahrzeugen die Marine-Ingenieure stutzig gemacht haben. Die Torpedos vermochten, nachdem einmal der erste Schreck über ihre verheerende Wirkung überwunden, die Freunde der Panzer nicht zu erschüttern; die Torpedos mußten erst in unbeschränkter Weise die Tiefen des Meeres beherrschen, wollten sie ihre ganze Furchtbarkeit entwickeln. Das ist nunmehr mit der gelungenen Construction submariner Fahrzeuge erfüllt. Ist jetzt das Ende der Panzer angebrochen? Noch ist es nicht entschieden. Wir müssen abwarten, was die Zukunft bringt. Gewiß ist, daß das unterseeische Fahrzeug sich binnen kurzem einen bedeutenden Platz in allen Flotten erobert haben wird.

Das Problem wurde nicht auf einmal gelöst. Es bedurfte vieler Anstrengungen seit dem ersten Versuch mit dem „Plongeur" des Admirals Bourgeois vom Jahre 1863, demselben Schiffe, welches in Jules Verne's Phantasie die Idee des famosen Capitän Nemo-Schiffes entzündete, bevor die Verbesserungen im Einzelnen genügend vorgeschritten waren, um ein brauchbares Gesammtresultat zu ergeben. Der „Plongeur" warf sich unter Wasser, d. h. er konnte weder in der Ruhe noch in der Bewegung das Gleichgewicht bewahren, er stieg und senkte sich ohne Aufhören. Von ebenso einschneidender Wichtigkeit war es, daß man vor 25 Jahren noch nicht verstand, der Elektricität eine große bewegende Kraft bei kleinem Volumen zu entlocken. Das ist erst eine Errungenschaft der letzten Jahre.

Dupuy de Lôme, der 1885 verstorbene General-Inspector der französischen Marine, einer der talentvollsten Ingenieure der neueren Zeit, der im „Napoléon" 1848—52 das erste Schraubenlinienschiff, in der „Gloire" 1859 das erste Panzerschiff, und damit die moderne Aera des Flottenbaus, 1870 den ersten lenkbaren Luftballon (mit dem Gambetta aus Paris entfloh), und damit die moderne Aera des Ballonbaues schuf, Dupuy de Lôme schuf auch die Grundlinien des „Gymnotus", des ersten gelungenen unterseeischen Bootes. Er starb hinweg, als sein letztes und vielleicht genialstes Werk noch kaum begonnen. Es wurde fortgesetzt und vollendet von Zédé, dem Director der Schiffsbauten. Der Bau des „Gymnotus" begann unter der Leitung des Ingenieurs Ramazotti am 30. April 1887, der Stapellauf fand statt am 23. September 1888, im Januar dieses Jahres die weiteren Versuche, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der „Gymnotus" ist ein Versuchsschiff; es ist 18 m lang und hat einen größten Breitendurchmesser von 1,80 m. Sein Deplacement (Wasserraum) beträgt 30 Tonnen. Ein anderes Torpedoboot von 50 Tonnen ist im Bau.

Durch ein einfaches Steuer wird die horizontale Richtung des Schiffes, durch ein doppeltes Steuer die verticale erhalten. Letzteres ist auch beim Untertauchen in Wirksamkeit. Wesentlich aber wird das Versinken durch Eindringen von Meereswasser in die Zwischenwandungen des Schiffes bewirkt, was um so bemerkenswerther ist, als bei den bisherigen Versuchen eine geringe Vermehrung des Wassers genügte, um das Schiff auf Nimmerwiedersehen in den Tiefen des Oceans verschwinden zu lassen. Auf dem Deck des Schiffes bemerkt man nichts als eine niedrige Kuppel von 35 cm dickem Spiegelglas. Hier hält sich der commandirende Offizier auf. Die Hand auf drei, vier Hebeln, genügt ein Druck, um das Schiff untertauchen, herauftauchen, sich neigen, sich wenden, seine Bewegung beschleunigen und vermindern zu lassen. Mit der hermetisch abgeschlossenen Mannschaft macht das Schiff, aus dem kein Laut eines lebenden Wesens dringen kann, den vollendeten Eindruck einer magischen Erscheinung. Die Lebensluft ist unter Druck aufgespeichert und verbreitet sich im Schiffsraum durch einen genau geregelten Mechanismus.

Der Motor ist eine Maschine von 55 Pferdekräften, erbaut vom Capitän Krebs, dem bekannten Ingenieur, der vor zwei Jahren die ersten elektrischen Pläne zu dem lenkbaren Ballon von Meudon-Chalais entwarf. Der Motor dieses Ballons ist auch der Motor des submarinen Schiffes geworden. Mit den nöthigen Aenderungen natürlich. Die Maschine des „Gymnotus" wiegt 2000 kg und bewegt die Schraube direct mit einer Geschwindigkeit von 200 Umdrehungen. Der elektrische Strom wird durch mehrere Accumulatoren von Commelin-Desmazure in Gesammtstärke von 568 Elementen geliefert. Diese Accumulatoren können während 5 Stunden einen Strom von 200 Ampères liefern, der eine elektro-motorische Kraft von 200 Voltas entwickelt. Sie wiegen im Ganzen nahezu 10 Tonnen.

Die Bemannung des „Gymnotus" besteht aus einem Offizier, zwei Mechanikern und einem Deckoffizier. Bei den Probeversuchen war er von 5 Personen besetzt, Zédé, dem Verfasser der Pläne, Capitän Krebs, dem Erfinder der Maschine, Ramazotti, dem leitenden Ingenieur, Baudry de Lacantinerie, dem Commandanten des Schiffes, Picon, dem Hochbootsmann, der der Bauaufseher gewesen war.

Der „Gymnotus" war bis auf eine Tiefe von 16 m herabgestiegen.

Der neue Schiffstypus wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Verlaufe seiner Entwicklung großen Einfluß auf die Taktik des Seekrieges gewinnen. Der „Gymnotus" kann nahe an die Panzerschiffe gelangen, ohne bemerkt zu werden, er kann mit Hilfe einer sinnreichen, aber nicht weiter beschriebenen Anlage unter den Schiffsrumpf kommen und hier wie an den Flanken explosible Patronen befestigen, er kann ferner davoneilen, ohne daß seine Gegenwart bemerkt worden wäre, und aus einer beliebigen Entfernung die Ladung zum Explodiren bringen. Das ist ein Fortschritt, der wohl geeignet ist, Bangen hervorzurufen.

Wir bemerken eine neue Erfindung zum Zweck der Zerstörung im Großen, ein neues Beispiel für jenes eigenthümliche Gesetz menschheitlicher Entwickelung, welches der Tödtung durch den Massenmord steuern, oder, mit dem Ausdruck eines modernen Spaniers, welches das Verbrechen der verletzten Bruderliebe (crimen laesae fraternitatis) nicht durch die Gewalt der Gründe, sondern durch die Gründe der Gewalt heilen will.

Otto Neumann-Hofer.

---

* **Universitätsnachrichten.** Auf den preußischen Universitäten sind, wie man der „T. R." mittheilt, im vorigen Studienjahre zusammen 874 Doctorpromotionen vorgenommen worden, und zwar: 6 theologische, 54 juristische, 426 medicinische, 388 philosophische. Es kommen davon auf Berlin 249, auf Halle 112, auf Göttingen 111. auf Bonn 82, auf Greifswald 71, auf Marburg 70, auf Kiel 62, auf Königsberg 52, auf Breslau 50, auf Münster 15. Außerdem sind 45 Ehrenpromotionen zu verzeichnen gewesen: 11 theologische, 14 juristische, 6 medicinische, 14 philosophische. Auf Göttingen allein entfallen von den Ehrenpromotionen 33. Halle hat 3 aufzuweisen, Bonn 3, Marburg 2, Breslau, Kiel, Königsberg, Münster je 1. — Prof. Dr. Eulenburg in Berlin ist von der Sociedade das sciencias medicas in Lissabon zum Ehrenmitglied ernannt worden. — In Göttingen ist der Privatdocent O. Hölder zum außerordentlichen Professor der Mathematik ernannt worden. — Der Professor der Botanik an der Universität Bonn, Geheimer Regierungsrath Dr. E. Straßburger hat einen Ruf an die Universität München erhalten. — Prof. Henke in Tübingen hat einen Ruf nach Graz für den durch die Berufung des Prof. Zuckerkandl nach Wien dort erledigten Lehrstuhl der Anatomie erhalten. — In Bonn habilitirte sich als Privatdocent für Mineralogie Dr. H. Rauff mit einer Antrittsrede über Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche und über die Veränderungen der Strandlinien. — Professor Moritz Stern, der seine Thätigkeit als Lehrer der Mathematik an der Universität Göttingen aus Gesundheitsrücksichten schon seit mehreren Jahren eingestellt hat und gegenwärtig in Zürich lebt, beging kürzlich sein 60jähriges Doctorjubiläum. Die Georgia-Augusta hat dem Jubilar zu diesem Tage ein Glückwunsch-Telegramm übersandt. — Dem ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Erlangen, Dr. Albert Hauck, wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem baierischen Staatsdienste bewilligt. — Professor Ritschl in Göttingen hat seine Lehrthätigkeit eingestellt. — Der ordentliche Professor der philosophischen Facultät in Kiel, Geheimer Regierungsrath Dr. Theodor Möbius, ist mit dem 1. April d. J. von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden. Derselbe will seinen Wohnsitz nach Leipzig verlegen.

Regen-Mäntel

Paletôt-, Dolman-, Kragen-, Bandagen-, Rad-Façons
von vorzüglichen Stoffen und bestem Sitz nach Berliner Modellen gearbeitet,
das Stück 4 M., 5 M., 6 M., 8 M., 10 M., 12 M., 15 M. bis 30 M.
Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Mäntel gehen fast täglich ein. [3439]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße 71|72.

Zu den Einsegnungen

[3460] empfehle mein großes Lager reinwollener

Schwarzer Cachemires

und gemusterter Stoffe in nur reellen Qualitäten zu

Fabrikpreisen.

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" Nr. 9.

Zur Confirmation.

Reizende Zusammenstellungen von Armbändern und Brochen in Gold, Silber, Granaten, Corallen. Größte Auswahl in Ringen, Medaillons, Ketten, gold. und silb. Uhren bestens empfohlen. [1407]
Reellste, feste und billigste Preise.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

R. Heintcke Nachf.,
Juwelier, Breslau,
Ohlauerstr. 10/11, Hôtel weißer Adler.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Grösstes Lager von verzinkten Drahtgeflechten,
pro Quadr.-Meter von 0,32 M. ab.
Vorräthig in 7 verschied. Maschenweiten u. mehreren Drahtstärken.

Stahl-Stachel-Zaundraht,
per 100 Meter 6,20 Mark.
[8416]
Preislisten hierüber, sowie über viele andere Artikel für Landwirthschaft, Gartenbau etc., auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Herkules-Frisirkämme,

unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [3415]
Wilh. Ermler, kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 5.

Breslauer Dampf-Waschanstalt,

Wassergasse 14/15. Fernspr. 660. Abholung u. Rücklieferung frei.

Gardinen

werden nach neuestem System auf Polstern behandelt.

Hartguß-Wellen-Roststäbe



empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff,
BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.

Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0219 Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Tageslicht-Reflectoren, [4372]



vorzüglich zur Belichtung dunkler Räume, empfiehlt als Specialität **Max Kammler**, Schweidnitzerstr. 10.
Probe-Belichtung gratis.

Pianinos anerk. best. Fabrikat von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M., kostenfr., 4 wöch. Probesendg.
Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Großer Ausverkauf
wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.

Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,

Corset-Schoner
in Macco, Wolle u. Seide.

Strümpfe u. Strumpf-Längen
mit passendem Anstrickgarn,

Camisols u. Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder, in Wolle, Baumwolle, auch Normal (System **Jaeger**).

Tricot-Taillen und Blousen
für Damen, Mädchen und Kinder, größte Auswahl, spottbillig.

Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge,

Tricot-Stoffe.

Congress,
glatt und gestreift, in allen Farben, zu **Hauschild**'schem Garne passend, am Lager.

Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,
größtes Farbensortiment.

Handarbeiten
nur Neue Genres, Decken, Läufer, Ueberhandtücher, Schuhe, Kissen, Teppiche, sowie sämmtliche Seiden, Cheuille, Wollen u. Garne, zum Sticken u. Häkeln.

Knöpfe,
in Stoff, Perlmutt u. Metall
[2865] spottbillig.

Franzen
zu Portièren, Möbeln, auch Teppichen, i. Resten u. Stücken.

Quasten u. Schnüre,
in allen Farben am Lager zu enorm billigen Preisen.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Zeitschriften,
wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Moden-Blätter, sowie

Lieferungswerke

sendet für Breslau ohne Preiserhöhung ins Haus die Buchhandlung von

P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke).
Ausführliche Verzeichnisse, auch für Confections-Geschäfte und Modistinnen, kosten- u. postfrei.



Mein Fabriklager von Neuheiten in Cravatten
empfehle ich einer gütigen Beachtung.

J. Lustig,
Ohlauerstraße 58, I.

Am

Allerbilligsten
sind sämmtliche

Artikel
für die [4409]

Damenschneiderei
im

Special-Geschäft
von

Mazur & Silbermann,
40, I. Etage, 40, I. Etage
Schweidnitzerstraße,
schrägüber Herrn Carl Micksch.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2535]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

F. Welzel, 3311
Nr. 42, Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager nach neuesten Systemen gebauter

Pianinos u. Flügel

in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen.
Gute **gebrauchte Instrumente** sind stets vorräthig.
Ratenzahlungen angenommen.

Große Auswahl von [4428

Möbel, Spiegel
u. selbstgefertigten **Polsterwaaren** unter Garantie u. billigen Preisen bei

M. Beye, Tapezirer,
Neuschestr. 38, dicht am Königsplatz.

C. Schniewindt,
Westph. Ahlenfabrik Neuenrade,
empfiehlt ihre vorzügl. Fabrikate in **Schuh- u. Sattlerahlen, Brosten, Stahlzwecken, Schuhknöpfer, verzinnten Flaschendraht** u. s. w. zu sehr billigen Preisen. [2324]
Näheres über Bezug und Preise durch den alleinigen **Vertreter** für **Schlesien und Posen**

J. Roth, Breslau,
Sadowastraße 88.

---

180. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 2. u. 3. April.
Orig.-Loose (Depot) 1/1 50, 1/2 25, 1/4 12½ Mark.
Antheile 1/8 6,25, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1 Mark.
Folgende Kl. dieselben Preise.
Für Porto u. Listen 1—4 Kl. 1 M.
Gewinnauszahlung planmässig.

Eduard Lewin.
Berlin C., Neue Promenade 4.
Prospecte gratis.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle ich u. A.:

Hofmann, Kommet zu mir! 25 M. — **Hofmann, Gedenke mein.** 25 M. — **Gerok, Palmblätter.** à 3 M., 5½ M., 9 M., 18 M. — **Rogge, Allzeit im Herrn.** 12½ M. — **Thumann, Vater Unser in Bildern.** à 12 M., 20 M. — **Soli Deo Gloria.** 20 M. — **Spitta, Psalter und Harfe.** à 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 20 M. — **Ninck, Auf biblischen Pfaden.** 10 M. — **Hahn, Folge mir nach.** N. F. zu „Hofmann, Gedenke mein". 25 M. — **Frommel, Der singende Luther.** à 12 M., 15 M. — **Alles mit Gott.** à 2⁴/₅ M., 4 M. — **Neue Christoterpe 1888 und 1889.** à 5¹/₅ M. — **Gott mit dir.** 5 M. — **Hammer, Leben und Heimath in Gott.** 6 M. — **Gerok's, Funcke's, Spitta's** Werke und viele Andere laut [3159]

großem Special-Katalog.

Bibeln, Gesang-Bücher, Communion-Bücher, Tagebücher in bester Auswahl.
Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, **Stadttheater.**
(Fernsprech-Anschluß Nr. 690.)

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [3447]

Lehrbuch der klinischen Untersuchungsmethoden
für die Brust- und Unterleibsorgane
mit Einschluss der Laryngoskopie
von Docent Dr. **Paul Guttmann,**
ärztl. Director des städt. Krankenhauses Moabit.
Siebente Auflage. 1889. gr. 8. 10 Mark.

Wichtig für Bauunternehmer.

Verlag von **A. Wilpert** in Gr.-Strehlitz.

Die Baupolizei.

Systematisch geordnete Sammlung aller auf Bauten sich beziehenden gesetzlichen Bestimmungen, Polizeiverordnungen u. Ministerialrescripte.
Herausgegeben von **J. Klein.** [3414]
2. Aufl. 163 Seiten. Preis geb. 2 M. 50 Pf.
Ein bequemes Nachschlagebuch für Kreisausschüsse, städtische und ländliche Ortspolizeibehörden, Baumeister, Bauhandwerker, Haus-, Guts- und Fabrikbesitzer, Leiter gewerblicher Anlagen 2c.

Special-Oberhemden.

Eleganter vorzügl. Sitz, bestes Material.

Cumberland-Hemd, elegantes Salon-Oberhemd mit einem Knopf.
Phönix-Hemd, (gerichtlich deponirt) bequemes Anziehen, leichtes Plätten.
Kaiser Wilhelm-Hemd, für Salon und Strasse mit Piqué-Einsätzen.

Neueste aparte Formen in Kragen und Manchetten.

Eigene Fein-Wäscherei. — Reparatur-Annahme.

Unser Oberhemden-Atelier steht unter der Leitung eines akademisch gebildeten Chemisiers.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hof-Wäsche- etc. Fabrik, [3413]
BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [502]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Düten und Beutel,

	naturbraun	satinirt chamois	bunt sortirt	fettdicht
von Mk.	12¾	15	22	41½ pr. Ctr.

Cigarrenbeutel,
braun mit Druck von 1 Mk., imit. Pergament mit Druck von 1,40 Mk. per 1000 Stück an. Muster gratis und franco. [4371]

H. Bruck, Hirschberg i. Schl.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

besonders crasse Fälle zur Kenntniß des Parlaments. Er erwähnte eines Fürsten, der im Januar 1887 noch Concipient, im selben Monate bereits zum Finanzsecretär und im Juli desselben Jahres zum Finanzrathe, also in nicht 6 Monaten zweimal befördert wurde. Ein junger Graf übersprang sogar seinen älteren und schon länger angestellten Bruder, vielleicht deshalb, weil dieser keinen so gewichtigen Schwiegervater besitzt wie jener. In dem kleinen Kronlande Kärnten wurden in wenigen Jahren von auswärts sechs Beamte, darunter vier Grafen und ein Marquis, in den Status eingeschoben. Endlich wurde auch auf das außerordentlich rasche Avancement der jungen Söhne der Minister Dunajewski und Prazak zu Bezirkshauptleuten hingewiesen. Auf alle diese Klagen hat Graf Taaffe nur mit einigen allgemeinen Redensarten erwidert, in denen er betheuerte, daß bei Avancements nur die Fähigkeiten der Beamten in Betracht gezogen werden; Angesichts der vorgebrachten Ziffern und Thatsachen, die unwiderlegt geblieben, wird man diesen Betheuerungen nur einen sehr geringen Werth beilegen können.

[Dr. Victor Schick] war, wie bekannt, Ende August im schweizerischen Uinathale, nahe der Grenze von Tirol todt aufgefunden worden. Es wurde deshalb die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Sache kommt am 20. d. vor dem Schwurgerichtshofe in Bozen zum Austrage. Die Verhandlung wird drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Beschuldigt des Verbrechens des Raubmordes sind die Schafhirten Jakob Kuen, von Zartsch im Vintschgau, 61 Jahre alt, verehelicht, und Josef Schöpf, von Mals, 30 Jahre alt. Außer der umfangreichen Anklageschrift kommt auch ein längeres fachmännisches Gutachten der medicinischen Facultät in Innsbruck über den Leichenbefund zur Verlesung. Es sind zehn Zeugen aus dem Vintschgau zur Verhandlung vorgeladen, sowie der Universitätsprofessor Dr. Julius Kratter und der Gerichtsarzt Dr. Anton Prosanter als Sachverständige. Der 33 jährige verehelichte Stadtrath von Döbeln in Sachsen, Dr. Victor Schick, reiste bekanntlich Ende Juli vorigen Jahres allein als Tourist nach Tirol und wollte von Glurns über den Schlinigpaß nach der Schweiz wandern. Man fand dessen arg entstellte Leiche erst nach einigen Wochen an einer sehr abgeschiedenen Stelle, bei den sogenannten „Uinlacken" auf Schweizer Boden. Die Vintschgauer Hirten Kuen und Schöpf, die eine dem Dr. Schick gehörige goldene Uhr verkaufen wollten, wurden, nachdem auch noch andere, dem fremden Touristen gehörige Gegenstände bei ihnen vorgefunden worden waren, sofort in gerichtliche Haft genommen, leugneten den Mord, gaben aber die Beraubung der Leiche des „Abgestürzten" zu.

Frankreich.

L. **Paris**, 14. März. [Admiral Jaurès.] Der Marineminister, Admiral Jaurès, verließ gestern das Palais Bourbon, wo er dem Budgetausschusse einige Erläuterungen geliefert hatte. Als er über den Concordeplatz schritt, befiel ihn ein Schwindel, so daß er sich an den Arm des ihn begleitenden Offiziers klammern mußte, um das nahe Marineministerium zu erreichen. Dort hatte er die oberste Stufe der Treppe, die zu seiner Amtswohnung führt, noch nicht erreicht, als er ohnmächtig zusammensank und auf sein Bett getragen werden mußte. Um elf Uhr Abends gab er den Geist auf, ohne vorher die Besinnung wieder erlangt zu haben. Dr. Rochard, der ihm seine Pflege angedeihen ließ, erklärte, Admiral Jaurès wäre einem Hirnschlage, den Ueberanstrengung herbeigeführt haben dürfte, erlegen. Der verstorbene Marineminister war 66 Jahre alt. Während des Krieges hatte er mit Gambetta die Landesvertheidigung organisirt und sich an den Gefechten von Le Mans rühmlich betheiligt. Seit dem Juni 1871 war er Mitglied des Parlaments, zuerst als Abgeordneter, dann als unabsetzbarer Senator. 1878 wurde Jaurès zum Botschafter in Madrid und 1882 in St. Petersburg ernannt, wo General Appert ihn ersetzte. Er ist einer der wenigen französischen Minister, die im Amte starben, der erste nach dem Minister des Innern Ricard, den vor dreizehn Jahren ebenfalls ein plötzlicher Tod dahinraffte. Am 23. Februar d. J. mit dem Portefeuille der Marine betraut, hatte er nur ein einziges Mal Gelegenheit, auf der Tribüne das Wort zu ergreifen, nämlich in der Interpellation Andrieux über Tonkin.

Großbritannien.

London, 15. März. [Ein „internationaler Eis-Carneval"] wurde gestern in der Royal Albert Hall von der Herzogin von Teck in Gegenwart eines ebenso zahlreichen wie vornehmen Publikums eröffnet, der drei Tage dauern wird und dessen Erträgniß dem Westend-Hospital für Krankheiten des Nervensystems, Lähmung und Epilepsie gewidmet werden soll. Die riesige Halle bietet eine höchst malerische und realistische Darstellung des Winters in seinen verschiedenen Formen. Auf dem Orchester erblickt man den eingefrorenen Niagarafall; rings um die Halle herum schlängelt sich ein Panorama von Winterlandschaften verschiedener Länder. „Schneemassen" füllen den Vordergrund zwischen den Bazarbuden aus, welche, 16 an Zahl, die verschiedenen Länder Europas repräsentiren. Deutschland ist durch eine Rheinburg repräsentirt, Oesterreich-Ungarn durch eine Csarda, mit dem Karpathengebirge als Hintergrund, in welchem eine Tyroler-Sängertruppe im Nationalcostüm concertirt und die Bazardamen tyroler, polnische, steiermärkische, dalmatische und bosnische Tracht tragen. „Old England" ist durch eine in der Mitte der Halle stehende riesige, mit Schnee bedeckte Eiche repräsentirt, von deren Zweigen tausende von Eiszapfen herabhängen. In dem anstoßenden Gewächshause befinden sich inmitten eines Alpen-Panoramas der Eispalast von Montreal und das schneebedeckte Matterhorn, sowie eine Eisbahn für Schlittschuhläufer. Auch werden dort Schneeschuh-Rennen nach canadischem Vorbilde abgehalten. Für die Unterhaltung des Publikums ist durch Orchester- und Café Chantant-Concerte, theatralische Vorstellungen, Tombolas u. s. w. gesorgt.

Belgien.

a. **Brüssel**, 14. März. [Aus Uganda.] Dem Cardinal Lavigerie ist aus der Mission Kamoga ein am 6. November 1888 geschriebener Bericht des apostolischen Vicars des Njanza Léon Livinhac zugegangen, welcher in sehr ausführlicher Weise alle in der letzten Zeit in Uganda stattgehabten und von diesem Missionär miterlebten Ereignisse schildert. Diesem Berichte, welchen der Cardinal in einem Brüsseler Blatte heute veröffentlichen läßt, ist folgendes zu entnehmen. Der grausame Herrscher von Uganda, Muanga, ist von den aus Zanzibar gekommenen Arabern und den mohamedanischen Bagandas gestürzt worden. Bevor sie dieses Unternehmen ausführten, hatten sie die Missionäre und die von diesen Bekehrten aufgefordert, ihnen dabei mitzuhelfen, daß das Land von dem Unholde Muanga befreit werde. Das scheiterte an dem Widerstande der Missionäre, hinderte aber nicht das Unternehmen; Muanga wurde beseitigt und Kiwewa wurde König. Zuerst war er den Missionären wohlgesinnt; auch die Mohamedaner sprachen von Freiheit für Jedermann, aber sie bereiteten im Stillen die Verjagung der Missionäre und die Beseitigung der Christen vor. Sie redeten dem Könige ein, die Missionäre wollten ein weibliches Mitglied der Königsfamilie auf den Thron setzen. So änderte sich die Lage; die Mohamedaner griffen die Christen an; die Missionäre wurden festgenommen, die Missionsgebäude der anglikanischen und katholischen Missionen wurden ausgeplündert, die Kapellen entweiht, und schließlich wurden die Missionäre gezwungen, mit 20 Waisen, die bei ihnen bleiben wollten, das der anglikanischen Mission gehörige Boot am See zu besteigen und abzusegeln. Noch an demselben Abend scheiterte das Schiff, 5 Kinder ertranken, die anderen Insassen retteten sich auf eine kleine Insel. Es gelang ihnen, das Schiff auszubessern und nach mühseliger Fahrt in Bonkombi zu landen. Nun wollten die Mohamedaner den König Kiwewa zwingen, sich beschneiden zu lassen, dieser suchte sich aber der einflußreichsten Bagandas zu entledigen. Er ließ angeblich zu einer wichtigen Berathung den ersten Minister und zwei Edelleute Kimbuguk und Kangao zu sich kommen. Als sie den Palast betreten hatten ließ der König sie binden, tödtete die Edelleute selbst mit seiner Lanze und wollte eben auch den Minister durchbohren, da schoß der Führer der Pagen auf ihn. Der König Kiwewa floh; der Minister, den man von seinen Fesseln befreit hatte, verkündete, fortab sei Karema, ein Sohn des Königs Mtesa, Herrscher; Kiwewa aber floh mit seinen Anhängern nach Singo in der Provinz Buganda und nennt sich König. Die Araber würden voraussichtlich die Oberhand behalten und aus Uganda einen Herd des Islamismus machen. Die Missionäre fordern, falls nicht allen Weißen diese Gebiete für immer verschlossen bleiben sollen, das Einschreiten der europäischen Mächte gegen die arabischen Händler aus Zanzibar. So lange man gestatte, daß diese frei umherziehen und Gewehre und Pulver tragen, sei aller Kampf gegen den Sclavenhandel erfolglos. Auf Grund dieser Berichte ist Cardinal Lavigerie der Ansicht, daß man mit einer kleinen Schaar in Uganda die Ordnung wiederherstellen könne. Diese Ansicht hält man hier in den Fachkreisen für ebenfalls so illusorisch wie sein thatsächlich gescheitertes Vorhaben, mit hundert Mann den Sclavenjagden am Tanganjikasee ein Ende zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. März.

Wenn es sich bestätigen würde, was als **naheliegende** Möglichkeit vom Herrn Stadtverordneten Simon in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Aussicht gestellt wurde, nämlich, daß man für Breslau eine Bauordnung einzuführen beabsichtige, die im Großen und Ganzen eine Abschrift der vielbesprochenen Berliner Bauordnung sein soll, so dürfte es eine Zeit lang keine communale Frage geben, die die Gemüther lebhafter beschäftigen würde, als die Bauordnungsfrage. Elektrische Beleuchtung, Schlachthof, Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße, diese und andre wichtige Angelegenheiten würden einstweilen in den Hintergrund des Tagesinteresses gedrängt werden, wenn die neue Bauordnung bis zur „Spruchreife" gediehen sein würde. Es wäre ein großer Irrthum, wenn man meinen wollte, daß diese Frage nur Bedeutung für Haus- und Grundbesitzer habe. Einflüsse, die sich in Bezug auf die Preisgestaltung von Grund und Boden geltend machen, wirken selbstverständlich auf die Miethspreise, und so werden durch die Erledigung der Bauordnungsfrage nicht nur die ca. 7000 Hausbesitzer Breslaus und die Besitzer von Baustellen an der Peripherie der Stadt, sondern alle Schichten der Breslauer Bevölkerung durch diese Angelegenheit gleichmäßig in Mitleidenschaft gezogen. Eine neue Bauordnung hat nebenbei noch die Eigenthümlichkeit, daß sie schon durch ihre bloße Ankündigung nach verschiedenen Richtungen hin wirkt, in erster Linie führt sie eine Erhöhung der Bauthätigkeit herbei, wie sich dies neuerdings in Berlin in bemerkenswerthem Grade gezeigt hat. Man sucht erklärlicherweise vor Erlaß rigoroserer Bestimmungen noch unter Dach und Fach zu bringen, was sich irgend noch unter Dach und Fach bringen läßt, um jeden Quadratmeter Fläche und jeden Cubikmeter Raum nach Gebühr auszunutzen. In Berlin hat sich diese die früheren milderen Bestimmungen nach Möglichkeit sich zu Nutze machende Bauthätigkeit vornehmlich auf die älteren Theile der inneren Stadt erstreckt, in welcher die Grundstücke am werthvollsten und zugleich vielfach in Folge der engen Bebauung so geartet sind, daß bauliche Veränderungen, die man nach Maßgabe veränderter baupolizeilicher Bestimmungen hätte vornehmen wollen, schlechterdings unausführbar gewesen wären. Die Bauthätigkeit in den neueren, in der Entwickelung begriffenen Stadttheilen hat natürlich auch eine entsprechende Steigerung erfahren. Voraussichtlich wird sich jetzt in Breslau etwas Aehnliches wiederholen. Dabei rückt für uns zunächst ein Gesichtspunkt in den Vordergrund: Sollte sich nämlich die Breslauer Bauthätigkeit in der von ihr seit einer Reihe von Jahren eingeschlagenen Richtung weiter entwickeln, sollte sie die Herstellung großer Wohnungen vorzugsweise ins Auge fassen, so würde sich unbedingt ein Mißstand verschärfen, den kürzlich in einem Vortrage der Stadtverordnete Herr Haber zur Sprache gebracht hat und der allen Unternehmern von Bauten (wir sagen absichtlich nicht „Bauunternehmern") zu denken geben sollte. Nach der Angabe des genannten Stadtverordneten stehen in Breslau ca. 5000 größere und mittlere Wohnungen leer, d. h. also im Durchschnitt in jedem zweiten der ca. 10 000 Grundstücke Breslaus je eine Wohnung, während die Nachfrage nach kleinen Wohnungen nur schwer befriedigt werden kann: ein deutlicher Fingerzeig für die von unsrer Bauthätigkeit für die nächste Zeit zu lösende Aufgabe. Wir unsrerseits haben uns bei dem unausgesetzten Entstehen von Neubauten mit größeren resp. großen Wohnungen immer die Ziffern vor Augen gehalten, die die Monatsberichte des städtischen Statistischen Amts über die Einkommenverhältnisse in Breslau veröffentlicht. Nach der letzten der betreffenden Notizen, die wir vor einigen Tagen abgedruckt haben, hat es in Breslau am Beginn dieses Jahres bei einer Einwohnerzahl von ca. 312 000 nur 6004 Personen gegeben mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark. Nur diese 6004 Personen, die, wenn man die Familie in Annäherung an die Ergebnisse der Statistik auf rund 4,5 Köpfe annimmt, eine Einwohnerzahl von 27 000 Seelen repräsentiren, hat die Breslauer Bauthätigkeit im Auge, wenn sie es unterläßt, kleinere und kleine Wohnungen zu schaffen. Für die 285 000 übrigen Einwohner hat sie nur ein geringes Interesse. Die nähere Betrachtung der Ziffer 6004 führt noch zu lehrreicheren Ergebnissen. Nimmt man, gleichfalls in Annäherung an die Festsetzungen der Statistik, an, daß in den mittleren Einkommenstufen der für die Wohnungsmiethe aufgewendete Betrag den fünften Theil des Jahreseinkommens ausmacht, was für unsre Betrachtung sich noch als ein günstiger Ansatz erweist, und nimmt man unter Berücksichtigung der Breslauer localen Verhältnisse ferner an, daß die sog. großen Wohnungen etwa mit einem Satz von 1000 M. im Minimum anfangen, so stößt man auf die runde Ziffer 2200, als auf die Summe derjenigen Personen Breslaus, welche nach Maßgabe ihres Einkommens (von 5000 Mark aufwärts) sich Wohnungen von 1000 Mark und darüber „leisten" könnten. Diese 2200 Breslauer Steuerzahler, welche Wohnungen von 1000 Mark im Werthe und darüber zu miethen vermögen, repräsentiren, die Familie wiederum auf durchschnittlich 4,50 Köpfe angesetzt, rund 10 000 Einwohner. Man kann hieraus ersehen, wie irrationell die Tendenz der Bauthätigkeit ist, lediglich für diesen kleinen Bruchtheil von Einwohnern einer Stadt von nahezu einer Drittel Million Seelen Wohnungen zu bauen. Wer soll denn schließlich alle diese Wohnungen von 1000 bis 2000 Mark und darüber miethen? Ueberdies ist bekannt, daß die Vermehrung der Bevölkerungsziffer der großen Städte sich überwiegend durch Verstärkung der unteren Schichten und, wenigstens in Breslau, in ganz verschwindendem Maße durch Zunahme der „oberen Zehntausend" vollzieht. Das stetige Steigen der Einwohnerzahl rechtfertigt also die unverhältnißmäßige Vermehrung der größeren Wohnungen nicht im Mindesten. So viel für heute über diesen Gegenstand. Was die Bauordnung, von der wir in diesen Zeilen ausgegangen, betrifft, so wird dieselbe, wie Herr Stadtrath Mühl erklärte, innerhalb des Magistrats, dem sie zur ressortmäßigen Behandlung zugestellt ist, eingehend und, wie wir hoffend hinzufügen, unter besonderer Berücksichtigung der in vielen Hinsichten von Berlin abweichenden localen Verhältnissen Breslaus geprüft werden. Wir wollen wünschen, daß sich Polizei-Präsidium und Magistrat ohne Eingreifen einer höheren Instanz über eine Fassung der Bauordnung einigen, die den sanitären Interessen Rechnung trägt, ohne die Privatinteressen des Einzelnen mit unnöthiger Härte zu beeinträchtigen.

XXXIII. Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien.

⊙ Breslau, 16. März.

Siebente Sitzung.

Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung nach 12 Uhr. Am Tische des königlichen Landtagscommissars haben dieser (Oberpräsident D. von Seydewitz) und dessen Räthe, Oberpräsidialrath von Itzenplitz, Regierungsrath von Frankenberg und Regierungsrath von Wallenberg, auch der Landesmeliorations-Bauinspector von Münstermann Platz genommen. Der Vorsitzende theilt mit, daß, da die letzte Sitzung des Landtages voraussichtlich am Dinstage, den 19ten d. Mts., abgehalten werden wird, für den Nachmittag dieses Tages ein gemeinsames Essen der Mitglieder des Landtages in Aussicht genommen ist. Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Grafen von Pfeil-Neurode, betreffend die fortschreitende Entwaldung der Gebirge. Ferner liegt eine Mittheilung des Herrn Landtagscommissars vor, dahin gehend, daß er für die heutige Sitzung in Rücksicht auf die auf der Tagesordnung stehenden mehrfachen Vorlagen in Bezug auf Flußregulirungen und Deichverbände den Landesmeliorations-Bauinspector von Münstermann als Commissar berufen habe. Das Curatorium des Schlesischen Museums der bildenden Künste endlich theilt mit, daß am Montag, den 18. d. M., Vormittags von 10 Uhr an, das Museum ausschließlich für die Mitglieder des Landtages geöffnet sein wird. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sonst an den Montagen das Museum geschlossen ist. — Hierauf tritt das Haus in die Erledigung der Tagesordnung ein. Es kommen u. A. folgende Vorlagen zur Verhandlung:

Die erste Commission des Landtages hat eine vergleichende Uebersicht der Etats der Provinzial-Irrenanstalten aufgestellt, welcher folgendes zu entnehmen ist: Werden die Verpflegungssätze der 6 Anstalten, Leubus (Pensionat), Leubus (Anstalt), Brieg und Briegischdorf, Bunzlau und Drüsselgut, Kreuzburg, Plagwitz und Rybnik zusammengerechnet, so ergiebt sich pro 1889/90 eine Gesammtziffer von 3119,35 M., welche eine Durchschnittssumme von 519,89 M. pro Kopf und Jahr für das künftige und bei einer Gesammtziffer von 3118,20 M. für das bisherige Etatsjahr eine Durchschnittssumme von 519,70 M. pro Kopf und Jahr ergiebt. Da jedoch die Anstalt in Leubus als eine Heilanstalt einer solchen gleichmäßigen Durchschnittsberechnung füglich nicht unterzogen werden kann, sind die Durchschnittssätze mit Ausschluß von Leubus berechnet und beträgt dann die Gesammtziffer der Gesammtkosten 2343,24 M., also für das neue Etatsjahr im Durchschnitt 468,64 M. und für das alte Etatsjahr 2337,9 M., oder im Durchschnitt 467,42 M. pro Jahr und Kopf. Den einzelnen Irren-Anstalten ist nach dem Etat pro 1889/90 von der Provinz ein Zuschuß zu leisten: Leubus 107 965 M., Brieg 119 650 M., Bunzlau 235 650 M., Kreuzburg 126 130 M., Plagwitz 106 940 M., Rybnik 238 700 M., zusammen 935 035 M. Der Berichterstatter der 1. Commission, Bürgermeister Dengler-Reinerz, erläutert kurz die Zusammenstellung, die den Zweck habe, einen leichteren Ueberblick über die betreffenden Etats zu gewähren und die Berathung derselben abzukürzen. Der Provinziallandtag nimmt von derselben Kenntniß.

Eine Reihe von Etats für 1889/90 wird nach den Anträgen der Finanzcommission wie folgt festgesetzt: Etat der Pensionsanstalt für Geisteskranke zu Leubus, Einnahme und Ausgabe je 76 180 M.; Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus, Einnahme und Ausgabe je 139 700 M.; Anstalt zu Brieg (nebst Bauergut Briegischdorf Nr. 2), Einnahme und Ausgabe je 151 200 M. (bezw. 12 150 M.); Anstalt zu Bunzlau (nebst Drüsselgut), Einnahme und Ausgabe je 314 700 Mark (31 520 M.); Anstalt zu Kreuzburg, Einnahme und Ausgabe je 180 000 Mark; Anstalt zu Plagwitz, Einnahme und Ausgabe je 128 940 M.; Anstalt zu Rybnik, Einnahme und Ausgabe je 291 800 Mark. Bei Berathung des Etats der Anstalt zu Leubus ergreift der Abg. von Gerlach-Wohlau das Wort, um den Wunsch auszusprechen, daß künftighin in diese Etats als Ausgaben annähernd diejenigen Summen eingestellt werden möchten, welche in den Jahren vorher thatsächlich gebraucht worden sind.

Auf einen Antrag des Landraths des Kreises Bolkenhain auf Bewilligung einer Unterstützung zur Regulirung der Wüthenden Neisse, des Striegauer Wassers und der Schnellen Neisse im Kreise Bolkenhain beantragt die zweite (Agrar)-Commission, zu beschließen: „Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, dem Kreise Bolkenhain zur Regulirung der Wüthenden Neisse, des Striegauer Wassers und der Schnellen Neisse aus dem Landesmeliorationsfonds eine nicht rückzahlbare Beihilfe von 76 500 M. unter der Bedingung zu bewilligen, a. daß die Regulirung nach dem Project und Kostenanschlage des Landesmeliorations-Bauinspectors von Münstermann vom 2. Februar 1888, und nach dem Projecte und Kostenanschlage des Kreisbaumeisters Gretschel vom 12. December 1888 unter Beachtung der staatlicherseits etwa geforderten Abänderungen erfolgt; b. daß der Kreis Balkenhain die Verpflichtung übernimmt, die genannten Flüsse in diesem regulirten Zustande zu erhalten; c. daß der Staat eine gleich hohe, nicht rückzahlbare Beihilfe zu der Regulirung gewährt; d. daß die provinzielle Beihilfe in drei Jahresraten zur Zahlung gelangt." Der Berichterstatter über die Vorlage, Abgeordneter Graf zu Stolberg-Wernigerode-Bunzlau nimmt in seinem Bericht zunächst auf die dem Antrage des Kreises Bolkenhain beigefügte Denkschrift Bezug. Die Ueberschwemmungsschäden der letzten Jahre haben den Kreisausschuß veranlaßt, der Frage der Regulirung der im Antrage genannten Flüsse näher zu treten. Zunächst sei versucht worden, für diese Regulirung eine freie Genossenschaft ins Leben zu rufen. Dies sei an der Höhe der Kosten und der mangelnden Betheiligung der Interessenten gescheitert. Es sei in Folge dessen das Eintreten des Kreises beschlossen worden. Vorausgesetzt werde, daß Staat und Provinz zwei Dritttheile der Kosten übernehmen, während das dritte Drittel und die Unterhaltungskosten seitens des Kreises übernommen werden sollen. Abg. v. Woyrsch-Breslau (Land) beantragt aus dem Antrage das Striegauer Wasser zu streichen, da er der Ansicht ist und nachzuweisen sucht, daß die unterhalb liegenden Kreise Striegau und Neumarkt durch das Project schwer geschädigt werden müssen. Der Landesmeliorations-Bau-Inspector von Münstermann bestreitet, wenn die Ausführungen des Vorredners richtig seien; es sollen nur die Sohle regulirt, die Ufer befestigt, die Fachbäume der Wehre etwas tiefer gelegt werden, sodaß das Wasser einen geregelten Abfluß erhält, die Fluthwelle werde eine gestrecktere werden und später ankommen. Die Ausführung des Projectes werde auf die unterhalb gelegenen Kreise einen erheblichen Einfluß nicht ausüben. Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf v. Stosch, bemerkt, es sei bereits im Provinzial-Ausschusse bei der Berathung der Vorlage beantragt worden, dem Antrage den Zusatz hinzuzufügen, daß die Auszahlung der Gelder erst erfolgen solle, wenn nachgewiesen sei, daß die Regulirung der in Rede stehenden Flüsse für die unterhalb liegenden Kreise keine Nachtheile mit sich führen werde. Schon im Provinzial-Ausschuß habe der Landesmeliorations-Bauinspector v. Münstermann überzeugend ausgeführt, daß die etwaigen Nachtheile für die unterhalb liegenden Kreise gegenüber den großen, dem Kreise Bolkenhain erwachsenden Vortheile sehr unerheblich sein würden. Redner glaubt, daß es sich deshalb nicht empfehle, die Regulirung zu vereiteln. Er bittet, dem Antrage der Commission beizutreten und stellt dem Kreise Striegau und Neumarkt anheim, auch ihrerseits die Regulirung der einschlägigen Flußläufe vorzubereiten. Abgeordneter Kammerherr v. Stößer-Neumarkt fürchtet doch für den Neumarkter Kreis Gefahren durch das Striegauer Wasser, er könne sich

daher nur den Bedenken des Abgeordneten v. Woyrsch anschließen. Ohne den Zusatz, daß vorher noch einmal die Folgen für die unteren Kreise eingehend geprüft werden, könne er dem Antrage des Provinzial-Ausschusses nicht zustimmen. Landesmeliorations-Bauinspector v. Münstermann theilt mit, daß für den Striegauer Kreis die Gelder für die erforderlichen Vorarbeiten für eine Regulirung des Striegauer Wassers in diesem Kreise bereits aufgebracht seien. Er empfehle dem Neumarkter Kreise ein gleiches Vorgehen. Abgeordneter Freiherr v. Buddenbrock-Striegau bestätigt die Mittheilung des Vorredners. Zur Sache selbst müsse er sagen, daß auch er eine pure Zustimmung zu dem Antrage des Provinzial-Ausschusses nicht aussprechen könne, da er trotz der Ausführungen des Herrn Landesmeliorations-Bauinspectors sich noch nicht überzeugen könne, daß die Sache für die unterhalb liegenden Kreise gefahrlos sei. Wünschenswerth erscheine es immer, daß man mit der Regulirung nicht oben beginne, während unten alles beim alten bleibt. Der Königliche Landtags-Commissarius Oberpräsident v. Seydewitz glaubt, daß die Frage, ob man die Regulirung von unten oder oben beginnen solle, von sehr vielen Umständen abhänge und sich nicht generell entscheiden lasse. Redner bittet um unveränderte Annahme des Antrages des Provinzial-Ausschusses. Landeshauptmann v. Klitzing ersucht dringend, die äußerst nothwendige Regulirung nicht länger aufzuhalten. Das Project werde schon seit Jahren ventilirt und sei mit Umsicht und Mühe vorbereitet. Eine Ablehnung des Antrages werde die bedauerliche Folge haben, daß man sich in anderen Kreisen nicht zur Nachahmung werde angespornt fühlen. Die dem Antrage entgegengesetzten Bedenken seien, wie er meine, beseitigt. Die unteren Kreise haben gewußt, was beabsichtigt wurde, und hätten sich darauf einrichten können. Abg. v. Woyrsch glaubt nicht, daß durch Annahme seines Amendements die Regulirung hinausgeschoben oder gar verhindert werde. Abg. Oberbürgermeister Friedensburg beantragt, dem Antrage des Provinzial-Ausschusses als e den Zusatz hinzuzufügen: „Der Provinzial-Ausschuß wird ersucht, vor Zahlung der ersten Rate eingehende Prüfung darüber anzustellen, ob durch die unter a genannte Regulirung die unterhalb liegenden Kreise benachtheiligt werden." Zur Begründung dieses Antrages weist Redner darauf hin, daß der Antrag des Kreises Bolkenhain dem Provinzial-Ausschusse erst kurz vor Zusammentritt des Provinzial-Landtages zugegangen sei. Derselbe sei also nicht in der Lage gewesen, die Angelegenheit eingehend zu prüfen, und er habe daher nur beschließen können, dem Antrage Folge zu geben unter der Voraussetzung, daß die unterhalb liegenden Kreise nicht benachtheiligt werden. Provinzielle Mittel dürfe man nicht zum Vortheile eines Kreises verwenden, wenn andere Kreise dadurch geschädigt werden, sie dürfen nur Zwecken dienen, welche der ganzen Provinz zu Gute kommen. Die gegen die Regulirung erhobenen Bedenken sollen in der Commission erledigt worden sein. Durch die heutigen Erklärungen des Herrn von Münstermann sei er noch nicht überzeugt, daß dieselben wirklich behoben seien. Der Provinzial-Landtag könne nicht darauf Rücksicht nehmen, was die einzelnen Kreise thun oder nicht thun, er habe die Interessen der gesammten Provinz zu vertreten. Redner steht dem Projecte sympathisch gegenüber, möchte aber doch erst Gewißheit haben, daß das, was einem Kreise frommt, anderen nicht Schaden bringt. (Lebhafter Beifall.) — Abg. von Lösch-Bolkenhain geht näher auf die bezüglichen Verhältnisse im Kreise Bolkenhain ein und bittet um Annahme des Commissions-Antrages. Man könne doch den an dem oberen Laufe der Flüsse gelegenen Kreisen nicht zumuthen, die Hände in den Schoß zu legen, wenn die unteren Kreise nichts thun. — Abg. von Buddenbrock-Striegau empfiehlt die Annahme des Antrages Friedensburg, der die Ausführung auf höchstens zwei Jahre hinausschieben würde. Ebenso bittet Abg. v. Stößer-Neumarkt, dem Antrage Friedensburg beizustimmen. Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf v. Stosch, glaubt, daß diesem aus der Annahme des Antrages Friedensburg Schwierigkeiten erwachsen werden. Das Resultat weiterer Prüfung werde voraussichtlich dasselbe sein, und man werde in der Sache selbst nicht weiter kommen. Dem Einwande eines Vorredners gegenüber, daß man die Gelder der Provinz nicht zum Vortheile eines einzelnen Kreises verwenden dürfe, sei darauf hinzuweisen, daß der Landesmeliorationsfonds aus dem Dotationsfonds, also früheren Staatsgeldern, gebildet sei. Abg. v. Sprenger-Jauer tritt für den Antrag Friedensburg ein, da durch denselben den unterhalb gelegenen Kreisen Zeit und Gelegenheit gegeben werde, die erforderlichen Vorarbeiten vorzunehmen, um die etwa ihnen erwachsenden Nachtheile abzuwenden. Nach einer kurzen Richtigstellung einiger Ausführungen des Abg. v. Lösch durch Herrn von Münstermann tritt Landeshauptmann v. Klitzing wiederholt für die Annahme des Commissions-Antrages ein, da ja die Ausführung des Projectes auf 3 Jahre berechnet sei und die betheiligten Kreise während dieser Zeit vollständig in der Lage sein werden, sich gegen etwaige Schäden zu schützen. Der Königl. Landtags-Commissarius, Oberpräsident v. Seydewitz, wendet sich, nachdem Abg. v. Scheliha-Oels für den Antrag Friedensburg gesprochen, gegen die falsche Auffassung, die die Ausführungen des Abg. Friedensburg seitens einiger Redner gefunden, als ob provinzielle Mittel nicht zum Vortheile eines einzelnen Kreises verwendet werden sollen; Abg. Friedensburg habe nur gesagt, diese Mittel dürfen nicht für den einen Kreis zur Verwendung kommen, wenn andere Kreise dadurch geschädigt werden. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. v. Woyrsch wird die Discussion geschlossen. Der Berichterstatter, Abg. Graf Stollberg, weist in seinem Schlußworte nach, daß die Annahme des Antrages Woyrsch das Project ganz unmöglich machen oder doch sehr in Frage stellen würde. Den Antrag Friedensburg bittet er ebenfalls abzulehnen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Woyrsch abgelehnt, der Antrag Friedensburg aber mit großer Majorität und sodann der Antrag der Commission angenommen.

Die folgenden drei Gegenstände der Tagesordnung betreffen den Landtags-Dispositionsfonds. Zuerst werden die Kosten der Herstellung des Inventars der Kunstdenkmäler Schlesiens für die Zeit bis einschließlich des Rechnungsjahres 1890/91 bewilligt. Sodann gelangt der Antrag der dritten (Finanz-) Commission zur Annahme, zu beschließen: „Dem Vereine zur Unterhaltung einer Augenheilanstalt zu Liegnitz eine fortlaufende Beihilfe von 500 M. jährlich zu bewilligen und in Rücksicht darauf die vom Provinzialausschusse beantragte Bewilligung für die Unterhaltung von Krankenhäusern auf 32 500 M. zu erhöhen" — und ebenso der Antrag derselben Commission, zu beschließen: „Das Gesuch der Actiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten um Bewilligung einer Beihilfe von 3000 M. zu bewilligen." Berichterstatter, Abg. v. Websky-Waldenburg, weist in seinem Berichte über den ersten Antrag hin, daß die Gefahr vorliege, es könne Regierungsbaumeister Lutsch der Provinz durch seine Anstellung beim Staate verloren gehen, deshalb sei die Bewilligung unter der Voraussetzung empfohlen, daß derselbe bis zur Vollendung der Inventarisirungs-Arbeiten seitens der Königl. Staatsregierung beurlaubt werde. Der Königl. Landtags-Commissarius, Oberpräsident v. Seydewitz, theilt mit, daß ein diesbezüglicher Antrag bereits an den Herrn Minister abgegangen und zu hoffen sei, daß demselben werde entsprochen werden. Der Antrag des Provinzial-Ausschusses wird angenommen. Das Gleiche geschieht ohne Discussion in Bezug auf den zweiten Antrag. Bezüglich des dritten Antrages, betreffend die Subvention des zoologischen Gartens, motivirt der Referent eingehend den befürwortenden und fast einstimmig angenommenen Antrag der Commission, indem er an der Hand einer Vorstellung des Directoriums des zoologischen Gartens die Gründe darlegt, welche für die Gewährung einer Subvention sprechen. Abg. Landrath Graf Pfeil beantragt, nur 1000 M. zu bewilligen. Dadurch werde der Provinzial-Landtag sein Interesse für das Institut genügend bekunden. Abg. Frhr. v. Gaffron-Münsterberg tritt in warmen Worten und unter dem lebhaften Beifall des Hauses für die Gewährung der Unterstützung ein. Ebenso Abg. Landgraf Bischoff-Leobschütz. Der Berichterstatter Abg. Websky bittet schließlich noch, den Männern, welche den zoologischen Garten auf seinen gegenwärtigen Standpunkt gebracht haben, durch die Gewährung der Subvention eine wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Der Antrag wird mit sehr großer Mehrheit genehmigt.

Auf eine Eingabe des Generalmajors v. Frankenberg um Bewilligung einer Unterstützung zur Räumung und Befestigung der unteren Bartsch beantragt die zweite (Agrar-) Commission zu beschließen: „Zur Räumung, bezw. Regulirung und Befestigung der Ufer der Bartsch vom Ausflusse derselben in die Oder bis Osten auf Grund eines einzureichenden Lage- und Meliorationsplanes und eines Kostenanschlages, insoweit diese die diesseitige Genehmigung erlangen und falls der Staat ein Drittel der Anschlagskosten beiträgt, ein Drittel dieser Kosten aus dem Landesmeliorationsfonds unter später zu bestimmenden Modalitäten, theils unter Verzichtleistung auf Rückforderung, theils gegen mäßige Zinsen und jährliche Abschlagszahlungen einer zu bildenden Genossenschaft in Aussicht zu stellen." Der Berichterstatter, Abg. von Woyrsch-Breslau (Land) empfiehlt den Antrag zur Annahme. Ein Antrag des Abg. Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg geht dahin, dem Antrage der Commission hinzuzufügen: „Und den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, die erforderlichen Geldmittel anzuweisen, sobald die gestellten Bedingungen erfüllt sind." Der Herr Landtagscommissar bemängelt die Worte des Commissionsantrages „insoweit diese die diesseitige Genehmigung erlangen." Die Genehmigung sei doch wohl Sache der Staatsregierung. Abg. Graf Stosch äußert sich zu Gunsten des Fürst Hatzfeldt'schen Antrages, der auch für eine spätere Nummer der Tagesordnung, wo es sich um die obere Bartsch handelt, eingebracht und dort um so wichtiger sei, als mit der Regulirung der obersten Bartsch in der Provinz Posen bereits vorgegangen werde. Abg. Landrath von Goldfus-Nimptsch beantragt, an Stelle der Worte „insoweit diese die diesseitige Genehmigung erlangen", zu setzen: „insoweit diese die staatliche Genehmigung erlangen". Die Anträge von Goldfus, Fürst Hatzfeldt und der Commission mit diesen Aenderungen werden angenommen.

Auf den Antrag des Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg auf Bewilligung von 250 000 M. ohne Auferlegung der Rückgewähr zur Herbeiführung besserer Vorfluthsverhältnisse in der mittleren Bartsch und in der Horle beantragt die zweite (Agrar-) Commission durch ihren Berichterstatter, Abg. von Woyrsch, zu beschließen: „In Anbetracht, daß die Räumung der unteren Bartsch die Voraussetzung für die weitere Regulirung des Flusses bildet, den Antrag zur Zeit abzulehnen, unbeschadet der vom XXXII. Provinzial-Landtage bereits bewilligten Summen." Vom Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg liegt die Erklärung vor, daß er seinen Antrag zu Gunsten des Antrages der Commission zurückziehe. Nach kurzer Erörterung wird der Commissionsantrag angenommen.

Auch über den Antrag des Landraths des Kreises Militsch auf Bewilligung einer provinziellen Beihilfe zur Regulirung der oberen Bartsch berichtet im Namen der zweiten (Agrar-) Commission Abg. v. Woyrsch. Der Antrag der Commission zu diesem Antrage geht dahin, zu beschließen: „Zur Räumung beziehungsweise Regulirung und Befestigung der Ufer der Bartsch von dem Schlabitzer Wehre bis zur Posener Provinzialgrenze auf Grund eines einzureichenden Lageplanes und Kostenanschlages, insoweit diese die diesseitige Genehmigung erlangen und falls der Staat ein Drittel der Anschlagskosten beiträgt, ein Drittel dieser Kosten aus dem Landes-Meliorations-Fonds unter später zu bestimmenden Modalitäten, theils unter Verzicht auf Rückforderung, theils gegen mäßige Zinsen, einer zu bildenden Genossenschaft in Aussicht zu stellen." Auch dieser Antrag wird mit dem Zusatz Fürst Hatzfeldt und der Aenderung des Wortes „diesseitig" in „staatlich" angenommen. Auf eine Bitte des Abg. Grafen von der Recke-Volmerstein-Militsch, dahingehend, die Staatsregierung möchte eine gar zu schnelle Regulirung der Bartsch in der Provinz Posen verhüten, erklärt der Herr Landtagscommissar, daß ein Zwang in dieser Beziehung nicht möglich sei, daß dagegen anderweite Einwirkung versucht werde, von der man wohl einigen Erfolg erwarten dürfe.

Zur Herstellung einer Hochwassermulde für den Bober bei dem Dorfe Strans war eine provinzielle Beihilfe erbeten worden. Der Provinzial-Ausschuß beantragt, und die zweite (Agrar-) Commission pflichtet ihm bei, zu beschließen: „Der Gemeinde Strans wird zur Ausführung einer Hochwassermulde bei Strans aus dem Landesmeliorationsfonds eine Beihilfe von 4500 Mark ohne Auferlegung der Verpflichtung zur Rückgewähr unter den vom Provinzial-Ausschusse bezüglich der unter dem 24. October 1888 zu demselben Zwecke gewährten 5000 Mark gestellten Bedingungen bewilligt." Der Berichterstatter, Abg. Landrath von Lösch-Bolkenhain, begründet den Antrag. Während des Vortrages des Berichterstatters übernimmt der stellvertretende Vorsitzende, Oberbürgermeister Friedensburg, die Leitung der Verhandlungen. Der Commissions-Antrag wird ohne weitere Besprechung angenommen.

Auf ein Gesuch des Bober-Deich-Verbandes im Kreise Bunzlau beantragt die Agrar-Commission zu beschließen: „Dem Verbande wird zur Deckung der Deichbaukosten eine geschenkweise Unterstützung von 20 000 Mark und außerdem ein Darlehn von 24 100 Mark auf drei Jahre zinsfrei, dann mit drei pCt. verzinslich und einem pCt. zu tilgen, aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt." Das Haus beschließt nach diesem Antrage.

Auf einen vom Regierungspräsidenten zu Liegnitz eingegangenen Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung zur Bober-Regulirnng im Kreise Sprottau beantragt die Agrar-Commission, zu beschließen: „den Interessenten der Bober-Regulirung im Kreise Sprottau zur Ausführung der Regulirungsarbeiten eine Beihilfe von einem Drittel der auf 71 600 Mark veranschlagten Kosten aus dem Landesmeliorationsfonds geschenkweise unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Staatsregierung mindestens eine gleich hohe Beihilfe hierzu gewährt und die in Betracht kommenden Interessenten sich an den Boberdeichverband im Kreise Bunzlau anschließen." Während der Verhandlung über diesen Gegenstand übernimmt der Herzog von Ratibor wieder den Vorsitz. Die Vorlage wird durch Annahme des Commissionsantrages ohne Erörterung erledigt.

Es folgt noch die Verweisung einiger Petitionen an die Commission und demnächst, da die Tagesordnung erschöpft ist, gegen 2¾ Uhr der Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Montag Mittag 12 Uhr.

---

* **Stadttheater.** Montag, den 18. März, geht „Romeo und Julia" von Shakespeare mit Wilhelmine Brandes und den Herren Brehm, Resemann und von Fischer in den Hauptrollen in Scene. Dinstag, den 19. März, kommt noch einmal „Der Liebestrank" von Donizetti und „Wiener Walzer" zur Aufführung. — Vorbereitet wird die neue komische Oper: „Im Namen des Gesetzes" von Siegfried Ochs und ein Schauspiel, „Ferreol", von Sardou.

* **Thalia-Theater.** Sonntag, den 17. März, kommt das beliebte Lustspiel: „Rosenmüller und Finke" zur Darstellung.

* **Vom Lobe-Theater.** „Das Spitzentuch der Königin", Operette von Johann Strauß, geht Sonntag, 17. März cr., zum ersten Male in Scene. Nachmittags gelangt bei ermäßigten Preisen „Die Wildente" von Ibsen zur Aufführung.

* **Tonkünstler-Verein.** Der morgen, den 18. cr., stattfindende Musik-Abend bringt das Clavier-Quartett von Schumann, Cello-Suite von Klengel, Violin-Concert, I. Satz, von Lassen (beide sind für Breslau Novitäten) und Lieder von Franz und Jensen. An der Ausführung des Programms betheiligen sich: Frau Dr. Alma Peiper, die Herren Justizrath Albert Seger, Georg Fabian, Felix Scholz, Carl Busse jr. und Robert Ludwig.

* **Das Quartett Udel,** welches am 23. und 24. März hier Concerte veranstaltet, ist eine Hauptstütze des berühmten Wiener Männergesangvereins, dessen künstlerische Leistungen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt sind. In Berlin fand das Quartett, wie bereits erwähnt, die einstimmige Anerkennung der Kritik für seine fein humoristischen Vorträge. Die Mitglieder des Quartetts sind die Herren: 1) Udel, Professor am k. k. Conservatorium in Wien, 2) Landrath Thomas, 3) Kassendirector Herbeder und 4) Herr Gräsenhover.

⊙ **Das Lied von der Heimat.** Op. 5 für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Heinrich Brettschneider. Verlag des Componisten (Breslau, Rosenthalerstraße 6). Das Lied entstand im Jahre des 75jährigen Jubiläums unserer Universität, ist jedoch speciell dem hiesigen Corps „Silesia" zu seinem 50. Stiftungsfeste gewidmet, vermuthlich weil der Dichter ein Mitglied dieses Corps ist. Das Lied, dem wir die weiteste Verbreitung in Schlesiens Gauen wünschen, hat eine leicht singbare, ungekünstelte von allem Gesuchten freie Melodie. Es ist für eine Solostimme in der Art geschrieben, daß der Chor immer den Refrain wiederholt, es eignet sich also ganz vorzüglich für Studentenkneipen, Liedertafeln, kurz für alle Kreise, wo man an naiven Erzeugnissen der Tonkunst noch Freude hat. Ueber die äußere Ausstattung sei bemerkt, daß das Titelblatt sehr passend mit Rücksicht auf die Entstehungszeit der Composition das hiesige Universitätsgebäude zeigt.

—n. **Billigere Fahrpreise auf den Eisenbahnen.** Die für Courier- und Expreßzüge auf den preußischen Staatsbahnen lautenden Rückfahrkarten erlangen im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau vom 1. April d. J. ab für die meisten Stations-Verbindungen ermäßigte Fahrpreise. Diese Aenderung zu Gunsten des Publikums tritt aus dem Grunde ein, weil vom genannten Tage ab die Rückfahrkarten nicht mehr mit dem anderthalbfachen Schnellzug-, sondern mit dem anderthalbfachen Personenzug-Billetpreise bezahlt werden. Die Einheitspreise für Rückfahrkarten gestalten sich demnach in Zukunft folgender Art: Erste Klasse 12, zweite 9 und dritte 6 Pfennige für das Kilometer, während dieselben bisher 13,5, beziehungsweise 10, beziehungsweise 7 Pfennige betrugen. Auf eine Entfernung von 100 Kilometer ergiebt sich hierdurch eine Herabsetzung der Preise in der ersten Klasse um 1,50 Mark, in der zweiten und dritten um je 1 Mark. Mit demselben Tage tritt eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten, welche auf den Stationen des oben genannten Bezirks zur Ausgabe gelangen, bei Entfernungen bis 100 Kilometer allgemein von 2 auf 3 Tage ein, sodaß von diesem Zeitpunkt ab die geringste Giltigkeitsdauer 3 Tage beträgt. Voraussichtlich treten am genannten Tage dieselben Bestimmungen auch in den übrigen preußischen Staatsbahnbezirken in Kraft.

—e **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senats-Präsidenten am Königl. Oberlandesgerichte, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsrath Böthke, Professor Dr. Wlassak und Justizrath Barchewitz. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden die Herren Langiewicz und Schmidt das Examen.

—s— **Baupolizeiliches.** Der Regierungspräsident von Breslau hat unter dem 28. v. M. an die Landräthe seines Bezirks folgende Verfügung erlassen: „Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß in Fällen, wo ein polizeiwidriger Bau bereits hergestellt ist, Unklarheit darüber herrscht, nach welchem Grundsatze zu beurtheilen sei, ob die Belassung der baulichen Anlage im Interesse des gemeinen Wohles polizeilich geduldet werden könne oder nicht. In einem diese Frage erörternden Endurtheile des königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 3. April 1888 ist Folgendes ausgeführt: Nach § 71 Titel 8 Theil I des Allgemeinen Landrechts muß in allen Fällen, wo sich findet, daß ein ohne vorhergegangene Anzeige unternommener Bau schädlich oder gefährlich für das Publikum ist oder zur groben Verunstaltung einer Straße ꝛc. gereicht, derselbe nach der Anweisung der Obrigkeit geändert werden. Sind die Anforderungen, denen bei der Ausführung von Bauten zum Schutze des Publikums oder in anderer, das öffentliche Interesse berührender Richtung genügt werden muß, ein für alle Mal durch specielle Gesetze oder Polizeiverordnungen — Baupolizeiverordnungen — geregelt, so bestimmen sich Maß und Umfang der dem Unternehmer und der Baupolizeibehörde zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten regelmäßig nicht mehr nach dem allgemeinen, im § 71 a. a. O. hervorgehobenen Gesichtspunkten, vielmehr ist dann der dort aufgestellte Grundsatz dahin zu formuliren, daß der Bau nach der Anweisung der Obrigkeit geändert werden muß in allen Fällen, wo sich findet, daß er den Vorschriften des geltenden örtlichen Baurechts — welches dem Gesetze gleichsteht —, nicht entspricht, und zwar unbedingt, und ohne Rücksicht auf die Lage des einzelnen Falles, sofern nicht etwa die Zulassung von Ausnahmen besonders vorgesehen ist. Findet die Aenderung nicht statt, so muß das Gebäude wieder abgetragen und Alles auf Kosten des Bauenden in den vorigen Stand gesetzt werden. In Anlehnung an diese Vorschriften ist weiter von dem Oberverwaltungsgerichte ausgesprochen, daß ein der polizeilichen Genehmigung ermangelndes Bauwerk nicht schon dieserhalb und unbedingt, sondern nur dann zu beseitigen ist, wenn sein Fortbestand mit dem öffentlichen Interesse unvereinbar und sich ein gesetzlicher Zustand auch nicht durch Abänderung desselben erreichen läßt, wobei aber der Thatbestand einer Unvereinbarkeit mit dem öffentlichen Interesse schon dann gegeben ist, wenn positive Bestimmungen bestehender Baupolizeiordnungen verletzt sind."

* **Ein Curiosum der Eisenbahn-Personentarife.** Wir berichteten vor einigen Tagen über einige Curiosa beim Rundreiseverkehr, heute erinnern wir an das Curiosum der Eisenbahntarife, welches dem Minister Maybach s. Zt. bereits im Abgeordnetenhause vorgehalten wurde. Will man nämlich ein möglichst billiges Billet für eine Reise von Berlin nach Greifswald haben, so nehme man sich ein Billet nach dem auf der gleichen Linie 31 km weiter gelegenen Stralsund. Man spart auf diese Weise in der I. Klasse 30 Pf., in der II. Klasse 20 Pf., in der III. Klasse 10 Pf., denn ein Billet nach Stralsund kostet nur 18 M., 13,50 M., 9 M., während der Preis desselben nach dem näheren Greifswald 18,30 Mark, 13,70 M., 9,10 M. beträgt. Zwischen Greifswald und Stralsund liegt nun die arme Station Miltzow. Mit der hat es die Eisenbahnverwaltung ganz besonders schlimm gemeint. Das Billet dieser Station ist nämlich 1,30 M., 1 M., 70 Pf. je nach der Klasse theurer, als das Billet nach dem 15 km weiter gelegenen Stralsund (!!).

=ββ= **Eisversetzung.** Das Wasser der Oder und Ohle ist seit der verflossenen Nacht im starken Fallen begriffen. Die Oder ist oberhalb des Strauchwehres um 22 Centimeter, an der Sandschleuse um 40 Centimeter gefallen. Das Fallen des Wassers erklärt sich durch die Eisversetzungen und den Frost. Das Obereis ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Treibeis zieht reichhaltig über das Strauchwehr. — Die Ohle ist ebenfalls mit Treibeis angefüllt. Die Communication mit den angrenzenden Dorfschaften erfolgt durch Kähne. Die Zedlitzerstraße ist noch unter Wasser. Auch die Communication zwischen Kottwitz nach Gräbelwitz muß durch Kähne erfolgen. Das Eis vom Strauchwehr bis zur Sandinsel steht noch fest; die Versetzung von Jannowitz nach dem Margarethenwinkel ist noch vorhanden, ebenso diejenige von Bleischwitz bis Barteln. Die Strachate steht unter Wasser.

=ββ= **Wasserstands-Nachrichten.** Die Pegelhöhe zu Ratibor war am 15. März 3,16 m, am 16. März 2,54 m; zu Cosel am 15. März 5,20 m, am Unterpegel 3,16 m; am 16. März am Oberpegel 4,38 m., am Unterpegel 2,34 m; zu Brieg am 15. März am Oberpegel 6,02 m, am Unterpegel 4,66 m; am 16. März am Oberpegel 5,32 m, am Unterpegel 3,46 m; Glatz, 15. März, 0,52 m.; Glogau, 14. März, Unterpegel 2,88 m; am 15. März Unterpegel 3,22 m.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Die nächste Versammlung wird am Donnerstag, 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn" stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung folgender Punkte: Die geschäftliche Sonntagsfeier in Breslau; Unterstützung städtischer Behörden in der Kinder-Ernährungsfrage; verschiedene Etatsfragen; die Magdalenen-Kirchthurm-Angelegenheit; Benutzung eines kleinen Theiles der Promenaden-Anlagen für Kinderwagen; Schlachthoffrage. Gäste sind willkommen.

—d. **Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau** veranstaltete gestern Abend im Saale von Paul Scholz auf der Margarethenstraße zum Besten seiner Unterstützungskasse ein Wintervergnügen. Nach einem von der Capelle des Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. unter Leitung des Capellmeisters Erlekam ausgeführten Concert folgte ein auf das wohlthätige Unternehmen bezüglicher Prolog, an den sich mehrere humoristische Vorträge anschlossen. Besonderen Beifall erwarben sich die Darsteller des Lustspiels „Schelmenstreiche" oder „Fix, fertig, abgemacht." Das Vergnügen endete mit Tanz.

Glogau, 15. März. [Fahrplan-Aenderungen. — Handelskammer.] Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau theilt dem hiesigen kaufmännischen Verein auf dessen Petitionen mit, daß der Fahrplan für die Bahnstrecke Breslau-Reppen-Stettin versuchsweise am 1. Juni d. J. mit der Maßgabe zur Einführung gelangen wird, daß 1) der Abendpersonenzug Glogau-Grünberg mit Abfahrt von Glogau 11 Uhr 39 Min. Abends und Ankunft in Grünberg 12 Uhr 55 Min. früh bis auf Weiteres beibehalten wird; 2) der Schnellzug 1001 in Folge des späteren Eintreffens des Zuges 203 aus Berlin in Reppen ca. 35 Min. später gelegt wird und zwar ab Reppen 6 Uhr 15 Minuten, an Glogau 9 Uhr 15 Min. Nachm.; 3) der Schnellzug 1002 in Folge der späteren Lage des Personenzuges 212 Bentschen-Guben ca. 30 Minuten später gelegt wird, und zwar Glogau ab 5 Uhr 56 Min., Reppen an 8 Uhr 50 Min. Nachm.; 4) der gemischte Zug 3003 Rothenburg-Glogau in Folge des späteren Eintreffens des Zuges 209 Guben-Bentschen in Rothenburg in einen Personenzug umgewandelt wird, und zwar Rothenburg ab 8 Uhr 58 Min., Glogau an 11 Uhr 1 Min. Nachm. Die Zugverbindungen nach Stettin betreffend theilt die Direction mit, daß im Anschluß an den 10 Uhr 11 Min. Vorm. von Glogau abgehenden, in Cüstrin-Vorstadt 3 Uhr 10 Min. Nachm. eintreffenden Zug versuchsweise ein vierter Zug von Cüstrin-Vorstadt bis Stettin hergestellt wird, und zwar ab Cüstrin-Vorstadt 3 Uhr 35 Min., an Stettin 6 Uhr 32 Min. Nachmittags. — In der gestrigen Sitzung des kaufmännischen Vereins beleuchtete Herr Dr. H. Müller die Frage: „Bedarf Glogau einer Handelskammer?" Indem Redner die Vortheile der Errichtung von Handelskammern den geringen Unbequemlichkeiten und Lasten derselben gegenüberstellte und insbesondere die Bedeutung derselben für unseren Ort nachwies, kam derselbe zu dem Ergebniß, daß die Errichtung einer Handelskammer für Glogau ein Bedürfniß sei. Die zahlreich besuchte Versammlung bejahte die Frage: „Ist die Errichtung einer Handelskammer in Glogau wünschenswerth?" fast einstimmig und wählte sodann eine aus den Herren Louis Bauch, Blumenthal, Grunwald, Hoffmeister, Landsberger, Th. Linke und Dr. H. Müller bestehende Commission, welche die Errichtung einer Handelskammer in Glogau in die Wege leiten soll.

♂ **Görlitz,** 15. März. [Gehaltserhöhung. — Peterskirchenthurmbau. — Zur Denkmals-Angelegenheit. — Vorschußverein. — Große Vereins-Sterbekasse.] Dem Oberbürgermeister Reichert, der bei der Uebernahme seines Amtes 1800 Mark weniger Gehalt als sein Vorgänger Gobbin erhielt, ist jetzt eine Gehaltszulage von 1000 Mark bewilligt worden. — Nach äußerst langwierigen Unterhandlungen ist endlich von dem Cultusministerium die definitive Genehmigung zum Ausbau der Peterskirchenthürme nach dem von dem Comité vorgeschlagenen Entwurfe eingetroffen. Betreffs der dabei anzuwendenden Formen hat das Cultusministerium sich begnügt, einzelne Wünsche aus-

zusprechen, die so viel als möglich berücksichtigt werden sollen. Der Bau wird nun voraussichtlich so gefördert werden, daß spätestens im nächsten Jahre die Thürme fertig stehen. — Das Comité für ein Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms auf unserem Obermarkte hat begonnen, die Zeichnungen zu veröffentlichen. Dabei zeigt sich die in engen Kreisen allerdings schon bekannte, aber angesichts der feindseligen Haltung gegen das Ruhmeshallen-Comité immerhin beachtenswerthe Thatsache, daß eine ganze Anzahl von Mitgliedern des Ruhmeshallen-Ausschusses ansehnliche Beiträge für das Concurrenzproject gezeichnet haben, während von gegnerischer Seite noch kürzlich erklärt ist, daß selbst nach dem Zustandekommen des Reiterdenkmals aus conservativen Kreisen keine Beiträge für die Ruhmeshalle gezahlt werden. Die Art und Weise, wie hier und auswärts gegen den Plan einer Oberlausitzer Ruhmeshalle gearbeitet wird, verdient als ein Zeichen der Zeit eingehend beleuchtet zu werden. — Der hiesige Vorschußverein, der vor einigen Jahren eine Ziegelei in Langenöls in der Subhastation erstehen mußte, hat durch seinen dortigen Verwalter Verluste in Höhe von etwa 8000 Mark erlitten, für die ein Ersatz nicht zu erwarten steht, da sich derselbe in einem Dresdener Gasthause erschossen hat. Glücklicherweise sind im abgelaufenen Geschäftsjahre anderweitige Verluste nicht vorgekommen und Coursgewinne decken den Ausfall, über dessen Höhe stark übertriebene Nachrichten umliefen. — Auch mit der großen Vereins-Sterbekasse in Rothenburg OL. hat sich aus Anlaß der vom Regierungs-Präsidenten vorgenommenen Revision das Gerücht viel beschäftigt. Jede Besorgniß der Mitglieder scheint aber grundlos zu sein, da die bestehenden Differenzen sich in der Hauptsache auf die Frage zurückführen lassen, ob die bei den öffentlichen Sparkassen vom Oberpräsidenten genehmigten Bestimmungen betr. Gewährung von Hypothekendarlehen auch von dem Vorstande des Sterbekassenvereins für ausreichend haben erachtet werden können, und ob gerichtliche Sachverständige oder die Kreistaxatoren den Werth der zu beleihenden Grundstücke festsetzen müssen.

§ Hirschberg, 15. März. [Schneewetter. — Besichtigung. — Versammlung.] Seit Donnerstag Abend ist längs des ganzen Riesengebirges ein ununterbrochener dichter Schneefall eingetreten, wodurch Berg und Thal fußhoch in eine neue Schneedecke eingehüllt sind. Auf dem Gebirgskamme sollen ungeheure Schneemassen aufgehäuft liegen, die bei einem plötzlichen Thauwetter für die an den Flußläufen liegenden Thäler große Gefahren bergen. Obgleich sich im Laufe des heutigen Nachmittags zu dem andauernden Schneefalle noch ein heftiges Schneetreiben gesellte, hat das Wetter für den Verkehr bis jetzt noch keine nennenswerthen Störungen verursacht; die Landposten sind allerdings mit Verspätungen hier eingetroffen, und für den Verkehr der Frachtfuhrwerke von einer Ortschaft zur andern ist doppelte Bespannung nothwendig geworden. Die Personen- und Güterzüge verkehrten während des Tages sowohl auf der Gebirgsbahn wie auch in der Richtung nach Schmiedeberg mit nur geringen Verspätungen, hatten allerdings Vorlegemaschinen annehmen müssen. Der letzte Zug in der Richtung nach Kohlfurt ist jedoch bereits mit 30 Minuten Verspätung hier eingetroffen, welche durch Schneeverwehungen entstanden ist. Der letzte Zug aus Görlitz hatte 15 Minuten Verspätung. Sollte das Unwetter auch über Nacht anhalten, so sind für morgen erhebliche Verkehrsstörungen unausbleiblich. — Staatssecretär Dr. von Stephan hat in Begleitung des Geh. Ober-Postraths Griesbach das hiesige Postamt heute einer eingehenden Besichtigung unterzogen. — Die Maurer von Hirschberg und der Umgegend berufen für nächsten Sonntag hierher eine Versammlung ein, in welcher über die Wahrung ihrer Interessen berathen werden soll.

**** Brieg,** 16. März. [Eisversetzung.] In Folge des eingetretenen Frostes ist die Oder seit gestern wieder im schnellen Abfallen begriffen. Desgleichen ist das Wasser von den überschwemmten Flächen größtentheils zurückgetreten. Das Eis steht noch von Koppen aus aufwärts. Bei Stoberau hat sich in der Oder eine 14 Meter hohe Eiswand aufgethürmt, welche den Abfluß des Wassers hindert. Dasselbe überschwemmt deshalb die Stoberauer Gemarkungen. An der Mühlinsel bei Brieg hat sich ebenfalls eine Eisversetzung gebildet.

t. Kreuzburg, 15. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach dem Referat des Sanitätsraths Dr. Graber, welcher die großen Verdienste des seit 36 Jahren hier amtirenden Bürgermeisters Müller um die Stadt Kreuzburg in gebührender Weise hervorhob, dem letzteren durch einstimmigen Beschluß die fernere Verwaltung des Bürgermeisterpostens auf weitere 12 Jahre übertragen. Bürgermeister Müller trug hierauf den von ihm verfaßten Verwaltungsbericht der Gemeindeangelegenheiten pro 1888/89 vor; Stadtverordneten-Vorsteher Welczek sprach für den übersichtlichen, klaren Bericht den Dank des Collegiums aus. Die Berathung des Stadthaushaltsetats pro 1889/90 wurde wegen vorgeschrittener Zeit bis zu einer außerordentlichen Sitzung am 21. d. M. vertagt. Der Magistratsantrag, betreffend Ankauf des Kaufmann Kudera'schen Hauses an der Stadtmauer, wurde abgelehnt, weil bei dem jetzigen Sparsamkeitsprincipe kein Bedürfniß zur Erwerbung vorliegt. — Der Antrag bezüglich der Anfertigung des Straßenfluchtlinienplans für die dafür beanspruchte Entschädigung von 700 M. wurden angeommen.

△ Kattowitz, 15. März. [Stadtverordnetensitzung. — Schulhausbau.] In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 14. d. Mts. wurde u. A. beschlossen: die Bereinigung der Straßen und Plätze, der öffentlichen Straßencanäle und Schlammfänge und der Aborte bei den städtischen Gebäuden, für das Mindestgebot von 4350 Mark pro Jahr, auf eine dreijährige Zeitdauer zu vergeben. — Der Etat für die höhere Töchterschule wurde in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 15 160 Mark festgesetzt. Der Zuschuß, welcher aus der Kämmerei-Kasse gezahlt werden muß, beträgt nur 998 Mark. Beschlossen wurde ferner, die Stelle des Dirigenten bei der Töchterschule, welche durch Abgang des Rectors Leedorf vacant wird, mit 3000 Mark (vorbehaltlich späterer Aufbesserung) auszuschreiben. — In Folge der alljährlich steigenden schulpflichtigen Kinderzahl müssen z. Z. wegen ungenügender Räumlichkeiten in den drei Schulhäusern in Privathäusern weitere Räume gemiethet werden.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 31. März 1889.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℳ	Rein-ertrag. ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
18.	10	Breslau.	Breslau, Sand-Vorstadt, Bd. XIII, Fol. 371, Bl. 543.	—	5	81	3600	—
20.	10	Breslau.	Breslau, Sand-Vorstadt, Bd. XIV, Fol. 21, Bl. 557.	—	5	85	—	—
21.	9	Glatz.	Wallisfurth, Bd. V, Bl. 151.	1	29	40	—	—
23.	10	Breslau.	Breslau, Oder-Vorstadt, Bd. XIX, Fol. 441, Bl. 797.	—	4	8	4500	—
23.	9	Glatz.	Glatz, Bl. 206.	—	—	—	1200	—
26.	2	Wansen.	Johnwitz, Bd. I, Bl. 1, Erbscholtisei.	77	81	70	336	2083,—
26.	9	Canth.	Polsnitz, Bd. I, Bl. 33.	4	25	70	111	144,—
30.	10	Breslau.	Breslau, Neudorf-Kommende, Bd. X, Fol. 471, Bl. 499.	—	12	20	12000	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
18.	10	Grünberg.	Klein-Heinersdorf, Bd. Ib, Bl. 81.	5	17	80	90	—
19.	9½	Hermsdorf u. K.	Jung-Seifershau, Haus Nr. 40.	4	11	40	—	—
20.	10	Görlitz.	Görlitz, Bd. XXXI, Bl. 1169.	—	—	—	4140	—
25.	10	Grünberg.	Grünberg, Bd. V, Bl. 242.	—	—	—	1270	—
26.	9	Hermsdorf u. K.	Wernersdorf, Bauergut, Bd. I, Bl. 6.	14	40	50	—	187,68
29.	9½	Glogau.	Rittergut Würchland.	281	61	90	699	5057,85
29.	9	Liegnitz.	Vorwerk in Liegnitz, Bl. 180.	—	11	3	1860	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
20.	10	Gr.-Strehlitz	Himmelwitz, Bd. Ib, Bl. 26.	27	71	70	—	170,49
21.	9	Tarnowitz.	Radzionkau, Bd. II, Bl. 43.	—	9	89	150	—
22.	8	Ober-Glogau	Jarschowitz, Bd. I, Bl. 10.	1	79	60	45	—
22.	9	Ober-Glogau	Dirschelwitz. Bd. II, Bl. 8.	11	60	70	123	404,73

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

*** Berlin,** 16. März. Im Reichstage kam heute die Vorlage wegen der Beseitigung des Reinigungszwanges für Branntwein zur Berathung. Dieser Reinigungszwang ist bekanntlich das ethische Mäntelchen, welches die Nationalliberalen dem Branntweinsteuergesetz umhängten, um ihre seltsamen Wandlungen bei diesem Gesetze, dessen differencirte Steuersätze sie zuerst bekämpft hatten, aber nachher annahmen, zu decken. Die Freisinnigen wußten, daß sich der Reinigungszwang nicht so leicht durchführen lasse, ja daß eine Entfuselung des Branntweins überhaupt nicht möglich sei. Als Herr Dr. Alexander Meyer dies 1887 den Nationalliberalen bemerkbar machte, da constatirte Herr Miquel, der Vater des Compromisses über die Branntweinsteuer, mit großem Pathos vor ganz Deutschland, daß die Freisinnigen für die Gesundheit des deutschen Volkes nichts thun wollten. Diese declamatorische Leistung des Oberbürgermeisters Miquel fand damals bei allen Freunden des Branntweinsteuergesetzes einen gewissen Beifall, denn man wußte, daß die Nationalliberalen auf die Bestimmung einen gewissen Werth legten. Sie hatte allerdings einen sehr starken metallischen Beigeschmack, denn das Reich sollte den Brennern zur Aufstellung der Rectificationsapparate Beihilfen gewähren. Herr Miquel war heute im Reichstage erschienen und mußte sich von Herrn Dr. Alexander Meyer die Vorführung der damaligen pathetischen Komödie gefallen lassen. Darüber hätte er sich nun wohl hinweggesetzt; aber sehr schmerzlich wird es ihn berührt haben, daß die Mehrheit des Hauses ihm nicht einmal eine goldene Brücke für seinen Rückzug bauen wollte. Er wünschte eine commissarische Berathung, um vielleicht eine längere Frist für die Einführung des Reinigungszwanges einzusetzen. Aber er fand nur bei dem rechten Flügel der Mittelpartei, bei dem Herrn v. Kardorff von der Reichspartei Unterstützung. Die Conservativen erklärten sich durch eine Rede des Grafen Mirbach, das Centrum ohne Sang und Klang nur durch die Abstimmung gegen die commissarische Berathung. Nur die beiden Flügel der Mittelpartei, die Nationalliberalen und die Reichspartei, legten noch einigen Werth auf das ethische Mäntelchen, das demnächst fallen wird. Aber die Branntweinsteuer bleibt leider bestehen. Darauf kam noch die Novelle zum Zollvereinsgesetz wegen der Bemessung der Lagerfrist für die Privattransitlager zur Verhandlung. Ein Antrag des Abg. Brömel, der verhindern wollte, daß der Bundesrath von der ihm zustehenden Befugniß zur Verkürzung der Lagerfristen zum Schaden des Handels Gebrauch machen könne, wurde abgelehnt, trotzdem der Graf Mirbach durch seine Interpretation der Vorlage zu erkennen gab, daß die Agrarier eine Abkürzung der Lagerfristen wünschen. Am Dinstag kommen verschiedene Anträge zur Verhandlung.

41. Sitzung vom 16. März.

2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Maltzahn.

Nachdem die allgemeine Rechnung über den Etat von 1885/86 an die Rechnungscommission verwiesen und die Erklärung zu Art. 8, Absatz 5 des Haager Vertrags zur Regelung der Nordseefischerei definitiv genehmigt ist, tritt das Haus in die erste Berathung des Gesetzes, betr. die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes (Aufhebung des Rectificationszwanges) vom 24. Juni 1887 ein.

Abg. Meyer-Halle: Meine politischen Freunde werden für die Vorlage stimmen und sind dazu so fest entschlossen, daß es uns auf die Einsetzung einer Commission nicht ankommt. Die Aufhebung des Rectificationszwanges ist schön, noch schöner wäre die Aufhebung des ganzen Gesetzes. Das ist vielleicht der einzige Einwand, den wir gegen die Vorlage haben. Es ist ja ziemlich selten, daß ein erst vor zwei Jahren gemachtes Gesetz wieder aufgehoben wird. Indessen ist das in unserer legislatorischen Entwickelung öfter vorgekommen. Noch seltener ist es, daß ein noch nicht ausgeführtes Gesetz, das sich bisher noch im Stande der Unschuld befindet und eigentlich nur empfangen, aber nicht geboren ist, schon wieder aufgehoben werden soll. Indessen auch dafür bietet der Flachszoll von 1879 einen Präcedenzfall. Der ist auch aus der Welt verschwunden, nachdem er zwar gesetzlich eingeführt, aber nicht ins Leben getreten war. Der Flachszoll aber verschwand ohne Hinterlassung irgend welcher Spuren. Der vorliegende § 4 hinterläßt aber sehr erhebliche Spuren, er hinterläßt uns das Branntweinsteuergesetz, das möglicherweise ohne seine Mitwirkung niemals zu Stande gekommen wäre. Wir haben bei der Berathung im Jahre 1887 vorhergesehen, daß dieser § 4 nicht durchzuführen sein würde, und haben, sowohl ich, wie der Abg. Witte, das mit Bestimmtheit vorausgesagt. Die Regierung hat es nicht vorausgesagt, ob sie es nicht auch vorausgesehen hat, will ich unerörtert lassen. Ich kann endgültig darüber nicht entscheiden. Der damalige Regierungsvertreter schien mindestens nicht davon überzeugt, daß das Gesetz durchzuführen sei, und man muß doch bei einem Gesetz von vornherein von seiner Durchführbarkeit überzeugt sein. Dieser Paragraph kam so zu Stande, daß die Nationalliberalen erklärten, sie könnten ohne ihn das ganze Gesetz nicht annehmen. Die Regierung wollte es nicht fahren lassen, und so nahm eine gefällige Majorität das Gesetz an. Wenn wir uns auf dem Boden des Civilrechts befänden, könnten wir darauf klagen, daß das ganze Gesetz wieder abgeschafft wird; wir hätten eine actio causa data, causa non secuta, einen Anspruch, den wir durchsetzen könnten. Wir sind aber in öffentlichen Verhältnissen, wo eine solche civilrechtliche Construction nicht möglich ist. Diese Annahme des Reinigungszwanges war der ethische Mantel, den man dem Gesetz umhing. Man pochte darauf: Wir geben hier ein Gesetz, welches der Regierung nicht nur sehr viel Geld giebt, sondern auch der Gesundheit des Volkes nützt, und die, welche die finanziellen Folgen des Gesetzes beklagen, mögen wenigstens die ethischen und hygienischen Folgen sehen. Ich habe 1887 gesagt, daß der Reinigungszwang nicht durchzuführen sei, wenn man nicht vorher eine klare Vorstellung habe, was man darunter versteht. Herr Miquel sagte dagegen mit dem vollsten Brustton der Ueberzeugung: „Ich stelle fest, daß, statt die Bestrebungen, dem Volk ein möglichst wenig schädliches Getränk zu sichern, zu unterstützen, von Seiten der Herren" — das sind wir — „diesen Bestrebungen die größten Schwierigkeiten entgegengestellt werden. Das will ich vor ganz Deutschland feststellen." Wie waren wir damit niedergeschlagen! Vor ganz Deutschland war festgestellt, daß wir für die Sittlichkeit und Gesundheit des Volkes nicht das geringste Interesse haben, daß schlechthin eine Cartellmajorität vorhanden sein müßte, um sich der höchsten Güter des Volkes, der Ethik und Gesundheit, anzunehmen. Wir waren dadurch niedergeschmettert; doch ich fand noch Kraft genug, um in persönlicher Bemerkung zu erwidern: „Ich erkläre mich dagegen, daß man eine so wichtige Frage, wie die Reinigung des Branntweins, gelegentlich entscheidet durch Bestimmungen, die absolut inhaltlos bleiben werden." (Abg. Rickert: Hört! Hört!) Wir haben aber auf das stärkste betont, daß wir mit der Tendenz, für die Volksgesundheit zu sorgen, völlig einverstanden waren, daß diese Tendenzen aber nicht mit unbrauchbaren Werkzeugen, mit einer bloßen Attrape, einem inhaltlosen Gesetz zu verfolgen seien. Und thatsächlich ist diese Bestimmung absolut inhaltlos geblieben. Die Regierung erklärt sich heut außer Stande, ihr eine Form zu geben.

Wenn man irgend einen Gegenstand reinigen will, muß man doch vorher wissen, wovon man ihn reinigen will. Ich führte damals aus, es sei bisher nicht erwiesen, in welcher Substanz eigentlich — jeder Branntwein ist ja eine Zusammensetzung aus einer großen Anzahl von chemischen Körpern — die schädliche Kraft des Branntweins beim Genusse liege, und habe namentlich bezweifelt, daß irgend welche Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß der Kartoffelfusel, der wissenschaftlich auf den Namen Amylalkohol hört, eigentlich die materia peccans sei. Herr Miquel antwortete nur, wir hätten kein Interesse für die Volksgesundheit. Nach der Denkschrift ist bei Experimenten an Thieren zweifelhaft geblieben, ob dem Kartoffelfusel eine schädlichere Kraft innewohne, als irgend einer anderen Gestalt des Alkohols. Die Denkschrift stellt es als wahrscheinlich hin, daß die schädlichen Wirkungen des Branntweins nicht auf denjenigen Substanzen beruhen, die durch die Reinigung weggeschafft werden sollen, sondern gerade auf der Substanz, die im reinsten Branntwein noch übrig bleibe, in dem eigentlichen absoluten Alkohol. Wenn man also Branntwein ungefährlich machen will, muß man ihn vom Alkohol befreien. (Heiterkeit.) Zu den nicotinfreien Cigarren wäre der alkoholfreie Branntwein das richtige Gegenstück. (Heiterkeit.) Das Gesetz muß also aufgehoben werden, weil die Durchführung unmöglich ist. Ob Sie das ohne Weiteres thun, oder die Sache in einer Commission noch mit einer feierlichen Form umhüllen wollen, stellen wir anheim. Jedenfalls würden wir uns einer Commission nicht widersetzen und werden in derselben die Rolle von aufmerksamen Zuhörern spielen. Das Resultat wird aber kein anderes sein, als die Annahme der Vorlage. Unter Reinigung des Branntweins kann man nur den Proceß verstehen, dem der Branntwein in den großen Raffinerien unterzogen wird. Dort wird er in der That gereinigt von allen denjenigen Substanzen, die nicht Aethylalkohol sind, aber auch nur in diesen großen Anstalten. Eine andere Form der Reinigung kann nicht gelingen; denn was in diesem halbgereinigten Branntwein noch übrig bleibt, wissen wir nicht. Ich würde ihnen empfehlen, ohne weiteres Mundspitzen, d. h. ohne Einsetzung einer Commission, sofort sich auf das Pfeifen zu verlegen und die Vorlage anzunehmen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Miquel: Selbst wenn der Paragraph aufgehoben würde, hätte er doch schon sehr nützliche Erfolge gehabt. Die deutsche Wissenschaft und das deutsche Capital hat sich der Reinigungsfrage in ganz anderer Weise angenommen, als das bisher der Fall war. Die Untersuchungen des Reichsgesundheitsamtes haben zur Klärung verschiedener Theile der Frage beigetragen. Ich war früher der Ansicht, daß das Fuselöl ein selbstständiges Gift neben dem Alkohol sei. Ich bleibe auch heute noch bei dem Glauben, daß die Beseitigung des Fuselöls aus dem Branntwein zur Gesundheit des Volkes dienlich ist. Der Paragraph trifft nur den Kartoffelspiritus, nicht den anderen, aus Getreide und Obst gewonnenen Branntwein. Aber es handelte sich hier nur um einen ersten Schritt; sobald er erfolgreich gewesen wäre, würde ein zweiter erfolgt sein. Vielleicht ist in dem Branntwein, welcher nicht aus Kartoffeln hergestellt ist, mehr Fuselöl enthalten, als in dem Kartoffelbranntwein, der leichter in einiger Reinheit hergestellt werden kann. Nachdem der Bundesrath sich nicht sehr entgegenkommend gegen die Sache gestellt hat, z. B. nicht die Reinigung durch Kohlenfilter vorgeschrieben hat, ist allerdings eine gesetzliche Aenderung nothwendig. Aber ich glaube, daß die Aufhebung des Paragraphen nicht wünschenswerth ist; man kann vielleicht einen ergiebigen Zeitraum für die Ausführung festsetzen. Der Reichstag wird sich nicht ohne Weiteres entschließen dürfen, den Paragraphen aufzuheben. Ich beantrage daher die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern.

Director im Reichsgesundheitsamt Köhler: Dr. Bundesrath ist bemüht gewesen, den Paragraphen unverändert einzuführen. Es sind Sachverständige aller Art berufen und Untersuchungen angestellt worden. Das Ergebniß ist gewesen, daß in jedem Branntwein Amylalkohol enthalten ist. Redner geht näher auf das Ergebniß der Untersuchungen ein, welche in einer Denkschrift dem Hause mitgetheilt worden sind. Er stellt danach fest, daß die verschiedenen Aromata, welche der Branntwein enthält, abgesondert vom Fuselöl nicht dargestellt werden können. Eine vollständige Reinigung des Branntweins würde sehr kostspielige Apparate erfordern, welche die meisten Brennereien überhaupt nicht aufstellen könnten. Es ist ja möglich, daß die Wissenschaft demnächst zu anderen Ergebnissen kommt, aber vorläufig wird nichts übrig bleiben, als den Paragraphen aufzuheben. Vielleicht wird in absehbarer Zeit sich ein anderer Weg zeigen, um das Ziel zu erreichen, welches durch den Paragraphen erreicht werden sollte.

Abg. Kardorff: Ich glaube nicht, wie Herr Meyer-Halle, daß die Frage definitiv abgethan ist, sie ist noch nicht spruchreif. Herr Meyer-Halle nennt den Paragraphen das ethische Mäntelchen, welches man dem Branntweinsteuer-Gesetz umgehängt habe. Das Gesetz hat aber eine gute Wirkung gehabt; der Consum hat ganz erheblich abgenommen und die Brenner müssen die Kosten dafür tragen. Es wird besser sein, wenn dem Paragraphen eine Gestalt gegeben wird, wodurch das Zustandekommen einer solchen hygienischen Maßregel für die Zukunft gesichert wird.

Abg. Rickert: Wenn der Gesetzgeber sich überzeugt, daß eine Bestimmung nicht ausführbar ist, muß sie doch sofort beseitigt werden. Die Artikel der preußischen Verfassung, welche bestimmte gesetzliche Ausführungen verheißen, sind zahlreich genug, die versprochenen Gesetze kommen aber nicht; wir wollen also diesen unerfüllten Verheißungen hier nicht noch eine hinzufügen. Die Gesetzgebung müßte sich in jedem Falle hüten, derartige Verheißungen zu machen. Dem Abg. Miquel möchte ich aber rathen, in Zukunft seine Nachbarn nicht mit großen Worten für die Dauer an den Pranger zu stellen, wenn sich diese Worte für die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen. Wenn der § 4 nach dem Abgeordneten Miquel den Erfolg gehabt haben soll, daß die Wissenschaft mehr Gewicht auf die Frage legte, so erwidere ich, daß die in der Denkschrift dargelegten Resultate schon im Jahre 1887 den Abg. Witte und Meyer im wesentlichen bekannt waren. Es war damals durchaus kein Grund, uns vorzuwerfen, daß wir keinen Sinn für Gesundheitspflege des Volkes hätten. Wir haben damals sogar bereitwillig erklärt, in Form einer Resolution ein Gesetz über den Reinigungszwang zu verlangen. Auch eine Commission wird nur das negative Resultat erzielen, daß wir damals schon vorausgesehen haben. Jedenfalls sollte man darnach vorsichtiger sein, uns als Feinde des Vaterlandes und als Feinde der Gesundheit des Volkes zu bezeichnen.

Abg. Graf Mirbach: Ganz abgeneigt sind die Producenten dem Reinigungszwange nicht, sie wollen nur, daß man nicht weiter geht, als absolut nothwendig und als es möglich ist. Ein allzu weit gehender Zwang würde die kleinen Spritfabriken vernichten und die kleinen Brennereien von den großen Spritfabriken abhängig machen. Das wäre bedenklich. Wir könnten ohne commissarische Berathung den Beschlüssen der Regierung beitreten.

Abg. Buhl (ntl.): Die Frage der Reinigung des Branntweins wird in allen Staaten behandelt, wenn man auch noch nicht zu einer richtigen Lösung derselben gekommen ist. Jedenfalls ist eine Commissionsberathung wünschenswerth, um in Verbindung mit der Regierung zu prüfen, wie man die Frage für die Zukunft weiter behandeln will.

Staatssecretär von Maltzahn: Der § 4 kann so, wie er liegt, nicht aufrecht erhalten werden. Ich möchte auch bitten, sich nicht etwa darauf zu beschränken, eine längere Frist für denselben festzustellen. Die Frage wird ja in Fluß erhalten werden, mag der § 4 bestehen bleiben oder nicht.

Die Verweisung der Vorlage an eine Commission wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Reichspartei abgelehnt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Abänderung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869.

Den einzigen Paragraphen will der Abg. Brömel folgendermaßen fassen:

> Der erste Satz im zweiten Absatz des § 108 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 erhält folgende Fassung: „Sind die zu lagernden Waaren zugleich oder ausschließlich zum Absatz nach dem Auslande bestimmt (Privattransitlager), so finden auf diese Lager, wenn sie unter amtlichen Mitverschluß gehalten werden, die Bestimmungen in den §§ 101 und 103 Anwendung. Die Lagerfrist soll in der Regel einen Zeitraum von fünf Jahren nicht überschreiten. Der Bundesrath ist indessen befugt, diese Frist allgemein oder für einzelne Handelsplätze zu verlängern."
>
> Die letzten Worte von die Lagerfrist an bilden einen Zusatz gegenüber der Vorlage.

Abg. Brömel empfiehlt seinen Antrag, der nur dafür Sorge tragen wolle, daß der Bundesrath nicht etwa die bisher zugestandene Lagerfrist verkürzen könne.

Staatssecretär v. Maltzahn: Ich sehe nicht ein, wie sich der Antrag des Vorredners von der Regierungs-Vorlage unterscheidet; der Bundesrath wird doch nicht aus reiner Freude an der Schädigung des Handels die bisher bestehenden Lagerfristen verkürzen, wie der Vorredner anzunehmen scheint.

Abg. Klemm bittet um Ablehnung des Antrages Brömel, weil dadurch die Regierung in ihren Entschließungen gebunden werde.

Die Abgg. Struckmann und Gamp meinen, daß der Antrag Brömel den Interessenten nichts Besseres biete, als die Vorlage. Einen Rechtsanspruch, daß unter allen Umständen eine Lagerfrist von 5 Jahren gewährt wird, haben die Betheiligten doch nicht.

Abg. Brömel bleibt dabei, daß es möglich sei, daß der Bundesrath, wenn die Vorlage angenommen werde, einmal zu einer Verkürzung der Lagerfrist schreiten werde.

Abg. Graf Mirbach erklärt sich gegen die langen Lagerfristen, weil dadurch die Wirkung der Schutzzölle beeinträchtigt werde.

Abg. Struckmann: Die Regierung will grade die Schranke beseitigen, um eine Verlängerung der Fristen herbeizuführen im Interesse der Betheiligten.

Abg. Bamberger: Die Auslegungen des Grafen Mirbach hätten Herrn Struckmann bewegen sollen, den Antrag Brömel anzunehmen.

Der Antrag Brömel wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt und darauf die Vorlage unverändert angenommen.

Schluß gegen 5 Uhr.
Nächste Sitzung Dinstag **1 Uhr.** (Anträge, betr. Normalarbeitstag, Befähigungsnachweis und Branntweinhandel in den Colonien.)

Landtag.

* **Berlin,** 16. März. Im Abgeordnetenhause kam heute die Berathung des Eisenbahnetats zu Ende. Zwei Tage sind nur erforderlich gewesen, um den nahezu 800 Millionen Mark umfassenden Etat zu erledigen. Man kann wohl sagen: er ist eigentlich der Controle des Parlamentes vollständig entzogen. Was in den Verhandlungen vorgebracht wird, nehmen die Herren Räthe ad referendum, aber machen kann der Minister trotz aller Bezirkseisenbahnräthe und trotz des Landeseisenbahnrathes, was er will. Weil der Präsident mit einer Abendsitzung gedroht hatte, faßten sich heute die Redner kurz, um sich nicht dem Unwillen des Hauses auszusetzen. Es kamen daher heute nur noch wenige specielle Tarifwünsche zur Sprache, namentlich die Verbilligung der Frachten für Getreide vom Osten nach dem Westen und die Begünstigung der oberschlesischen Steinkohlen gegenüber den englischen. Auch die Gehaltsverhältnisse der Beamten wurden kurz berührt. Aber der Abg. Rickert hatte Recht; eine gedeihliche Debatte konnte sich nicht entwickeln, weil die Mitglieder durch die mündlichen Berichte des Referenten nicht genügend informirt wurden. Am Montag dürfte die Etatsberathung zu Ende geführt werden.

Abgeordnetenhaus. 36. Sitzung vom 16. März.
12 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach und Commissarien.

Die Berathung des Eisenbahn-Etats wird fortgesetzt, und zwar beim Titel 2 der Einnahmen: „Aus dem Güterverkehr 539 600 000 Mark."

Abg. Seer (natl.) bittet um eine Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide. Russisches Getreide komme jetzt über die holländischen Häfen nach Westdeutschland, während die Landwirthe des Ostens gern ihr Getreide nach dem Westen senden würden, wenn sie es der hohen Fracht wegen könnten; eine Wasserstraße stehe nicht zur Verfügung.

Abg. Graf Strachwitz bittet um Ermäßigung der Kohlenfrachten für die Wasserumschlagsplätze in Schlesien und um billigere Frachten für Kohlen von Schlesien nach den Ostseehäfen, hauptsächlich nach Stettin und Swinemünde.

Abg. Graf Kanitz: Trotzdem das ganze Land das Risiko der Eisenbahnen, der Verzinsung ihrer großen Capitalschuld, auf sich genommen hat, kommen die Tarifermäßigungen bisher fast nur der Industrie zu Gute, nicht dem Haupterwerbszweig unseres Landes, der Landwirthschaft. Die Privatbahnen haben durchaus nicht zur Verbilligung der Tarife geführt, das zeigt besonders das Verhalten der englischen Bahnen, deren Tarife doppelt so hoch sind wie bei uns. Die englischen Kohlen kommen immer noch in zu großen Mengen nach Deutschland. Um sie fern zu halten, hat man einen Kohlenzoll vorgeschlagen, aber die Zechen wollen von ihm selbst nichts wissen, und ich habe mich überzeugt, daß er ein radicales Mittel nicht ist. Denn Bunkerkohlen würden doch immer zollfrei eingehen müssen. Ein anderes Mittel wäre die Herstellung von Wasserstraßen zur billigeren Beförderung der Kohlen.

Abg. Letocha empfiehlt eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für Kohlen und Eisen von Schlesien nach Stettin.

Abg. Schöller bittet um Herabsetzung der Getreidefrachten vom Osten nach dem Westen.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen.

Abg. Rickert zur Geschäftsordnung will gegen den Schluß der Debatte nichts einwenden, weil die ganze Debatte einen Charakter trägt, der es einem nicht wünschenswerth machen kann, sich an derselben zu betheiligen; er wünschte, es möge das letzte Mal sein, daß in dieser Weise der wichtigste Etat erledigt werde. Es sei Pflicht, den Etat gründlicher zu berathen, und auch dem Minister müßte daran gelegen sein.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest der Einnahmen.

Bei den Ausgaben wird die Discussion über Titel 1—6 (Gehälter) vereinigt.

Abg. Lehmann bringt zur Sprache, daß den 450 festangestellten Baumeistern in der Eisenbahnverwaltung 500 diätarische gegenüberständen. Da 25 Stellen jährlich zur Erledigung kommen, so gelangten die jüngsten zur Eisenbahnverwaltung einberufenen Baumeister erst nach 20 Jahren im Alter von etwa 40 Jahren zur festen Anstellung. Eine Vermehrung der festen Stellen sei nöthig.

Abg. v. Hergenhahn (natl.) bittet Angesichts der theuern Lebensverhältnisse in Frankfurt a. M. um eine Localzulage für die Unterbeamten der dortigen Eisenbahndirection, die den Beamten anderer Verwaltungen bereits gewährt sei.

Minister von Maybach verspricht, dem Wunsche des Abg. Lehmann soweit als möglich entgegenzukommen. Es könnten allerdings nur Stellen, für die ein dauerndes Bedürfniß vorhanden sei, errichtet werden. Gegen die Gehaltszulagen seien seitens der Finanzverwaltung principielle Bedenken erhoben worden, weil das weitere Folgen haben würde; er werde aber diesen Beamten auch ferner seine Fürsorge zuwenden.

Abg. Bachem bittet vor allen, die unteren Eisenbahnbeamten, Weichensteller u. s. w. bei Gehaltsaufbesserungen zu berücksichtigen. Den Arbeitern in den Werkstätten sollte man, wenn ihre Arbeitskraft in Folge Alters etwas nachgelassen, nicht gleich den Arbeitsverdienst verkürzen; das nähre die Socialdemokratie. Eine Verminderung der Locomotivführer- und Heizerstellen, wie sie wenigstens bis vor Kurzem noch stattgefunden, sei ebenfalls keine weise Sparsamkeit. Ein Bedürfniß für Gehaltszulage der Eisenbahnbeamten bestehe nicht nur in Frankfurt a. M., sondern auch in Köln und manchen anderen Landstrichen.

Geh. Rath Dürckers tritt der Behauptung Bachems entgegen, daß das Locomotivpersonal in den letzten Jahren zurückgegangen sei, und weist statistisch vielmehr eine stetige Vermehrung desselben nach.

Abg. Berger bezeichnet zunächst die Entfernung des Gemäldes von der Heydt's aus dem großen Bahnhofssaale zu Elberfeld seitens der Eisenbahndirection als eine kleinliche und anstößige Maßregel, da von der Heydt sich um die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Rheinland und Westfalen vorzüglich verdient gemacht habe, und weist sodann darauf hin, daß die Techniker gegenüber den Juristen zurückgesetzt würden. Während in den höheren und mittleren Stellen 500 Techniker und 170 Juristen sich befänden, gäbe es 660 diätarisch beschäftigte Techniker und nur 60 diätarisch beschäftigte Juristen. Je höher die Stellen, desto größer sei im Verhältniß die Zahl der Juristen. Redner schließt sich im Uebrigen den Ausführungen der Abgg. Lehmann und Bachem an.

Ministerialdirector Brefeld: Das Bild von der Heydts ist entfernt worden, um bei Gelegenheit einer Vereidigung von Bahnbeamten Platz für eine Büste des Kaisers zu finden, und ist nach Beendigung der Ceremonie wieder an seinen Platz gebracht worden.

Nachdem noch Abg. Hammacher die Eisenbahnbeamten dem Wohlwollen des Ministers empfohlen, wird die Discussion geschlossen und Titel 1—6 bewilligt.

Zu dem Titel „Unterstützungen an Arbeiter und deren Hinterbliebene u. s. w." beantragen die Abgg. Sattler und Simon: Vor dem Vermerk in Klammern einzuschieben:

Der Staat übernimmt nach Vereinigung des Vermögens aller bisher gesondert bestehenden Pensions- und Unterstützungskassen zu einem gemeinsamen Pensionsgarantiefonds den betreffenden Beamten gegenüber die Zahlung der statutenmäßigen Pensionen und Unterstützungen ohne Rücksicht auf etwaige Unzulänglichkeit dieser gemeinsamen Garantiefonds.

Geh. Rath Dürckers bemerkt, daß der Antrag nicht die vorgeschlagenen Maßnahmen einzuschränken oder zu modificiren bezwecke, sondern sich nur auf die Durchführung beziehe. Insofern sei die Regierung damit einverstanden. Der Vermerk sei aber entbehrlich, da in den Erläuterungen der Inhalt des Antrages bereits genügend berücksichtigt sei. Die gegenwärtigen Ansprüche der Beamten seien ohne Weiteres sichergestellt. Nur darüber könnte also ein Zweifel entstehen, ob die weitergehenden Vortheile durch Neuregelung sichergestellt seien. Demgegenüber sei die Regierung der Meinung, daß die Vereinbarungen mit den Kassenvertretungen nach der Zustimmung des Landtages allerwegen verbindlich seien; keiner der Betheiligten sei in der Lage, einseitig zurückzutreten. Sollte aber das Haus Werth auf den Vermerk legen, so müsse constatirt werden, daß die Regierung sachlich mit dem Antrag einverstanden sei.

Abg. Simon (Waldenburg) begründet seinen Antrag mit dem Hinweis, daß die Erläuterungen keine die Regierung bindende Kraft hätten. Die Absicht sei allein, die Staatsregierung dauernd zu verpflichten, für die Mittel zur Erfüllung der Verpflichtungen gegen die Pensionskassen zu sorgen. Nach Aufnahme eines solchen Vermerks werde kein künftiges Abgeordnetenhaus die Mittel für diesen Zweck ablehnen können.

Abg. Bachem befürwortet den Antrag.

Der Titel 9 wird mit dem Antrag Simon angenommen. Ebenso ohne erhebliche Debatte der Rest der dauernden Ausgaben, sowie die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Sitzung $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Zweite Berathung, betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig, Etat, Bericht der Ansiedlungscommission.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. März. Nach Mittheilungen, welche dem „Berl. Tagebl." zugehen, wäre die Reise Malets nach England, von wo er soeben zurückkehrte, eine Fortsetzung der Reise, welche Lord Charles Beresford kürzlich von London nach Berlin machte. Lord Beresford war ebenfalls in besonderer geheimer Mission hier und wurde bekanntlich demonstrativ ausgezeichnet. Der Kaiser veranstaltete für ihn wiederholt Abendgesellschaften, bei denen der englische Bevollmächtigte den Ehrenplatz erhielt. Die Nachricht, daß England demnächst in das mitteleuropäische Bündniß eintreten werde, sei daher an sich sehr wahrscheinlich. Sie wird von Personen, welche intime Beziehungen zu London unterhalten, heute bestätigt. Vielleicht ist einstweilen der Unterzeichnung des Vertrages noch entgegenzusehen. Käme der Plan zu Stande, so würde das ganze Aussehen der europäischen Lage ein höchst erfreuliche Besserung erfahren.

* **Berlin,** 16. März. Die Stellung des Cultusministers sollte wegen der Schwierigkeiten, welche betreffs der staatlichen Genehmigung des Beschlusses der evangelischen Generalsynode wegen der Versorgung der Wittwen und Waisen von Geistlichen entstanden waren, erschüttert sein. Nachdem die Budgetcommission heute den dorthin zurückverwiesenen Posten von 800 000 Mark mit großer Mehrheit bewilligt, auf die Versicherung Goßlers hin, daß das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Geistlichen, wenn auch nicht vor der dritten Lesung des Etats, jedenfalls noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden würde, scheint die entstandene Schwierigkeit gehoben zu sein.

In der heutigen Sitzung der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses wurde der Zusatz bei Errichtung staatlicher Patronate „oder sofern nach diesem Zeitpunkt die Mittel zur Bestreitung der Lasten eines derartigen Patronats durch den Staatshaushaltsetat bereit gestellt sind", abgelehnt, ebenso der Zusatz: „oder wenn nach diesem Zeitpunkt Mittel zur Bestreitung von Lasten eines derartigen Patronats durch den Staatshaushaltsetat bereit gestellt sind" gestrichen. Es wird dem Plenum durch Brömel schriftlicher Bericht erstattet.

Die Commission des Abgeordnetenhauses, an welche der Gesetzentwurf, betr. Theilung des Regierungsbezirks Schleswig zurückverwiesen war, hat heute, nachdem das Votum des Provinzial-Landtages für die Theilung eingegangen, ihre früheren Beschlüsse, welche ebenfalls die Theilung befürworten, unverändert aufrecht erhalten.

In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages wurde der Nachtragsetat berathen. Die Titel „Auswärtiges Amt" und „Reichsamt des Innern" wurden ohne erhebliche Discussion bewilligt. Dieselben betreffen die für die Unterdrückung des Sclavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika und für die Preisbewerbung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal geforderten Summen. Bei den auf Vermehrung der Artillerie bezüglichen Positionen gab der Kriegsminister nähere Erläuterungen. Die fraglichen Summen wurden gegen die Stimme Richters bewilligt. Die für die Trennung des Obercommandos und der Verwaltung der Marine geforderten Summen wurden gegen die Stimmen des Centrums und der Deutschfreisinnigen bewilligt.

Zur Stempelsteuergesetznovelle beantragt der Abgeordnete v. Below-Saleske, die Regierung möge baldmöglichst ein Gesetz vorlegen, nach welchem von Familienstiftungen zur Unterstützung armer Angehöriger eine Stempelabgabe nicht mehr erhoben wird.

* **Berlin,** 16. März. Eine Privatdepesche aus Hamburg meldet der „Börsen-Zeitung", die Nachricht, daß das Hamburger Barkschiff „Emilie Hessenmüller" in den ostafrikanischen Gewässern von deutschen Kriegsschiffen angehalten worden sei, dahin zu ergänzen, daß der Vorfall, wie aus den bei der Rhederei eingeholten Erkundigungen hervorgeht, sich schon Anfang Januar d. J. ereignete und ferner die Marine-Escorte auf Verlangen eines englischen Kriegsschiffes gestellt wurde, um zu beaufsichtigen, ob die Ladung wirklich an die in den Schiffspapieren aufgegebene Adresse gelange. Damit ist die Thatsache ihres sensationellen Charakters entkleidet und darf als erledigt betrachtet werden.

* **Berlin,** 16. März. Nach der „Börsen-Zeitung" bestellte die Regierung bei Schichau in Elbing eine größere Anzahl — nämlich 16 — Torpedoboote.

• **Berlin,** 16. März. Der Etatsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat im Gemeindeschuletat den Durchschnittsgehalt der Lehrer von 2235 Mark auf 2325 Mark, also um 90 Mark erhöht.

t. **Paris,** 16. März.*) Im Sarthe-Departement herrscht die größte Aufregung in Folge des Falliments der Banque Talvande in Le Mans mit 6 Millionen Grundcapital.

k. **London,** 16. März.*) Nach Meldungen aus Washington hegt Bates so deutschfeindliche Gesinnungen, daß Staatssecretär Bayard ganze Theile seines Berichts über Samoa unterdrückte. Man glaubt, daß die Conferenz scheitern werde, falls Deutschland nicht die Autonomie Samoas zugesteht.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. März. Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 16. März. Die „Berliner Polit. Nachrichten" melden: Im Bureau des Abgeordnetenhauses wird ein Antrag vorbereitet, die „Volkszeitung" anläßlich des Leitartikels in der am Todestage Kaiser Wilhelms I. erschienenen Nummer vom Lesezimmer und der Journalistentribüne auszuschließen. Die Annahme des Antrages wird als völlig gesichert bezeichnet. Die Anregung soll von einem freiconservativen Schriftführer ausgehen.

Wien, 16. März. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte heute einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Schuldverschreibungen mit Prämien, sowie einen Entwurf, betreffend die Strafbarkeit der Ankündigung und Anempfehlung verbotener Loose, Lotterien und Schuldverschreibungen mit Prämien. Derselbe bestimmt, daß Loose nur auf Grund eines besonderen Gesetzes und zu Staatszwecken ausgegeben werden dürfen. Alle anderen sind verboten. Verträge, welche außerhalb des Geltungsgebiets des Gesetzes liegen und den Vertrieb von Loosen zum Gegenstand haben, sind ungiltig. Das Gesetz findet auf die vor dem 1. März 1889 in Verkehr gesetzten abgestempelten Loose und auf ungarische Staatsloose keine Anwendung.

Wien, 16. März. Abgeordnetenhaus. In der Budgetdebatte erklärte gegenüber mehreren Rednern der Landesvertheidigungsminister, das neue Wehrgesetz bezwecke die möglichst große Erhöhung des Bildungsgrades der Einjährig-Freiwilligen. Die Schwierigkeiten der Sprachenverschiedenheit fanden stets eine entsprechende Regelung und würden sie weiter finden, indem einerseits die Kenntniß der Dienstsprache des Heeres in einem dem militärischen Bedürfnisse entsprechenden Maße erheischt, andererseits gestattet wird, daß diejenigen, deren Muttersprache nicht die deutsche ist, sich auch der ihnen geläufigeren Sprache bedienen können. Stets würden Offiziere da sein, welche der betreffenden Sprache mächtig seien. Die thatsächliche Regelung aller dieser Verhältnisse komme nach dem Staatsgrundgesetze ausschließlich der Krone zu.

Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Milan erklärte heute bei der Verabschiedung von den Lehrern des Königs Alexander, er werde von den ihm verfassungsmäßig gewährleisteten Vaterrechten stets Gebrauch machen. Von dem diplomatischen Corps verabschiedet sich Milan am Montag. Die Belgrader Bevölkerung bringt morgen Alexander einen Fackelzug.

Bern, 16. März. Die vom Bundesrath für die Conferenz der europäischen Industriestaaten beabsichtigten Vorschläge sind folgende: 1) Verbot der Sonntagsarbeit. 2) Festsetzung eines Minimalalters für Zulassung von Kindern in fabrikmäßigen Betrieben. 3) Festsetzung eines Maximalarbeitstages für jugendliche Arbeiter. 4) Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Personen in besonders gesundheitsschädlichen und gefährlichen Betrieben. 5) Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Personen. 6) Ausführung der Art und Weise der mit den einzelnen Ländern abgeschlossenen Verträge. Die Conferenz ist für September beabsichtigt. — Der Bundesrath erklärt sich einverstanden mit der Art und Weise, wie der Commissar Borel die Competenzen auffaßt und billigt, daß Borel die Freilassung Bellonis verlangt und bewirkt hat.

Paris, 16. März. Admiral Krantz ist zum Marineminister ernannt. — Ein amtliches Telegramm aus Saigon bestätigt, daß sich der Piratenhäuptling Doivan mit 200 Personen bei Bacninh ergeben hat.

Paris, 16. März. Das Organ der Patriotenliga veröffentlicht einen Brief Atschinows an Déroulède, datirt Port Said, worin er ziemlich verworren die Affaire in Sagallo erzählt und den französischen Behörden dafür die ganze Verantwortung aufbürdet, gegen diese verbrecherische Handlungsweise protestirt und die Ueberzeugung ausdrückt, daß alle Franzosen seine Entrüstung darüber theilen werden. — Senator Schörer, Redacteur des „Temps", ist gestorben.

Paris, 16. März. Die Kammer beschloß einstimmig, 10 000 Frcs. zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Jaurès zu bewilligen und am Montag, dem Tage der Beerdigung, keine Sitzung zu halten. — Dem Vernehmen nach wurden im Laufe des Tages die Haussuchungen bei Mitgliedern der Patriotenliga fortgesetzt. Es soll sich unter den beschlagnahmten Papieren auch der Plan zur Stürmung des Palais Bourbon und des Elysée befunden haben.

Paris, 16. März. Gestern Abend fand eine Versammlung der ersten Financiers statt. Bei dem Finanzminister findet eine gleiche Versammlung heute Abend statt. Es wird versichert, es handle sich um die Liquidation und Reconstitution des Comptoir d'Escompte.

Tours, 16. März. Der Gemeinderath nahm einstimmig eine Resolution, welche gegen morgen beabsichtigte Manifestationen protestirt, an. Der Maire wurde aufgefordert, genügende Sicherheitsmaßregeln zu treffen, um Ruhe und Ordnung auf den Straßen aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 16. März.*) Meldungen hiesiger Blätter zufolge ging der Dorpater Universität ein Ukas zu, betreffend die Reorganisation der juristischen Facultät. Die russische Sprache soll ausschließliche Vortragssprache an der Facultät werden.

Stockholm, 16. März. Die erste Kammer lehnte mit 62 gegen 47 Stimmen den Ausfuhrzoll auf Eisenerze ab.

Haag, 16. März. Das heutige Bulletin meldet: Der Zustand des Königs war in den letzten Tagen im Allgemeinen unverändert, gegenwärtig auch nicht beunruhigender.

Bukarest, 16. März. Die Deputirtenkammer nahm den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, der Landbevölkerung Staatsländereien zu verkaufen, nur zwei Stimmen waren dagegen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

** **Berlin,** 16. März. In der dieser Tage stattgehabten General-Versammlung des Abonnements-Vereins Berliner Dienstherrschaften für Krankheitskosten-Entschädigung der Dienstboten stellte sich das außerordentliche Aufblühen dieses Vereins, der schon Tausenden von Herrschaften zu Gute gekommen, heraus. Von 11 800 Haushaltungen mit 14 200 Dienstboten zu Ende des Jahres 1887 hat sich zu Ende des Jahres 1888 die Zahl der Versicherten auf 14 200 Haushaltungen mit 17 300 Dienstboten gehoben.

Der hiesige Hauptverein für Knabenhandarbeit veranstaltet vom 23. bis 25. d. M. in der Aula des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums eine Ausstellung von Schüler- und Lehrerarbeiten, sowie von Werkzeugen und Einrichtungen, die beim Unterricht in Anwendung kommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. März.

• **Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.** Aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht für 1888 ersehen wir, daß die Gesammteinnahme des am 1. Juli 1861 gegründeten, mit Corporationsrechten versehenen Vereins im abgelaufenen Jahre 90 646,39 M., die Ausgaben 92 021,38 M. betrugen und der Baarbestand am Jahresschluß 16 087,89 M. war. Das Vereinsvermögen hat nunmehr die Höhe von 737 403,79 M. erreicht, es hat im Jahre 1888 um 11 122,71 Mark zugenommen. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 981, bestehend aus 49 Ehrenpatronen, 225 Ehrenmitgliedern und 706 wirklichen Mitgliedern, unter letzteren 150 Pensions-Empfänger. Ferner gehören dem Verein die in Unterstützung befindlichen 152 Wittwen und die elternlosen Waisen zweier verstorbenen Mitglieder an. 17 Mitgliedern wurden durch den Verein im Vorjahre Stellungen vermittelt, 14 Stellenanwärter (hierunter 5 unverheirathete) blieben am Jahresschluß noch notirt. An Pensionen an emeritirte resp. dienstunfähig gewordene Landwirthschaftsbeamte wurde gezahlt 19 065,80 M., an Unterstützungen an bedürftige Wittwen von Vereinsmitgliedern 6907,55 M., an Unterstützungen an elternlose Waisen derselben 58,50 M., ferner aus dem Dispositionsfonds auf zeitweise Geldunterstützung an dienstlose Beamte im Sinne des § 14 des bestehenden Statuts noch 72 M. Aus der Wilhelm-Augusta-Stipendien-Stiftung für Söhne schlesischer Landwirthschafts-Beamten, deren Vermögen am 31. December v. J. aus 135,60 M. baar und 18 900 Mark 4procent. Pfandbriefen bestand, wurden im Jahre 1888 wieder vier Stipendien zu je 150 Mark ausgezahlt. Aus dem Landwirthschafts-Beamten-Asylfonds im Kreise Glogau gelangten im verflossenen Jahre an zwei emeritirte Beamte für ein halbes bezw. für ein ganzes Jahr zusammen 112,50 Mark Wohnungsentschädigung zur Auszahlung. Das Vermögen dieses Fonds betrug am Jahresschluß 117,43 Mark baar und 3600 Mark 4procent. Pfandbriefe. An Stelle der Pfandbriefe hat der Verwaltungsrath beschlossen, sichere Hypotheken auf Breslauer städtische Grundstücke in guter Lage zu erwerben und bereits seit dem 1. Januar c. 30 000 M. à 4 pCt. pupillarisch sicher ausgeliehen, sowie weitere Abschlüsse nach dieser Richtung hin gemacht.

• **Der Radfahrer-Verein „Breslau"** feierte am 12. März cr. in den Räumen des Casinos seinen ersten Herrenabend im engeren Kreise seiner Gönner und von Freunden des Sports. Lieder und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts riefen eine ungemein fröhliche Stimmung hervor, welche die Theilnehmer bis in die frühe Morgenstunde beisammen hielt.

• **Zauber-Soiréen.** Der Zauberkünstler St. Roman gedenkt demnächst in Breslau mehrere Zauber-Soiréen zu veranstalten, deren erste am Mittwoch, 20. März cr., im Hotel de Silésie stattfinden soll. Herr Roman, dem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, wurde am 19. Februar 1879 zum „Königl. Hof-Künstler" Kaiser Wilhelm I. ernannt.

\+ **Verhaftung eines Diebes.** Heute Vormittag wurde der 16 Jahre alte Arbeiter Gustav Schmidt auf dem Bodenraum des Hauses Messergasse Nr. 7 abgefaßt, als er eine Menge der dort zum Trocknen auf-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

zehängten Wäsche zusammengepackt hatte und sich damit entfernen wollte. Der Arbeiter, welcher bereits seit Wochen obdachlos ist, wurde durch einen Schutzmann in das Polizeigefängniß eingeliefert. Durch die weiteren Recherchen ist Schmidt überführt, in den letzten Wochen noch verschiedene andere Diebstähle, darunter zwei Einbrüche, verübt zu haben. Die dabei gestohlenen Sachen hat er in hiesigen Leihämtern verpfändet. Die betreffenden Pfandscheine wurden noch in seinem Besitze gefunden und beschlagnahmt. In einem Hause auf der Mehlgasse und in einem solchen auf der Altbüßerstraße hat er mittelst Einbruchs eine Partie Wäsche gestohlen und vor angeblich etwa vier Wochen entwendete er aus einem Entree in einem Hause auf der Monhauptstraße einen Sommerüberzieher. In dem Hause auf der Messergasse, wo heute seine Verhaftung erfolgte, hat er außerdem noch gebettelt. Wahrscheinlich hat der Arbeiter außer den Diebstählen, deren Thäterschaft er nicht ableugnen konnte, weil er noch die Pfandscheine über die entwendeten Sachen bei sich trug, in den letzten Wochen hier noch andere ähnliche Diebstähle ausgeführt.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der 44 Jahre alte Arbeiter Heinrich Zöllner aus Morgenau beim Fällen von Bäumen beschäftigt war, wurde er durch einen starken Ast eines fallenden Baumes zu Boden geschlagen und erlitt einen Bruch des rechten Schenkelhalses. — Der 6 Jahre alte Knabe Karl Consulke, Sohn einer verw. Arbeiterfrau zu Deutsch-Lissa, wurde beim Spiele von anderen Knaben über einen Grabenrand hinweggestoßen und trug durch den Sturz einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel davon. — Der Dienstbursche Joseph Langner aus Peiskerwitz, Kreis Neumarkt, erhielt im Stalle von einem Pferde, an dem er vorüberging, einen Hufschlag ins Gesicht und erlitt einen Splitterbruch des Unterkiefers. — Der Tischlergeselle Alexander Foltzik, Klosterstraße wohnhaft, gerieth in einer Tischlerei auf der Ohlauerstraße mit der rechten Hand in eine Kreissäge, welche ihm die Hand fast vollständig absägte. Die verstümmelte Hand mußte sofort amputirt werden. — Der Arbeiter Karl Klinner glitt in der Zuckerfabrik zu Klettendorf aus und fiel in einen Canal. Der Mann zog sich dadurch einen Bruch des linken Schulterblattes zu. — Der 3 Jahre alte Knabe Paul Kanzler, Sohn eines Arbeiters zu Woischwitz, fiel in der elterlichen Behausung über die Stufen einer Treppe hinab und brach dabei den linken Arm. — Dem Arbeiter Karl Schütz aus Gräbschen stürzte ein Ziegelstein auf den rechten Fuß und verletzte ihm denselben in schlimmer Weise. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Gräbschnerstraße wohnende 36 Jahre alte Fleischer Robert Hübner wurde gestern Nachmittag, während er hinter seinem Pferde mit einem Gebund Heu herumging, durch das Pferd mit einem Hinterhufe gegen das rechte Bein geschlagen. Der Fleischer hatte dadurch einen complicirten Bruch des Oberschenkels zu beklagen. — Dem auf der Nicolaistraße wohnenden Fleischergesellen Robert Hentschel glitt am 16. ds. Mts. Vormittags beim Fleischschneiden das Messer ab, das mit der Schneide tief in den linken Unterschenkel eindrang und ihm eine schlimme Verletzung zufügte. — Die Wittfrau Ida Sch., Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaft, glitt auf der Straße aus, fiel zu Boden und brach den linken Arm. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. Februar cr. der Arbeiter Johann Gensde, bisher Laurentiusstraße Nr. 21 wohnhaft. Derselbe ist 30 Jahre alt und von mittelgroßer Statur. Bekleidet war derselbe mit einem schwarzen Jaquet, grauen Hosen, grauer Mütze und Lederstiefeln.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einer Hotelbesitzerin von der Salzstraße 3 Gebett Betten, einem Dienstmädchen von der Graupenstraße eine Partie Wäsche und Kleidungsstücke, nebst einem silbernen Armband, einer Buchhaltersfrau aus Sorau während der Fahrt nach Breslau im Eisenbahn-Coupé ein Granaten-Armband, eine goldene Haarnadel, eine goldene Broche und Armband, einem Dienstmädchen von der Neue Taschenstraße ein gestreiftes Jaquet, einem Schneidermeister von der Carlsstraße ein braungerippter Winterüberzieher, einer Maurermeisterswittwe von der Ursulinerstraße ein Sparkassenbuch aus dem Landkreise Nr. 16 295 über 270 M., einer Apothekersfrau von der Friedrich Wilhelmstraße ein silbernes vergoldetes Armband, einem Fräulein von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Pfandschein über eine versetzte silberne Cylinderuhr.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 11. bis 16. März.) Die Verdüsterung der Stimmung, welche hauptsächlich durch die Vorgänge in Paris sich der Börsen bemächtigt hat, hielt auch während der abgelaufenen Woche in ungeschwächtem Maasse an. Allerdings kam die Tendenz nicht in grösseren Coursrückgängen zum Ausdruck, das Niveau blieb im Gegentheil gut behauptet. Dagegen hat sich allmälig eine Geschäftsunlust herausgebildet, welche beinahe eine Stockung genannt werden kann. Es scheint sich Jedermann von Engagements möglichst frei halten zu wollen, weil einerseits die Wetterwolke am Pariser Börsenhimmel noch immer Gefahr droht, andererseits aber auch durch ein unerwartetes energisches Eingreifen der haute finance ein plötzlicher Sceneriewechsel mit steigender Tendenz herbeigeführt werden kann. Im Allgemeinen hat sich der Speculation überhaupt ein gewisses undefinirbares Unbehagen bemächtigt. Trotzdem die Beziehungen zwischen den Börsen von Paris, Berlin und Wien schon lange als gelockert gelten, ist doch die herrschende Depression zunächst auf die Verwirrung an der Pariser Börse zurückzuführen. Nachdem die Affaire des Comptoir d'Escompte anfänglich recht harmlos dargestellt worden war, stellt sich die Angelegenheit nach den neuesten Berichten äusserst ungünstig, ja das in Rede stehende Institut darf wohl nunmehr definitiv als dem Untergang geweiht angesehen werden. Nachdem dasselbe gegen den ihm gewährten Vorschuss von 100 Millionen Francs sein gesammtes Portefeuille, seine Effecten, ja sogar sein Bankgebäude verpfänden musste, hat die einst so mächtige und blühende Anstalt alle ihre Kräfte eingebüsst, und ihr ist nichts übrig geblieben, als der Besitz an Kupfer und die Forderungen an das Syndicat. Oder glaubt man, dass die Banque de France, Rothschild etc. aus purer Menschenliebe das Geld vorgeschossen haben? Sicherlich nicht; gerade die liquidesten und besten Activas werden wohl in die Taschen der „Retter" gewandert sein. Wenn bei diesen Zuständen und unter dem Drucke der Zahlungseinstellung der Filiale des Comptoir in Shangai die Haussepartei keine Lorbeeren davontragen kann, so ist dies begreiflich; aber auch die Contremine hat keine Erfolge aufzuweisen und wie verstimmt man in diesen Kreisen darob ist, geht aus den abenteuerlichen Mitteln hervor, mit welchen Stimmung zu machen versucht wird. Denn das am Ende der Woche ausgesprengte Gerücht vom angeblichen Tode des Exkönigs Milan ist, wie allgemein angenommen wird, auf Bemühungen der Wiener Contremine zurückzuführen. Einige Tage nach dem Ausbruch der Finanz-Katastrophe hatte übrigens der Pariser Platz eine etwas beruhigtere Haltung angenommen; die Speculation führte aber die höheren von dort gemeldeten Course auf ein dort vorhandenes Deckungsbedürfniss zurück, welches sich wegen der Medio-Liquidation bemerkbar machte. Die besseren Notizen blieben aus diesem Grunde unberücksichtigt, zudem hält der grösste Theil der Börsenleute an der Meinung fest, dass das schliessliche Schicksal des Comptoir d'Escompte sich von dem der Bontoux'schen Union générale nicht viel unterscheiden werde. — Ueber Einzelheiten des Geschäfts lässt sich bei dem ungemein geringen Umfange desselben und den geringfügigen Schwankungen nur wenig berichten. Was zunächst die österreichischen Werthe betrifft, so zeigten sich Creditactien im Allgemeinen vernachlässigt. Vielleicht tritt die Speculation dem Papier wieder näher, wenn durch die bevorstehende Veröffentlichung des Rechnungs-Abschlusses die Discussion über die Bilanz aufs Neue in Fluss kommen wird. Ungarische Goldrente stand weiter unter dem Drucke von Abgaben für Pariser Rechnung. Dort braucht man Geld und verkauft die in den dortigen Portefeuilles stark angesammelten fremden Goldrenten. Aus demselben Grunde kam auch Material von Goldrussen an den Markt und drückte auf den Cours. Rubelnoten waren gleichfalls schwächer, weil Paris sich in letzter Zeit hierin stark à la hausse engagirt hat und die nach Berlin dirigirten Realisirungen einen drückenden Einfluss ausübten. Dagegen sei zu Gunsten der Rubelnoten angeführt, dass nach Berichten aus Petersburg daselbst zahlreiche Tratten aus Odessa einlaufen, woraus auf die Wiedereröffnung der Exportcampagne Russlands geschlossen werden darf. — Laurahütteactien notirten etwas besser, am letzten Tage aber erheblich niedriger. Man sprach von demnächst erscheinenden officiösen Zeitungsartikeln gegen die Cartelle, dann sollte auch Paris starker Abgeber für Laurahütte sein. Im Allgemeinen steht man der weiteren Preisbewegung dieses Bergwerkspapiers recht rathlos gegenüber. Während die Berichte über den Gang der Eisengeschäfte von überall her günstig lauten, wagt man trotzdem doch nur sehr schüchtern, dem Effect näherzutreten. Die Schwankungen werden jetzt ausschliesslich von Berlin aus dirigirt und bewegen sich ohne jeden sachlichen Grund bald nach oben, bald nach unten. Je unberechenbarer aber die Bewegungen sind, desto zurückhaltender wird naturgemäss die Speculation, desto schläfriger das Geschäft. Die kleineren Montanwerthe bewegten sich gleichfalls in weichender Richtung. Der Verkehr in Oberschlesischen Eisenbahnbedarfactien litt dauernd unter der ungewöhnlich langen Hinausschiebung der Dividendenfestsetzung. Im Allgemeinen scheint die Börse eine Dividende von $5\frac{1}{2}$ Procent vorauszusetzen und sich mit dieser Ziffer bereits zurechtgefunden zu haben. — Auf dem Industriemarkte ist nichts bemerkenswerthes zu verzeichnen. Cement-Actien etwas schlaffer. Man notirte: Oberschlesische Portland-Cement-Actien $150\frac{3}{4}$—152. Oppelner Cement 131—129. Groschowitzer $231\frac{1}{2}$—229. Giesel 168—$165\frac{1}{2}$. Kramsta $142\frac{1}{4}$. Linke $183\frac{1}{2}$—$184\frac{1}{8}$. Oelbank $95\frac{1}{4}$—$94\frac{3}{8}$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $90\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{7}{8}$—91—$90\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$.

1884er Russen 103—$\frac{1}{8}$—$102\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$.

Rubelnoten $216\frac{1}{2}$—216—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$217\frac{1}{2}$—218—$217\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bis 217—$216\frac{3}{4}$—217—$216\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$.

Laurahütte 137—$136\frac{3}{4}$—137—138—$\frac{1}{8}$—138—$\frac{5}{8}$—$139\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ bis 139—$\frac{1}{8}$—$138\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$136\frac{7}{8}$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $113\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$112\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$ bis 111.

Donnersmarckhütte $77\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—77—$76\frac{1}{2}$—76.

Oesterr. Credit-Actien 162—$161\frac{5}{8}$—162—$161\frac{5}{8}$—$163\frac{1}{8}$—$162\frac{3}{4}$—$163\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—163—$162\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$—162—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$162\frac{3}{8}$.

Ungar. Goldrente 85—$84\frac{3}{4}$—$85\frac{1}{4}$—$85\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—85—$84\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bis 84,80.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt zeigte in der verflossenen Woche Neigung zur Abschwächung. Der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen. Schlesische $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe büssten 15 Cents ein, desgl. Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe. Preussische Consols und Deutsche Reichsanleihe waren gut behauptet. Für Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank machte sich weiter gute Meinung geltend. Der Geldstand ist etwas weniger flüssig. Der Satz für Privatdisconten zog um $\frac{3}{8}$ Procent an. Der bevorstehende Apriltermin dürfte sich hierin bemerkbar machen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation ausgeschriebenen Sandsteinarbeiten für das neue Sparkassengebäude offerirten: Hugo Laube, hier, Material aus Wartha und Wünschelburg zu 49 348 M., Künzel & Hiller, hier, aus gleichem Material zu 53 710 M., L. Niggl, hier (Rackwitzer und Wünschelburger Material) zu 51 026 M., Warthaer Material 10 pCt. billiger; Weiss u. Lieber, Bunzlau, Material aus Hockenau zu 41 949 M., von Wartha und Wünschelburg 20 pCt. mehr. — Die Eisenbahn-Direction Berlin hatte 25 000 Klgr. Blockzinn zur Lieferung ausgeschrieben. Es offerirten per 100 Klgr. fr. Berlin: Gebr. Löwenheim, Berlin zu 200,70 M., S. B. Goldschmidt & Söhne, Frankfurt a M., zu 197,75 M., Beer, Sondheimer u. Co., Frankfurt a. M. zu 192,37 M., B. Strauss und Comp., Berlin, zu 196,70 Mark, Jacob Ravené Söhne und Comp. Berlin zu 196,65 M., S. Cohn jr., dort, zu 195,25 M. — Den Papierbedarf der hiesigen Königl. Regierung für 1889/90, bestehend in 75 Riess gross Kanzlei und 86 Riess gross Concept boten an per 1000 Bogen: Adolf Stenzel, hier zu 10 resp. $9\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$ M., Theiner & Meinecke hier zu 13,80—14,95 bezw. 10,45—12,35 Mark, Emil Reimann, hier zu 13 bis 15 bezw. 9,80—11,50 M. und G. O. Busch, hier zu $13\frac{1}{2}$ bezw. $10\frac{1}{2}$ M.

* **Zahlungseinstellungen.** Man schreibt der „Frkf. Z." aus Braunschweig: „Ueber das Vermögen der Gewerkschaft „Friedrich Albert" in Stadtoldendorf ist das Concursverfahren eröffnet worden."

• **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Berlin, 15. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung waren 12 Actionäre anwesend, welche 801 000 M. Capital mit 264 Stimmen vertraten. — Die Generalversammlung nahm den Geschäftsbericht der Direction und den Bericht der Prüfungscommission entgegen, genehmigte die mit einem Reingewinne von 432 065,68 M. abschliessende Bilanz und beschloss die Vertheilung einer Dividende von $6\frac{1}{2}$ pCt. (gegen 6 pCt. im Vorjahre), welche von heute ab zur Auszahlung gelangen soll. Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

• **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.** Die ordentliche General-Versammlung findet am 18. April a. c., Nachmittags 4 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Breslau statt. Näheres siehe Inserat.

• **Union-Bank in Wien.** Die ordentliche General-Versammlung findet Sonnabend den 30. d. M., um 11 Uhr Vormittags, in Wien, Herrengasse No. 6, statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Eisenbahnminister ordnete an, dass in dem Berliner Ringbahntarife im Durchgangsverkehr der bisher noch eingeräumte Zuschlag von vier Kilometer demnächst fortfalle. Der Einnahmeausfall beträgt 400 000 Mark. — Die auf den früheren Privatbahnen und jetzt verstaatlichten Bahnen bestehenden höheren Personentarifsätze sollen vom ersten April auf die Normaltarife reducirt werden. Der entstehende Ausfall beträgt einige Millionen Mark. — Am 1. April treten im Bereiche der Staatsbahnen neue Bedingungen für einmonatliche Stundung in Kraft. Frachtstundungen mit längerer als einmonatlicher Zahlungsfrist für Frachten der nach Oesterreich und Russland sowie nach Berlin und Stationen der Linie Berlin-Kreuz-Alexandrowo und nördlich davon bestimmten Kohlentransporte werden nach wie vor unter den bisher giltigen allgemeinen Bedingungen bis auf Weiteres gewährt. — Nach dem „Actionär" wird vom 1. April ab im Verkehr zwischen Stationen der preussischen Staatsbahnen die Giltigkeitsdauer von zweitägigen Rückfahrtkarten allgemein auf drei Tage verlängert. — Vorgeschlagene Dividenden preussische Immobilien-Actien-Bank 7, Gladenbeck Bildgiesserei 7 pCt. — Der Ostpreussischen Südbahn ist behufs Deckung der Kosten für die Vermehrung des Wagenbestandes ein Privilegium zur Aufnahme einer $3\frac{1}{2}$procentigen Prioritätsanleihe von 700 000 M. verliehen worden.

W. T. B. **Berlin,** 16. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Internationalen Bank zu Berlin wurde die Bilanz der Geschäftsperiode vom 15. November bis 31. December 1888 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 538 760 M., der Reingewinn abzüglich der Verwaltungskosten und Steuern 473 099 M., nach Dotation des Reservefonds 449 444 M., welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Gewinnvertheilung für diese sechswöchige Geschäftsperiode findet nicht statt. Der Umsatz für die Berichtszeit beträgt 777 643 771 M., das Erträgniss an Zinsen der Wechselbank 163 821, das Effecten- und Consortial-Conto 206 581, das Provisions-Conto 168 357 M.

W. T. B. **Berlin,** 16. März. Die Nationalbank für Deutschland setzte in ihrer heutigen General-Versammlung 9 Procent Dividende fest.

W. T. B. **Bern,** 16. März. Die General-Versammlung der eidgenössischen Bank beschloss auf Antrag des Verwaltungsrathes die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. pro 1888 und die Erhöhung des Actiencapitals von 12 auf 20 Millionen.

Berlin, 16. März. **Fondsbörse.** Die Geschäftsunlust, welche sich bereits in den letzten Tagen bemerkbar gemacht hatte, ist heute mit verstärkter Intensität hervorgetreten und hat der Börse ein recht unfreundliches Gepräge verliehen. Die Baissiers sind für eventuelle unangenehme und störende Ereignisse genügend engagirt, die Haussiers können sich der Ansicht nicht verschliessen, dass die Zustände der Pariser Börse bei allem Optimismus doch zur Vorsicht mahnen und es rathsam erscheinen lassen, Meinungskäufe bis zu dem Momente hinaus zu schieben, da sich klar übersehen lässt, ob Paris nicht doch noch an den internationalen Börsen nachtheilige Einwirkungen auf die Tendenz ausüben wird. Im weiteren Verlaufe gewann die Tendenz auf festeres Paris an Festigkeit, ohne dass die Umsätze an Ausdehnung zunahmen. Banken schwankend: Credit 162,10 bis 162,50—162,25, Nachbörse 162,25 (— 0,15), Commandit 239,70—240 bis 239,40—239,60—239,40, Nachbörse 239,40. Bahnen still und wenig verändert. Prioritäten unbelebt. Fremde Renten ruhig, doch fest; 1880er Russen 90,60—90,50. Nachbörse 90,50 (— 0,10), Russische Noten 216,50—216,75—216,50, Nachbörse 216,50, Ungarn 84,90, Nachbörse 84,90. Inländische Anlagewerthe geschäftslos. Prämienverkehr still. Montanmarkt schwächer; die Contremine benutzte die durch die Befürchtungen hinsichtlich der heutigen Pariser Medio-Liquidation bereits ungünstig disponirte Gesammt-Tendenz zu einem heftigen Angriff auf die Montan-Papiere, wobei namentlich Laurahütte-Actien den Hauptstoss auszuhalten hatten, durch welchen sie eine Courseinbusse von ca. $1\frac{1}{2}$ pCt. erlitten. Um Angabe von Gründen war die Speculation nicht verlegen. Aus der früher schon gemeldeten Nachricht vom Anblasen eines Hochofens auf der Donnersmarckhütte wurde geschlossen, das der Weiterbestand des Roheisencartells in Frage gestellt sei. Dann wurde wieder das Gerücht lancirt, es stehe eine weitere Erhöhung der russischen Zölle hervor. Ebensowenig verbürgt wie dieses Gerücht war ein anderes, wonach im Reichstage eine Interpellation betreffs der Eisenconvention gestellt werden solle. Sollte wirklich das Einbringen einer solchen Interpellation beabsichtigt sein, was sehr wenig glaubhaft erscheint, so dürfte dieselbe kaum eine Antwort im Sinne der Interpellation erhalten. Die preussische Regierung ist bei ähnlichen Conventionen betheiligt, beispielsweise bei der Kali-Convention. Bochumer 200 bis 201 bis 200, Nachbörse 199,50 (— 1,50), Dortmunder 101,10—101,25—100,50, Nachbörse 99,75 (— 1,50), Laura 138,40—138,50—136,75—137,25—136,75, Nachbörse 135,90 (—2,60). Auf dem übrigen Industriemarkte blieben die Umsätze auf ein Minimum beschränkt; fest und höher blieben Lauchhammer, Harkort (+ 6), Schlesische Kohlen, Guanowerke (+ 3), Schering (+ 3,50), Stettiner Didier (+ 3), Archimedes 147,50 bez. u. Br. (— 1,75).

Berlin, 16. März. **Productenbörse.** Das schärfere Frostwetter hatte auf den heutigen Verkehr keinen Einfluss; die meist recht matten auswärtigen Berichte liessen es dazu nicht kommen. — Loco Weizen in nur feiner Waare beachtet. Im Terminverkehr gab es ein weniger starkes, als vielseitiges Angebot, welches einen umso empfindlicheren Druck ausübte, als Frage nur sporadisch sich zeigte. Nach einem Rückschlage von ca. 2 M. für Sichten alter Campagne gestaltete sich der Schluss etwas fester. Die Herbstlieferung hat sich jener Flaue gegenüber besser gehalten; deren Rückgang bezifferte sich auf überhaupt nur $\frac{1}{2}$ M. — Loco Roggen ging zu schwach behaupteten Preisen schwerfällig ab. Den Terminhandel charakterisirte eine äusserst auffallende Geschäftsstille, welche wie gewöhnlich ein Abbröckeln der Course veranlasste. Nach einem Rückgange von 1 Mark kam jedoch einige Deckungsfrage an den Markt, welcher dadurch etwas fester schloss. — Loco-Hafer fest. Termine schwach behauptet. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate matter. — Rüböl wurde in naher Lieferung fast gar nicht, per Herbst etwas mehr umgesetzt. Preise stellten sich bei matter Tendenz 40 bis 50 Pf. niedriger. — Petroleum matt. — Spiritus von ziemlich fester Haltung, aber wenig belebt, am Schlusse wieder matter.

Posen, 16. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,10 Mark, (70er) 31,40 Mark. Tendenz: Matter. Wetter: Schön und kalt.

Hamburg, 16. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $86\frac{1}{4}$, per Mai 87, per September $88\frac{1}{4}$, per Decbr. $88\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 16. März. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre. 16. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 106, 00, per Mai 107, 00, per September 109, 00. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 16. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 15,37 bis 15,32 M. bez. u. Br., 15,30 Gd., per April 15,35—15,32 M. Br., per Mai 15,47—15,42 M. bez. u. Br., 15,40 M. Gd., per Juni 15,52 M. bez., per Juni-Juli 15,60 M. bez. u. Br., 15,40 M. Gd., per August 15,72 M. bez. u. Br., 15,70 M. Gd., per Septbr. 15,30 M. Br., 15,25 M. Gd., per Octbr. 13,65 M. Br., 13,55 M. Gd., per October-Decbr. 13,42 Mark bez. u. Br., 13,40 M. Gd., per Nov.-Decbr. 13,27 M. Br., 13,20 M. Gd. Tendenz: Ruhig.

Paris, 16. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 40,25, weisser Zucker ruhig, per März 43,60, per April 44, per Mai-Juni 44,60, per October-Januar 37,80.

London, 16. März, 12 Uhr 10 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt aufgeregt. Bas. 88%, per März 15, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$, per April 15, 6 + $\frac{1}{2}$.

London, 16. März. Zuckerbörse. 96procent. Javazucker 17 Steigend. Rübenrohzucker $15\frac{3}{8}$. Steigend.

Newyork, 15. März. **Zuckerbörse.** Umsätze in Muskovaden 89 pCt. zu $5\frac{1}{4}$. Umsätze in Centrifugals 96 pCt. zu $5\frac{15}{16}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	15.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 70	85 60
Gotthardt-Bahn ult.	145 75	145 50
Lübeck-Büchen	177 60	177 20
Mainz-Ludwigshaf. .	114 70	114 90
Mittelmeerbahn ult.	120 10	120 20
Warschau-Wien	212 —	212 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	62 50	62 70
Ostpreuss. Südbahn .	118 —	118 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	113 60	113 30
do. Wechslerbank .	107 60	107 70
Deutsche Bank	174 70	175 40
Disc.-Command. ult.	240 —	239 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 40	162 30
Schles. Bankverein .	131 —	131 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	149 25	147 50
Bismarckhütte	197 70	196 —
Bochum. Gussstahl. ult	200 80	199 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 60	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	184 70	184 90
do. Pferdebahn . . .	146 20	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 20	93 50
Cement Giesel	166 —	166 —
Donnersmarckh. ...	76 50	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	101 50	100 90
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	104 90
Fraust. Zuckerfabrik	149 10	149 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	191 10	192 10
Hofm. Waggonfabrik	173 50	173 20
Kramsta Leinen-Ind.	142 10	142 10
Laurahütte	139 10	136 90
Obschl. Chamotte-F.	163 —	163 70
do. Eisb.-Bed.	112 30	110 50
do. Eisen-Ind.	201 70	201 70
do. Portl.-Cem.	151 70	151 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 20	130 90
Redenhütte St.-Pr. .	140 50	140 —
do. Oblig. . .	115 70	115 70
Schlesischer Cement	230 —	229 —
do. Dampf.-Comp.	133 —	133 —
do. Feuerversich.	— —	2124 —
do. Zinkh. St.-Act.	172 50	175 70
do. St.-Pr.-A.	172 50	175 70
Tarnowitzer Act. ...	— —	— —
do. St.-Pr. .	98 50	98 —

Inländische Fonds. Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	108 70	109 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 60	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	108 75	108 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 20	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 90	172 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 80	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe . .	105 80	105 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	102 70	102 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 10	87 —
Italienische Rente . .	96 —	95 90
Mexikaner	93 60	93 50
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 80	69 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 40	70 40
do. 1860er Loose.	119 60	119 60
Poln. 5% Pfandbr. .	64 40	64 50
do. Liqu.-Pfandbr.	58 10	58 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	107 10	106 80
Russ. 1880er Anleihe	90 80	90 80
do. 1884er do. ult.	— —	102 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 10
do. 1883er Goldr.	114 40	114 70
do. Orient-Anl. II.	66 90	67 —
Serb. amort. Rente	82 60	82 —
Türkische Anleihe.	15 40	15 20
do. Loose	42 10	42 —
do. Tabaks-Actien	99 70	99 20
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 10
do. Papierrente . .	78 60	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 10	168 20
Russ. Bankn. 100 SR.	216 90	216 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $47\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	167 95	167 85
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	166 85
Warschau 100 SR 8 T.	216 55	216 20

Privat-Discont 2%.

Wien, 16. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien . .	301 25	302 25
St.-Eis.-A.-Cert.	242 75	243 75
Lomb. Eisenb. .	101 —	100 50
Galizier	204 50	204 25
Napoleonsd'or .	9 63	9 63

Cours vom	15.	16.
Marknoten	59 52	59 52
4% ung. Goldrente.	101 30	101 45
Silberrente	83 80	83 70
London	121 95	122 05
Ungar. Papierrente .	94 05	94 20

Berlin, 16. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Berl.Handelsges. ult.	176 —	176 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	101 75	102 —
Disc.-Command. . ult.	239 75	239 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	101 25	99 75
Oesterr. Credit. . ult.	162 37	162 25	Laurahütte . . . . . ult.	138 50	135 87
Franzosen . . . . . . ult.	102 62	100 87	Egypter . . . . ult.	86 87	86 62
Galizier . . . . ult.	85 75	85 62	Italiener . . . . ult.	95 75	95 62
Lombarden . . . . . ult.	42 87	42 —	Russ. 1880er Anl. ult.	90 62	90 50
Lübeck-Büchen . ult.	177 25	177 12	Russ. 1884er Anl. ult.	102 37	102 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 62	114 75	Russ. II. Orient-A. ult.	67 12	67 12
Marienb.-Mlawka ult.	82 12	82 37	Russ. Banknoten . ult.	216 75	216 50
Mecklenburger . . ult.	154 62	154 62	Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 87

Berlin, 16. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen pr. 1000 Kgr. Niedriger.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
April-Mai	190 25	188 75	April-Mai	58 20	57 80
Septbr.-Octbr. . . .	187 75	187 —	Septbr.-Octbr. . . .	52 —	51 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Flau.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fester.		
April-Mai	151 —	150 —	Loco mit 70 M. verst.	32 90	32 90
Juni-Juli	151 50	150 50	Loco mit 50 M. verst.	52 40	52 50
Septbr.-Octbr. . . .	152 50	151 50	April-Mai 50er . . .	51 30	51 40
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr. 50er	53 40	53 60
April-Mai	141 25	141 —			
Mai-Juni	140 —	139 50			

Stettin, 16. März. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	185 —	184 —	April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr. . . .	— —	— —	Septbr.-Octbr. . . .	51 50	51 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	148 —	147 —	Loco mit 50 M. verst.	52 50	52 30
Septbr.-Octbr. . . .	150 —	150 —	Loco mit 70 M. verst.	32 80	32 70
Petroleum			April-Mai	31 70	31 70
loco	12 —	12 —	August-Septbr. . . .	33 90	32 90

Paris, 16. März. 3% Rente 84, 65 excl. Neueste Anleihe 1878 104, 45. Italiener 95, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Escompte 300à270. Staatsfonds gut gehalten, aber ungünstige Tendenz auf Verlauf des Comptoir d' Escompte und auf Montanwerthe.

Paris, 16. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	85 30	84 82	Türken neue cons. .	15 07	15 10
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	104 47	104 55	Goldrente, österr. .	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{7}{8}$
Italien. 5proc. Rente	95 57	95 65	do. ungar. 4pCt.	$84\frac{3}{4}$	85 —
Oesterr. St.-E.-A. . . .	508 75	505 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	225 —	226 25	Egypter	436 87	437 81

Comptoir d'Escompte 220,—, Société des Metaux 80.

London, 16. März. Consols 97, 50. 1873er Russen 101, 50. Egypter 86, 12. Kalt.

London, 16. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	97 09	$97\frac{3}{8}$	Silberrente	69 —	$69\frac{1}{2}$
Preussische Consols	107 —	$106\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente . . .	— —	$94\frac{1}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9 —	$8\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101\frac{3}{8}$	$101\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$42\frac{1}{2}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	$14\frac{7}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$86\frac{1}{4}$	86 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. März. Mittag. Credit-Actien 251, 12. Staatsbahn 204, 12. Lombarden —, —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 86. 90. Laura —. —. Still.

Liverpool, 16. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Köln, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 15, per Mai 20, 35, per Juli 20, 50. Roggen loco —, per März 14, 90, per Mai 15, 25, per Juli 15, 30. — Rüböl loco —, per Mai 58, 40, per October 52, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—170, russischer ruhig, loco 98—102. Rüböl fest, loco $58\frac{1}{2}$. Spiritus still, per März $19\frac{3}{4}$, per April-Mai $20\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $20\frac{1}{2}$, per Juli-August $21\frac{1}{2}$. — Wetter: Frost, trübe.

Amsterdam, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco, per März —, per Mai 204, —, per Nov. 209, —. Roggen loco, per März —, per Mai 120, per October 123.

Paris, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per März 25, 25, per April 25, 40, per Mai-Juni 25. 80, per Mai-August 25, 80. — Mehl weicheud, per März 55, 10, per April 55, 60, per Mai-Juni 56, 40, per Mai-August 56, 30. — Rüböl fest, per März 77, —, per April 76, —, per Mai-August 70, —, per Septbr.-Octbr. 60. — Spiritus weicheud, per März 40, 50, per April 40. 75, per Mai-August 41, 75, per September-October 41, —. — Wetter: Kalt.

Abendbörsen.

Wien, 16. März, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 50. Marknoten 59, 55. 4proc. Ung. Goldrente 101, 40. Galizier 203, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 16. März, Abends 7 Uhr 16 Min. Credit-Actien 251, 25, Staatsbahn 201, 75, Lombarden $82\frac{7}{8}$, Galizier 171. Egypter 86, 85. Still.

Hamburg, 16. März, 8 Uhr 32 Min. Abds. Credit-Actien 251, Staatsbahn 503, Lombarden $207\frac{1}{2}$, Laura $135\frac{1}{2}$, Disconto-Gesellschaft $235\frac{1}{2}$, Russische Noten $216\frac{3}{4}$. Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 16. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Geschäftsverkehr auf den verschiedenen Wochenmärkten gestaltete sich bei höchst ungünstigen Witterungsverhältnissen und heftigen Schneetreiben als ein sehr spärlicher. Auch die Zufuhr war bei geringer Kauflust der ganzen Situation entprechend ungemein gering. Einige Grünzeugsorten erzielten etwas höhere Preise. Landleute waren wegen der schlechten Wege fast gänzlich ausgeblieben. — Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3—8 M., Enten pro Paar 4—5 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—2,00 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50 M., Welschkohl 0,75—1,25 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 3,00—4,00 M., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbchen 25—30 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Schnittlauch 3 Bd. 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 25 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15—20 Pf., Radieschen Bund 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 40 Pf., Kopfsalat, Kopf 20—25 Pf., Rabunze Liter 40 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 25—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—75 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 20 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50 bis 60 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfd. 2 M., getrocknete Champignons 3,50 bis 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3—4 M., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,70 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Hirschkeule 8—12 M., Rehfleisch pro Pfd. 60 Pf., Rehkeule 5—8 M., Rehrücken 10—15 M., Fasanenhahn Stück 3,50—5 Mark, Stockenten Stück 1,50 M., Wildgänse Stück 1,50 Mark, Grossvögel, Paar 80 Pf., Wildschwein pro Pfund 40—60 Pf., Schnepfen Stück 3—4 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 11. und 13. März 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 753 Stück Rindvieh (darunter 406 Ochsen, 347 Kühe). In Folge des grossen Auftriebes und des geringen Bedarfs war in Rindern sehr schlechtes Geschäft, es verblieb viel Ueberstand. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 36—40 Mark, II. Qualität 28—32 Mark, geringere 24—28 M. 2) 1601 Stück Schweine. Feine Waare gut verkäuflich, Mittelwaare schleppendes Geschäft wegen zu grossem Auftrieb. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 50—54 M., mittlere Waare 36—42 M. 3) 1234 Stück Schafvieh. Kaum mittelmässiges Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 Mark, geringste Qualität 14—18 Mark. 4) 757 Stück Kälber erzielten schlechte Mittelpreise. — Bestand: 48 Ochsen, 23 Kühe, 93 Schweine, 486 Hammel Export: Oberschlesien: 21 Ochsen, 86 Kühe, 2 Kälber; Berlin: 51 Ochsen, 6 Kühe, 40 Schweine, 69 Hammel; Bischofshain: 22 Ochsen; Sachsen: 82 Ochsen, 37 Kühe, 83 Schweine; Hamburg: 25 Ochsen, 1 Kuh.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 15. März.

Bis genau zur Hälfte des Monats ist der März seinem Namen (Mars, Kriegsgott) und seinem sonst allgemeinen und theilweise auch angedichtetem Charakter bis auf wenige Tage getreu geblieben. Kampf überall, wo man hinblickte; bis jetzt haben die unteren Passatwinde, die von beiden Polen dem Aequator zuströmen, meist die Oberhand behalten, das Thermometer zeigte mit geringen Ausnahmen einen Stand während der Nacht von 6 bis 16 Grad unter Null, und wenn auch einige Tage Frühjahrshoffnungen aufkommen ließen, so ist die Enttäuschung eine um so größere, als das Thermometer heut wieder 5 Grad unter Null weist. — Von einem wirklichen, allgemeinen Erwachen der Vegetation dürfte bis jetzt noch keine Rede sein, wenn auch einzelne zeitige Blumen, wie Schneeglöckchen, Gänseblümchen 2c. etwas voreilig ihre zarten Blüthen zur Geltung bringen wollten. Die anhaltend rauhe Witterung läßt noch kein fröhliches Gedeihen aufkommen. Auch unsere geflügelten Frühlingsboten, die wir bereits recht warm der Fürsorge guter Menschen empfohlen haben, müssen immer noch recht mühsam ihr kärgliches Futter suchen; es klingen die sonst so heiteren Lieder der Finken und der sonst so lustigen Vagabonden der Staare recht kläglich. Die Länge und Ausdauer des Winters, der am 4. November mit strengem Frost sein Regiment antrat und mit wenigen Unterbrechungen bis Mitte März anhielt, lassen nichts zu wünschen übrig, noch zeigt der Stadtgraben eine feste Eisdecke und einige kalte Nächte würden genügen, um den Eissport aufs Neue möglich zu machen. Dies ist die Signatur des Monat März, des ersten Frühlingsverkünders; schon am 20. März tritt die Sonne in das Zeichen des Widders, (erreicht den Aequator und macht Tag und Nacht gleich, und mit diesem Augenblick tritt das so sehnlichst erwartete Frühjahr seine Herrschaft an. Allerdings kann sich diese Sachlage mit einem Schlage wieder ändern, wenn in kürzester Zeit der obere Passatwind, der vom Aequator beiden Polen zufließt, die Oberhand gewinnt, — da tritt wie mit Zaubermacht der Lenz ein, und macht uns die rauhen, nebeligen und trüben Tage vergessen. Wenn auch der größte Theil des Schnees auf dem flachen Lande in Mittel- und Niederschlesien während der wenigen warmen Tage zwischen dem 10. bis 14. März geschmolzen ist, und die Saaten meist unbedeckt waren, so haben trotzdem die anhaltend scharfen Winde denselben noch wenig oder gar nicht geschadet. Ein großer Theil der einlaufenden Nachrichten aus den südlichen Nachbarstaaten, wie Ungarn, Steiermark, Bannat, Siebenbürgen 2c. lautete nicht sehr erfreulich, man schreibt von dort: „Die Wintersaaten stehen fast im ganzen Lande, nach der heutigen Beurtheilung, infolge des harten und dabei theilweise schneearmen Winters meist recht schwach; dazu kommt noch, daß die Herbstsaaten sehr spät beendet wurden und Decemberbestellungen nicht zu den Seltenheiten gehörten. Der Roggen läßt fast durchweg viel zu wünschen übrig und wird sehr kräftiger Nachhilfe bedürfen, um sich wesentlich zu erholen. Weizen, unsere wichtigste Winterfrucht, in tiefer belegenen, geschätzten Gegenden scheint weniger gelitten zu haben, obwohl er auch gegen andere Jahre bedeutend in der Entwickelung zurückgeblieben ist. Tritt nicht recht bald ein vollständiger Umschwung der Witterung ein, so gehen wir anscheinlich einer Mißernte entgegen. Dazu treten noch die unberechenbaren Verluste durch Mäuseverheerungen. Unsere Luzernena Rothkleefelder zeigen keine Spur mehr von einer Pflanze resp. Wurzel und wir werden uns wohl genöthigt sehen, unseren Saatbedarf für die nächsten Jahre von auswärts zu beziehen," lauten die Klagen aus dem Süden. Wir gehören allerdings nicht zu den Pessimisten, die bei jedem abnormen Winter oder unvorhergesehenem Froste resp. scharfen Luftzuge eine Fehlernte prophezeien. Die lange Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Kräfte der Natur und die ihr zu Gebote stehenden Mittel als fast unerschöpflich zu betrachten sind, wenn es gilt elementare Schäden, — nicht solche die durch die Indolenz der Menschheit hervorgerufen sind — zu heilen. Darum möge der Landwirthh bei solchen, selten ausbleibenden Calamitäten nicht kleinmüthig werden, denn eine einzige Drehung der Windrose, verbunden mit einem warmen Regen, später Sonnenschein bei linden, oder wie die Schlesier sagen „duftigen Nächten" — und es tritt ein Umschwung in der zurückgebliebenen Vegetation ein, der uns binnen kürzester Zeit aus einer wenig versprechenden, kläglichen Saatfläche eine üppig grünende und wogende Flur schafft. Natürlicherweise ist und bleibt es Sache des rationellen Landwirths durch richtig angebrachte Meliorationen, mechanische Hilfsmittel 2c. die Natur zu gehöriger Zeit zu unterstützen und der Lohn dafür dürfte nicht ausbleiben. Bei dem diesjährigen kälte- und schneereichen März dürfen wir allerdings nicht an Frühjahre wie in den Jahren 1884, 1882 oder gar 1848 zurückdenken. Am 16. März 1882 war die Sommerbestellung bis auf die Hackfrüchte resp. Wurzelgewächse als beendet zu betrachten, und was für eine herrliche Ernte war der Lohn dafür, wenn auch das anhaltende Regenwetter vom 28. Juli bis zum 7. August viel Hoffnungen noch nachträglich vernichtete. Beide Winter, sowohl 82 wie 84 waren nicht nur schneearm, sondern sogar warm zu nennen. wie der Eismangel bewies — und trotzdem waren beide darauf folgenden Sommer normal, wenn auch gewitterreich. Der Winter von 1887 zu 1888 glich dem diesmaligen bis jetzt auf ein Haar, nur währte seine Dauer bis Mitte April, denn den 14. April wurde der letzte Schnee von den Breslauer Straßen weggefahren und wie kalt, regnerisch und dabei kurz war der Sommer von 88 in seinem Auftreten. Was uns die diesjährigen nächsten Jahreszeiten bescheeren werden, müssen wir dem Himmel anheimstellen und vorläufig mit Geduld des Winters Last weiter tragen. Ueber den Saatenstand Schlesiens läßt sich augenblicklich gar nichts sagen, da die neue Schneedecke ihn jeder Beurtheilung entzieht; gebessert werden sich die Saaten kaum haben, da seit Monaten das Wachsthum vollständig unterbrochen ist. Wann die diesjährige Frühjahrsbestellung beginnen wird, ist gar nicht zu berechnen, aber selbst im günstigsten Falle dürfte der erste April herankommen. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere befinden sich, Dank der noch ausreichenden Futterbestände in vollkommen normalem Gesundheitszustande. Von ansteckenden, contagiösen oder miasmatischen Krankheiten ist augenblicklich unsere Provinz verschont. Hin und wieder sind es Maul- und Klauenseuche, oder auch die Pocken der Schafe, die leicht vorübergehend in unseren Stallungen vorkommen. Letztere Krankheit, die unter Umständen einen sehr unangenehmen Verlauf nehmen kann, — indem sie mitunter typhös wird, — entsteht meist durch Ansteckung, seltener durch Selbstentwickelung. Der Ansteckungsstoff ist gebunden an die Pockenlymphe und an alle Ausscheidungen des Thieres; derselbe ist sehr flüchtiger Natur und kann sich daher auch durch die Atmosphäre auf die benachbarten Heerden verbreiten. Ein directes Heilverfahren gegenüber dieser Krankheit giebt es nicht. Kühler Stall mit frischer, nicht zugiger Luft, dabei leicht verdauliche Nahrung, Heu, Kleientrank 2c. und als Lecke eine Mischung von Salpeter, Glaubersalz und gestoßenen Wachholderbeeren, Schutzimpfung bei Lämmern vorgenommen, ist das einzige Mittel gegen diese Krankheit.

Sprechsaal.

Breslau, 15. März 1889.

Sehr geehrte Redaction!

Ich bitte Sie, diese Zeilen, welche auf einen Uebelstand aufmerksam machen sollen, im Sprechsaal Ihres geschätzten Blattes zu veröffentlichen.

Das Frühjahr ist vor der Thür; das Stillsitzen auf den Bänken, während draußen die Natur wieder zu erwachen beginnt, fällt der Schuljugend naturgemäß schwer, man sollte also wenigstens für eine relativ erträgliche Luft im Schulraume selbst Sorge tragen. Ein Theil derjenigen Localitäten, in welchen die Schüler z. B. des Elisabet-Gymnasiums in die classische Bildung eingeführt zu werden die Auszeichnung haben, befindet sich in einem Zustande, welcher allen Anforderungen der öffentlichen Hygiene schlechterdings Hohn spricht. Eine Anzahl dieser Klassenzimmer hat auf der einen Seite den Hof, in dem sich die Aborte für die Schüler befinden, auf der andern die Fleischbänke, denen namentlich im Sommer höchst lästige Gerüche entsteigen. In diesen Räumen ist es unmöglich, während der Schulzeit die Fenster zu öffnen, oder wenn es geschieht, so kann die Luft nur noch schädlicher und unbrauchbarer werden. In allen anderen Localitäten aber, deren Fenster auf die Straße zu liegen, kann auch nur in der 5—15 Minuten langen Pause gelüftet werden, weil es für Lehrer und Schüler unmöglich ist bei dem betäubenden Wagenlärm, der von der Herren-, der Nikolai- und der Oderstraße heraufdröhnt, zu unterrichten bezw. zuzuhören. Ob nun sämmtliche Klassenfenster eine bestimmte Zeit lang außerhalb der Schulstunden geöffnet werden, das entzieht sich meiner positiven Kenntniß; notorisch aber ist, daß, zu welcher Zeit man auch vorbeigehen mag, die Fenster fast nie offen stehen. Es geht also mein Vorschlag dahin, daß die betreffenden Schuldiener, welche das Oeffnen der Fenster unter sich haben, in der Erfüllung dieser bedeutungsvollen Pflicht sorgfältig controlirt resp. angewiesen werden, die Fenster nach der Straße den ganzen Tag offen zu halten, diejenigen Klassen aber, welche sich durch ganz besonders ungünstige Lage auszeichnen, wenigstens gegen Abend tüchtig zu durchlüften, wenn die schädlichen Dünste von keiner Seite mehr emporsteigen. Unter allen Umständen aber sollte hiergegen Abhilfe geschaffen werden, zumal das Elisabet-Gymnasium so wie so den Körper auf Kosten des Geistes zu sehr vernachlässigt — ich erinnere nur daran, daß das Gebäude im Schatten einer hohen Kirche steht, und daß nicht einmal in allen Klassen Rouleaux existiren, welche im Sommer die grellen Sonnenstrahlen dämpfen und im Winter, wenn Gas gebrannt wird, vor Zwielicht schützen könnten.

Jedenfalls dürfte unter diesen Umständen ernsthaft in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht dem Elisabet-Gymnasium eine Luftveränderung dringend Noth thut.

H.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

Alter Abonnent, hier. Sie schreiben an die Redaction: „Vielleicht gelingt es Ihnen, durch Veröffentlichung nachstehender Zeilen im Briefkasten Ihrer verehrl. Zeitung einem Unglücklichen zu helfen. Ich wohne in einem Hause, das von dem Nachbargebäude durch eine, einen halben Ziegel starke Brandmauer (??) getrennt ist; jedes Geräusch bei meinem Nachbar, selbst das Ticken der Uhr, wird in meiner Wohnstube gehört. Leider Gottes leidet ein 15- bis 16jähriger Backfisch meines Herrn Nachbars an einer Clavierspielwuth, wie sie gefährlicher wohl nicht auftreten kann. Die junge Virtuosin rast von Vormittag um 9 Uhr, ohne Unterbrechung, bis 1 Uhr, nimmt dann schleunigst das Mittagsmahl, um bald darauf wieder den ziemlich verstimmten Jammerkasten einige Stunden zu bearbeiten. Und was für Leistungen?! — Keine Spur von Talent oder Anlage, sinn- und planloses Getrommele, das einen Stein erweichen könnte! Seit fünf Monaten dieselben drei Uebungsstücke mit denselben Fehlern, zur Abwechselung einige eigene Phantasien (!) und „Die Post" von Schäffer, aber haarsträubend falsch in Melodie und Begleitung. Eine Gänsehaut überläuft mich, wenn ich daran denke. Sollte es wirklich kein Mittel gegen derartigen Unfug geben?" — Wir haben für Ihre beklagenswerthe Lage das vollste Verständniß, leider aber nicht die Macht, Ihnen zu helfen.

G. S., hier: Das Gesuch um Entlassung aus der preußischen Staatsangehörigkeit, bezw. deutschen Reichsangehörigkeit ist an den Regierungs-Präsidenten zu richten. Die Entlassung darf nicht ertheilt werden Wehrpflichtigen, die sich im Alter vom vollendeten 17. bis vollendeten 25. Lebensjahre befinden, bevor sie ein Zeugniß der Kreis-Ersatz-Commission darüber beigebracht haben, daß sie die Entlassung nicht blos in der Absicht nachsuchen, um sich der Dienstpflicht zu entziehen. (Gesetz vom 1. Juni 1870 § 14. 15 Z. 1.)

N. N. Sobotka 100: Darin, daß ein Ehemann auf seine Ehefrau einen Wechsel zieht, liegt die Genehmigung zur Uebernahme wechselmäßiger Verpflichtungen durch dieselbe. Entscheidung des Oberhandelsgerichts Bd. 3 S. 51, Bd. 10 S. 384.

P. R.: Ja! Vgl. Magistrats-Regulativ vom 23. October 1879 § 3.

H. F. in W.: Darüber befragen Sie am besten einen Stabsarzt.

L. W. Z.: Wenden Sie sich an einen Arzt.

Abonnent X. Y. hier: Die Zeitschrift des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist von Jedermann durch die Post zu beziehen.

Vermischtes.

* In den „Therapeutischen Monatsheften" berichtet Herr Dr. Sonnenberger-Worms über ein neues Heilverfahren bei **Keuchhusten,** das er in zahlreichen Fällen mit bestem Erfolge angewandt, und in dem er ein „Specificum" gegen Keuchhusten gefunden zu haben glaubt. Er giebt es täglich mehrmals in kleinen Dosen Antipyrin ein, entweder mit Zucker gemischt oder in Wasser, dem Himbeersaft hinzugefügt ist, um den bitteren Geschmack des Medicamentes zu verdecken. Diese Behandlung wird wochenlang fortgesetzt (auch noch 1—2 Wochen nach Aufhören der Anfälle). Unangenehme Nebenwirkungen des Antipyrins wurden — selbstverständlich bei Rücksicht auf die übrigen Gesundheitsverhältnisse des Kindes — nicht bemerkt. Der Verfasser faßt seine Erfahrungen — basirend auf die Behandlung von ca. 80 Krankheitsfällen zweier Epidemien der Jahre 1884, 1885 und 1886 und Mittheilungen von Collegen — dahin zusammen, daß man bei der methodischen Anwendung des Antipyrins beim Keuchhusten im Stande sei, die Krankheit unter Umständen zu coupiren (d. h. den eigentlichen Ausbruch derselben zu verhindern), daß die Hustenanfälle entschieden seltener werden, die Heftigkeit derselben sich mildern und die Dauer der Erkrankung sich um ein Wesentliches abkürze.

* **Hotel „Germania" in Berlin.** Am 18. März soll das am Alexanderplatz von Herrn F. C. Ehlich, theils auf dessen, seit fast 100 Jahren seiner Familie angehörigen, theils auf dem daran grenzenden, aus der Zuschüttung des ehemaligen Königsgraben gewonnenen Terrain erbaute große Hotel „Germania" eröffnet werden. Dasselbe enthält circa 200 Zimmer, es ist mit allem der Neuzeit entsprechenden soliden Comfort ausgestattet. Centralheizung und elektrische Beleuchtung fehlen nicht. Im Erdgeschoß befinden sich zwei große Speisesäle, ein Lese- und ein Schreibsalon, Restaurant und Weinstube. Eine Badeanstalt von 18 Zellen für Wannenbäder, sowie russische und römisch-irische Bäder nebst Frottir- und Massageräumen erhöhen die Annehmlichkeit des Hauses. Die geschäftliche Leitung des Hotels ist den bewährten Händen des Directors J. Stürzlinger übertragen. Die Lage des Hotels im Centrum der Stadt und inmitten des geschäftlichen Verkehrs, unmittelbar gegenüber dem Abfahrt- und Ankunftsperron des Stadtbahnhofs, Alexanderplatz, ist namentlich für die Geschäftswelt außerordentlich günstig.

Vom Standesamte. 16. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hoffmann,** Wilhelm, Fleischer, ev., Bismarckstr. 32, **Rother,** Christiane, ev., ebenda. — **Mücke,** August, Schuhmacher, ev., Rosenthalerstr. 2, **Nitschke,** Henriette, ev., Sadowastraße 18. — **Kaiser,** Wilh., Dachd., ev., Trebnitzer Chaussee 6, **Müller,** Emilie, ev., Roßg. 6a.

Standesamt II. **Friebe,** Ernst, Schlosser, ev., Ohlauer Chaussee, Boberhaus, **Pache,** Ida, ev., Lohestr. 13. — **Baumöl,** Joh., Schmied, k., Striegauer Platz 9, **Hauke,** Ida, k., Gartenstraße 20.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Andres,** Max, Kunstschüler, 18 J. — **Petersson,** Julius, Amtsgerichts-Kanzlist, 76 J. — **Rothhäuser,** Carl, Arb., 62 J. — **Schulz,** Anastasia, geb. Fengler, verw. Schuhmachermeister, 75 J. — **Scholz,** Helene, geb. Schadock, Kutscherwwe., 75 J. — **Lokau,** Martha, T. d. Böttchergesellen Ferdinand, 4 W. — **Wüste,** Gustav, S. d. Arb. Gottlieb, 1 J. — **Pohl,** Louise, geb Sckaruppa, Haushälterwittwe, 66 J. — **Weber,** Rosina, Köchin, 58 J. — **Gerlach,** Paul, S. d. Schuhmachermeisters Paul, 1 J. — **Bruno,** Leopold, ehem. Capellmeister, 47 J. — **Kursawe,** Wilhelm, S. d. Arb. Wilhelm, 1 M. — **Valentin,** Curt, S. d. Haushälters August, 14 W. — **Bock,** Elise, geb. Richter, Uhrmacherfrau, 44 J. — **Rose,** Carl, Oberfeuerwehrmann, 44 J. — **Czarlay,** Gottlieb, Particulier, 77 J. — **Amsel,** Anna, T. d. Schuhm. Gustav, 16 Tage. — **Dittersdorf,** Marie, geb. Sobiella, Arbeiterfrau, 52 J. — **Stiller,** Josef, Arbeiter, 53 J. — **Ferenz,** Max, S. d. Schneidermeisters Josef, 8 M.

Standesamt II. **Koch,** Elise, T. d. Feuerwehrmanns Reinhold, 10 W. — **Thiel,** Carl, früh. Schmiedemstr., 67 J. — **Berger,** Heinrich, Apotheker, 67 J. — **Adler,** Heinrich, S. d. Eisendrehers Emil, 8 St — **Rother,** Rudolf, Schmied, 35 J. — **Hahn,** Eberhard, S. d. Universitätsprofessors Ludwig, 12 J. — **Petsch,** Friedrich, S. d. Schlossers Franz, 13 St. — **Rode,** Carl, Arbeiter, 66 J. — **Roschke,** Elfriede, T. d. Tischlers Franz, 3 J. — **Lichterfeld,** Theodor, Heildiener, 58 J. — **Sauermann,** Sofie, geb. Ohl, Oberlehrerwittwe, 85 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Im Helmtheater** kommt am Sonntag die Gesangsposse „Robert und Bertram" oder „Die lustigen Vagabunden", und am Montag zum 31. Male die Posse „Höhere Töchter" zur Aufführung. Der Magier Ben-Ali-Bey beginnt am 22. März sein Gastspiel. Dasselbe ist nur auf einige Abende berechnet.

* **Paul Scholz' Theater.** Bei gefülltem Hause ging am Donnerstag die neueinstudirte Operetten-Burleske „Unsere Marine" von Linderer, Musik von Thiele, zum ersten Male in Scene. Das Libretto behandelt heitere Scenen, die sich auf einer der Südseeinseln zwischen der Bemannung einer Fregatte der deutschen Marine und den cannibalischen Inselbewohnern mit König Moraba-ku-ku an der Spitze, abspielen. Die Musik ist gefällig. Besonders gefiel das „Deutsche Flaggenlied", welches auf stürmisches da capo wiederholt werden mußte. — Heute Sonntag wird die Gesangsposse „Sängerin und Näherin" von Angely gegeben. Montag findet eine Wiederholung von „Unsere Marine" und eine Aufführung des Lustspiels in 2 Acten „Englisch" statt.

Etablissement „Tivoli". Der Concerttheil der Vorstellungsabende in voriger Woche brachte unter Anderem einen melodiösen Marsch, „Quellengeister" genannt, vom Dirigenten der „Tivoli"-Capelle, Musik-Director Faust, und eine Romanze für Trompete und Posaune „Liebe und Sehnsucht" von Mark, die sehr gefielen. Auch die Aufführung der Töpfer'schen Lustspiele „Der Pariser Taugenichts" und „Des Königs Befehl" erntete reichen Beifall. Heute Sonntag gelangt das Heyse'sche Lustspiel „Steffen Langer aus Glogau" oder „Kaiser und Seiler" zur Aufführung. Mitwoch das Lustspiel „Englisch" von Görner und der unverwüstlich heitere Einacter „Das Fest der Handwerker".

** **Zeltgarten.** Die rührige Verwaltung hat eine neue sensationelle Specialität für sich zu erwerben gewußt, es ist dies der hervorragendste Kunstfahrer auf dem Velociped und Erfinder des Monocykels Mr. Alessandro Scuri. Außerdem bringt das seit gestern neuumgestaltete Repertoir Darstellungen lebender Gruppenbilder durch eine aus acht Damen bestehende Gesellschaft und das Auftreten des Herrn Kliesch mit seinem „Musée tintamarresque". Für den Gesangsvortrag sind neu die englische Sängerin Miß Marion Graham und Fräulein Anna König gewonnen worden. Die Altistin Fräulein Nancy Valerie hat sich rasch auf's Neue die Gunst des Publikums erworben. Ihr reiches Repertoir ermöglicht ihr, fast an jedem Abend neue Lieder zum Vortrag zu bringen.

* **Das Panorama in der Bischofstraße 3 I** stellt diese Woche eine höchst interessante Reise durch England und Schottland aus.

Beim Wohnungswechsel

empfiehlt es sich, Oelgemälde, Kupferstiche etc. reinigen zu lassen, und besorgt dieses **kunstgerecht** und **billigst** [3444]

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater,

Rahmenfabrik und Vergolderei.

Die städtischen Behörden haben im Einvernehmen mit dem Schulvorstande beschlossen und das Königliche Provinzial-Schul-Collegium hat genehmigt, daß in der hiesigen Königlichen Ober-Realschule nebst Fachschule einschließlich der städtischen Klassen der Ober-Realschule **vom 1. April d. J.** ab das Schulgeld um jährlich 3 Mark, also von 96 Mark auf 99 Mark für jeden einheimischen und von 132 Mark auf 135 Mark für jeden auswärtigen Zahlschüler erhöht wird.

Breslau, den 22. Februar 1889. [3419]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die am 1. April d. J. fälligen **Zinsscheine von hiesigen Stadt-Anleihescheinen** werden vom 21. März cr. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von unserer Stadt-Haupt-Kasse sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung eingelöst werden.

Vom 1. April cr. ab gelangen die Zinsscheine auch bei den Bankhäusern

Jakob Landau und S. L. Landsberger in Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 6. März 1889. [3418]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung verschiedener baulicher Arbeiten an den Schiffsschleusen 2c. des Klodnitzkanales wird derselbe in seiner ganzen Länge von Schiffsschleuse Nr. I bis Schiffsschleuse Nr. XVIII **von jetzt ab bis zum 30. September d. J.** für den Schiffsverkehr **gesperrt** werden.

Gleiwitz, den 26. Februar 1889. [2811]

Der Königliche Kreisbauinspector.
Annecke.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Aquarellen von **Bartels, Block, Christus und das Weib von Samaria, Rau, Am Scheidewege, bleiben nur nochkurze Zeit ausgestellt.** [3454]

[4506] **Grosse Auswahl Flügel u. Pianinos.**
Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Gerhardt u. s. w. **Billige Preise, Garantie u. günstigen Bedingungen. Gebrauchte Instrumente vorräthig. Perm. Ind.-Ausstell.. Schweidnitzerstr. Nr. 31, I. Etage.**

Pädagogium Katscher OS. (Arnstein'sche Privatschule).

Aufnahme jederzeit, Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und zur Einjähr.-Prüfung mit nachweislich **bestem Erfolge,** für **jüngere** Schüler **ermäßigtes** Honorar, Prospecte kostenlos durch den Leiter der Anstalt **Dr. Julius Krohn.**

Pädagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schles.,
in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet.
Prospect kostenfrei. [0244]

Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Breslau, den 11. März 1889.

Generalversammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserven und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Regiments Breslau Nr. 38 städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [1319]

Montag, den 18. März 1889,

Nachmittags 3 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Der Vorstand.

Die **Gebrannten Java-Kaffees** von **A. Zuntz sel. Wwe. Bonn u. Berlin,** genießen in Folge ihres **feinen Aromas,** ihrer **Reinheit u. Kraft** dauernd die Gunst und den Vorzug des Publikums. Käuflich in den bekannten Depots. [1116]

Für Haarleidende. Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch tausende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das **Pilocarpin-Präparat „Dr. Krells Tinctur".** Dasselbe beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2,90 nur direct durch **F. Reter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** [0230]

Anerkennung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da sich die von Ihnen bezogene **Gesundheitsseife** bei

meinem rheumatischen Leiden bewährt hat

und einige Bekannte ein ähnliches Leiden haben, so ersuche ich Sie um Zusendung von 4 Flaschen Gesundheitsseife gegen Nachnahme.

Hugohütte bei Tarnowitz. [3446]

Aug. Albrecht, pens. Locomotivführer.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Senden Sie mir freundlichst umgehend 4 Flaschen Ihrer mir unentbehrlichen **Gesundheitsseife.**

Hannover, den 4. December 1888.

Anders, Lieutenant d. L.

Sich die Gunst der Frauen zu erobern ist nicht leicht, wenn man sie aber einmal hat, geht sie so rasch nicht wieder verloren. Das hat man bei den Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen gesehen, welche heute von den Frauen allen anderen Abführmitteln vorgezogen werden. Man achte darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, zu bekommen. „Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1409]

---

* Beim Gebrauch der **amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** vermag jede **Dame leicht und sicher** die **schönste Plättwäsche** — mit oder ohne Glanz — zu erzeugen. **Im Interesse der Hausfrauen liegt es,** beim Einkauf **besonders auf die, jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke „Globus"** und Firma **„Fritz Schulz jun., Leipzig"** zu achten. [1411]

Anton Günther,
Harburg a. d. Elbe,
offerirt eigene Magazine am Wasser und Bahngeleise zur Lagerung von Gütern aller Art. (Transit-Läger u. Läger für den freien Verkehr.) Große Lagerplätze für im Freien lagernde Güter außerordentlich billig.

Auf directe Be- und Entladung von Dampfern und Seglern, sowie directe Expeditionen aufs Passendste eingerichtet.

Telephonverbindung. [1207]

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung, Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]

Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbegr. 450 M. jährlich).

Kindergarten-Verein.

Anfang April beginnen **neue Kurse** im **Kindergärtnerinnen-Seminar** und der **Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen.**

Schriftliche Meldungen: Herrn Stadtsyndicus **Götz,** Rathhaus. Mündlich sowie Stellenvermittlung bei der Inspicientin des Vereins, Fräul. **Saur,** Sadowastraße 17, und an Wochentagen 9—12 Uhr im Seminarlocal Gartenstraße 10a, Gartenhaus. [3417]

Die Aufnahme neuer Zöglinge in den 12 Vereins-Kindergärten findet monatlich in denselben statt.

Der Vorstand.

Höhere Privat-Mädchenschule mit Fortbildungsklasse,
Albrechtsstrasse 16.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird **am 1. April d. J.** die Leitung der Schule in die Hände der Schulvorsteherin Fräulein **Elisabeth Scholtz** aus Nicolai übergehen.

Anmeldungen für das **am 1. April** beginnende Sommersemester nehme ich in der Sprechstunde (3—4 Uhr) entgegen.

[3467] **Helene Zimpel.**

Das neue Schuljahr an meiner [2561]

höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13,

beginnt gemäss der Ferienordnung für höh. Schulen **Donnerstag, den 25. April.** Anmeldungen für alle Klassen nimmt tägl. entgegen

Marie Hausser.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 23.

Anmeldungen für den 1. April täglich von 12—3 Uhr. Im Pensionat noch ein Platz. **Die Vorsteherin Anna Malberg.**

Pensionat
für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Fortbildungscursus für junge Damen.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Fremdsprachliche Conversationszirkel.

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr entgegen. [1939]

Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Junkernstrasse Nr. 18|19.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** [1895]
Anmeldungen nehme ich täglich **von 12—2 Uhr** entgegen.

Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.

Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.

[2650] **Helene Schlott.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Sprechstunden 12—2 Uhr.

[3324] **Marie Klug.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Vorwerksstraße 11, Ecke Grünstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen

[4405] **Julie Hoffmann.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** Anmeldungen nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[2350] **A. Pfeffer.**

Privatzirkel für Mädchen von 6—16 Jahren,
Tauentzienstraße 1, zwischen Museums- und Tauentzienplatz.

Unterricht in allen Lehrgegenständ. einer höh. Mädchenschule. Am 1. April beginnen neue Kurse. Anmeld. zw. 3 u. 4 Uhr erbeten.

[2929] **A. v. Scheve.**

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.

Das **Sommersemester** beg. am **1. April.** Anmeld. für **Clavierspiel u. Gesang** (Anfänger u. Vorgeschrittene) nehme ich tägl. entgegen. Gesanglehrerin Frl. **Catharina Lange.** [1424]

Lucie Menzel.

Rectorat der städtischen höheren Töchter-Schule zu Kattowitz.

An unserer städtischen höheren Töchterschule ist **das Rectorat** mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark unter Inaussichtstellung der Gehalts-Aufbesserung vom 1. Mai 1889 ab zu besetzen. [3441]

Bewerber, welche die volle Fakultas für Englisch und Französisch haben, wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs bis zum 27. März cr. melden.

Bemerkt wird, daß der jetzige Stelleninhaber, Herr Rector **Seedorf,** Leiter eines Privatlehrerinnen-Seminars ist, bezüglich dessen Fortbestehen Ersterer Information zu ertheilen bereit sein dürfte.

Kattowitz, den 15. März 1889.

Der Magistrat.

Militär-Pädagogium zu Breslau.
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2;
vom 1. April ab Tauentzienplatz Nr. 11.
(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen,** sowie für **sämtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abteilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Beginn des Sommersemesters am 1. April. Programme gratis. Jede weitere Auskunft wird durch den Unterzeichneten sowie durch sämtliche Herren Mitglieder des Lehrerkollegiums bereitwilligst erteilt. [3869]

Breslau, im März 1889. Dir. Weidemann.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung
für die
Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,
29 Neue Taschenstraße 29, [3675]

beginnt das Sommersemester am **1. April.** Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

Beg. d. Sem. 1. April. Prospecte u. Nachweise über d. Prüfungsresultate.

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Handelslehranstalt und Pensionat
von S. Hecht, Büttnerstraße 33, II, gegr. 1878.

Am 4. April c. beg. 1/4-, 1/2- u. 1 jähr. Curse für Knaben über 14 J. u. Erwachsene in sämmtl. Contorwiss. u. Sprachen. Ref. Herr **Dr. M. Joel, hier,** Herr Mühlenbesitzer **Sachs** in **Gr.-Borek,** Herr Fabrikbes. **Hell** in **Sagan** u. A. m. **Streng geregeltes Pensionat.** [4313]

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut vom Bücher-Revisor Rosenthal, Ring 31.
Haupt-Cursus Anfang April.

Näheres über das Institut und dessen Vorzüge durch Prospect, welchen gratis zu verlangen bitte. Für Damen Separat-Curse. Anmeld. täglich.

Breslauer Conservatorium
am Neumarkt 28 und Gartenstrasse 9.

Das Sommersemester beginnt am **1. April.** [3271]

Rudolf Thoma, Königl. Musikdirector.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Hirschberg** beehren sich ergebenst anzuzeigen [1393]
M. J. Schönfeld und Frau.
Bromberg, den 14. März 1889.

Hedwig Schönfeld,
Gustav Hirschberg,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit Herrn **Oscar Fabian** in **Berlin** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1400]
Beuthen OS., im März 1889.
Eva Fernbach, geb. **Pese.**

Ida Fernbach,
Oscar Fabian,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [3445]
Hugo Toczek und Frau
Selma, geb. **Loewy.**
Lublinitz, den 16. März 1889.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
Wilhelm Nogon und Frau
[4502] **Ida,** geb. **Kuschel.**
Breslau, den 16. März 1889.

Todesanzeige.
Am 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, entschlief sanft, nach langen, schweren Leiden, unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Geschäftsinhaber [4463]

Gustav Peter,

im Alter von 33 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Heut Vormittag 8½ Uhr entschlief sanft, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein herzensguter, geliebter Mann, unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Gasthofbesitzer

Moritz Heimann.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oppeln, Löwen, den 16. März 1889.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr. [3470]

Heute früh endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres lieben Bruders und Schwagers,
des Referendars a. D.

Georg Nobiling

zu **Cannstadt.**
Berlin, den 14. März 1889.
Die Hinterbliebenen.

Eduard Bielschowsky junior,

Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Der beste Beweis,

daß meine **Tricot-Taillen** und **Corsets** bei auffallender Billigkeit allgemeinen Anklang finden, ist der, daß ich von 344 Ansichtssendungen nach auswärts und am hiesigen Platze 318 Bestellungen auf diese beiden Artikel erhalten habe. [3421]

Tricot-Taillen.

Dido, reine Wolle	5,00 M.
Pallas, reine Wolle	7,00 „
Sirene, soutagirter Einsatz	6,75 „
Aida, Blouse mit Atlasschleife	7,00 „

Corsets.

Uhrfeder, leinen Drell	1,75 M.
Uhrfeder, herausnehmb. Stange	2,50 „
Uhrfeder, ausgeschnittene Hüften	3,00 „
Wien, ganz dichte Einlagen	4,00 „
Marcella, echt Fischbein	7,50 „
Ziegler's Patent	6,00 „

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

49, Schweidnitzerstraße 49.



Heut Abend 6½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater,

der Kaufmann

Louis Thies,

in seinem 49. Lebensjahre. [4490]
Breslau, den 15. März 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr, nach Oswitz.
Trauerhaus: Matthiasplatz 17.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schmerzlichen Krankenlager mein lieber Socius, der Kaufmann

Herr Louis Thies,

im Alter von 48 Jahren 10½ Monat. [4489]
Ich betrauere in dem allzufrüh Heimgegangenen nicht nur meinen langjährigen, treuen Mitarbeiter und Associé, sondern auch einen innigen, aufrichtigen Freund, dessen Andenken mir unvergesslich bleiben wird.
Breslau, den 16. März 1889.

Eduard Wähner,
in Firma **Thies & Co.**

Am 15. d. Mts. entschlief nach langem, schweren Leiden im 49. Lebensjahre unser hochverehrter Chef, [4488]
Herr

Kaufmann Louis Thies.

Der uns betroffene Verlust berührt uns auf's Schmerzlichste und werden wir dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 16. März 1889.

Das Comptoirpersonal der Firma Thies & Co.

Gestern Nacht 11¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, [3474]

der Stadtälteste und Stadtrath a. D.

Herr Wilhelm Wechmann,

Ritter pp.

im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an.

Die Hinterbliebenen.

Brieg, den 16. März 1889.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, Vormittags 11 Uhr, statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter, der

Frau Pauline Cohn, geb. Werner,

entgegengebracht wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. [4423]
Breslau, Leerbeutel, Münsterberg.

Die Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin [4492]

Frau Henriette Weiß, geb. Mamlok,

in so reichem Maasse bewiesene Theilnahme sind wir ausser Stande Jedem einzeln zu danken, und fühlen uns daher veranlasst auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen warmen Beweise der Liebe, welche unsere

Margarete

genossen hat, für die so zahlreichen Blumenspenden zum Schmuck ihrer Ruhestätte, sowie für die von Nah und Fern uns zugegangenen Worte der Theilnahme und des Trostes beim Heimgange unseres einzigen Kindes sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. [3451]
Breslau, den 16. März 1889.

Stadtsyndicus Goetz und Frau.

Für die zahlreichen freundlichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres vielgeliebten, unvergesslichen Vaters und Schwiegervaters,

des Kaufmanns

M. L. Hirschstein,

statten wir hierdurch unseren innigsten Dank ab. [4513]
Breslau, den 16. März 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Hugo Glücksmann.

Künstliche Pflanzen

werden prompt und billig renovirt, auch solche, die nicht bei mir gekauft, **Makartbouquets** gereinigt und gefärbt in [4404]
Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 34/35, I.,
vis-à-vis von **Hausen.**

Schweizer Stickereien,
Maschinen- u. Handarbeit auf Leinen und Madapolame, zu Original-Fabrik-Preisen.



Garantie für bestes, echt **St. Gallener** Fabrikat durch ein rothes ✚ auf jedem Stück markirt.

Sächsische Stickereien,
auch nur bestes Fabrikat,
Stck. 4½ Meter 75 Pf., 1,00, 1,50 ꝛc.
J. Fuchs jnr., Ohlauer-Straße 16.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Pomeranzen,
Ingber,
gebr. Mandeln,
Calmus,
f. Tafelconfecte
in ganz vorzüglicher Güte.
4431 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Praktischste Neuheit.

Wasserdichte
Tisch-, Commoden- und Tablett-Decken
in größter Auswahl
empfiehlt allen Haushaltungen und Restaurants zu den billigsten Preisen

L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Aeltestes Special-Geschäft für Wachstuch-Artikel.

Fabrik-Reste

von [4472]

Englischen Gardinen

in weiß u. crême von 1—20 Mt. lang,
Möbel-Cattune,
Möbel-Crep,
Möbel-Plüsch,
Möbel-Stoffe von 1—10 Mt. lang,
in allen nur erdenklichen Mustern und Farben am billigsten
nur Reste-Handlung
Carlsplatz 2, 1. Et.

Großer Ausverkauf!!

Des beschränkten Raumes wegen verkaufe ich die großen Bestände in **Herren-, Damen- und Kinderschuhen und Stiefeln** aus der Herbst- und Wintersaison zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.
W. Epstein, 4481
Wiener Schuhmagazin,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

D.-Kleider in elegant. u. solid. Ausführung werd. angefertigt b. **J. Conrad,** A. Sandstr. 6, H., 2 Tr.

Sensationelle Neuheit.

Aecht russische Juchtenled. Handschuhe für Herren und Damen. [3462]
J. Wachsmann, Hofl.

Gegründet 1822. **Gegründet 1822.**

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter.

Von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen Bei **vorschriftsmäßiger** Anwendung ist **der** Erfolg **unausbleiblich.**

Corsets mit Lufteinlagen
zur **Verschönerung der Büste.**
Umstands-Corsets u. Leibbinden. Schnürstrümpfe.

Bamberger,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage.
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [4483]

N. N.
Zur bevorstehenden Frühjahrssaison empfiehlt

Reinhold Schmidts Nachf.,
Inhaber: Max Bauer,
Schweidnitzerstraße 43 I.,

sein **Atelier zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe.** Meinem Geschäfte steht ein Zuschneider vor, welcher längere Jahre in den feinsten **Hof-Schneider-Salons Wiens** mit bestem Erfolge gearbeitet hat, so daß ich in der Lage bin, auf diesem Gebiete das **Beste** zu liefern. [4491]

Täglicher Eingang
von
Neuheiten
an allen
Abtheilungen.
D. Immerwahr Nachf.

Gänzlicher Ausverkauf
der
übernommenen Waarenläger
zu den denkbar billigsten [3423]
Gelegenheits-Preisen.
D. Immerwahr Nachf.
Der Ausverkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

Stadt-Theater.
Sonntag Abend. „Tell.“ Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Rossini.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Cornelius Voß.“ Lustspiel in 4 Acten v. Franz v. Schönthan.
Montag. (Kleine Preise.) „Romeo und Julia.“ Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.
Dinstag. „Undine.“ Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing.

Lobe-Theater. 3450
Sonntag, den 17. März. Zum ersten Male: „Das Spitzentuch der Königin.“ Operette in 3 Acten von Johann Strauß.
Nachm. 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) „Die Wildente.“ Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen.
Montag u. Dinstag. „Das Spitzentuch der Königin.“

Thalia-Theater.
Direction: Georg Brandes.
Sonntag. „Rosenmüller und Finke.“ Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer. [3476]
Der Billetverkauf findet heute an der Thalia-Theater-Kasse von 12 bis 2 und Abends von 6½ Uhr ab statt.

Helm-Theater. 3438
Sonntag. Anfang 7½ Uhr.
Robert und Bertram,
oder:
„Die lustigen Vagabonden.“
Große Gesangsposse.
Montag: Anfang 8 Uhr:
31. und drittletzte
Aufführung der sensationellen Possen-Novität
„Höhere Töchter.“

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [3425]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 17. März c.:
Steffen Langer aus Glogau,
oder:
Der Kaiser und der Seiler.
Lustspiel in 4 Abthl. (9 Bildern) von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Mittwoch, den 20. März c.:
Englisch.
Hierauf:
Das Fest der Handwerker.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute, Sonntag:
Sängerin u. Nähterin.
Posse mit Gesang in 4 Acten von Angely. [4433]
Nachher Tanzkränzchen.
Morgen: Montag, zum 2. Male: „Unsere Marine.“ Komische Operette von Linderer. Vorher: „Englisch.“ Lustsp. i. 2 A. v. Görner.

Tonkünstler-Verein.
Montag, 18. c., Abends 7½ Uhr, Musiksaal der Universität:
IX. Musik-Abend.
Schumann, Clavier-Quartett,
Franz, Vier Lieder für Alt,
Klengel, Suite für Violoncello,
Jensen, Drei Lieder für Bass,
Lassen, Concert für Violine, I. Satz. [1420]
Vortragende: Frau Dr. Peiper, Herren Justizrath Seger, Fabian, Scholz, Busse jr. und Ludwig.
Gastbillets 2 M. in den Musikalienhandlungen: Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter und Victor Zimmer.

Soirée Prof. St. Roman.
Im Saale Hôtel de Silésie, Mittwoch, den 20. März, Anfang 7½ Uhr. Der K. K. Hof-Magiker, Mimiker und Virtuose sämmtlicher Monarchen Europas ist zum ersten Male von seiner Weltrundreise aus China, Japan, Afrika, Türkei und Rußland hier angelangt und wird dem geehrten P. T. Publikum zu Breslau und Umgebung nur einige Seancen seiner nie nachzuahmenden Kunst vortragen. Diplome und Anerkennungen von sämmtlichen Kaisern und Königen Europas sind im Schaufenster der Cigarrenhandlung des Herrn Gustav Arnold, Korn-Ecke, wo auch der Billetverkauf stattfinden wird, zur gefälligen Einsicht ausgestellt. Näheres die nächsten Annoncen. [4454]

Soirée Prf. St. Roman
Saal Hôtel de Silésie.
Mittwoch, den 20. ds., Anfang 7½ Uhr.

Concert des H. Ruffer'schen Damenchors
unter Mitwirkung des
Herrn Th. Ehrlich
(Violine)
Donnerstag, den 21. März 1889, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität.
1. Theil: Dreistimmige Frauenchöre von Beethoven und Bargiel, Violinsolo. [1422]
2. Theil: Die wilden Schwäne von Reinecke. Vortragende: Frl. Steiner, Frl. von Hasselt-Barth, Frl. Guttmann, Frl. Kielbassa, Herr St. Schlesinger, Herr R. Ludwig, die Herren Vogel, Schubert und Busse.
Billets sind in den h. Musikalienhandlungen à 1,50 M. (Kassenpreis 2 M.) zu haben, ebenso beim Concertgeber H. Ruffer, Klosterstrasse 16a.

Sonnabend, den 23. März, 7½ Uhr Abends, im grossen Saale der Neuen Börse:
I. Concert
des
Quartett Udel
vom [3463]
Wiener Männer-Gesangverein.
Programm:
1) Kremser „Das Herzklopfen“.
2) a. Koch „Am Grenzwall“,
b. Udel „O das ist guat“.
3) Solovortrag des Herrn Professor Udel.
4) a. Bayer „Männerlob“,
b. Schäffer „Die da“.
5) a. Mayer „Historie vom Kuss“.
b. Gernerth „Moderne Wanderlust“.
6) Solovortrag des Herrn Professor Udel.
7) Kässmeyer „Der Freischütz“.

Sonntag, den 24. März:
II. Concert.
Programm:
1) Göti „An den Mond“.
2) a. Koch „Das Udelquartett“,
b. Zehngraf „Das Stelldichein“.
3) Solovortrag des Herrn Professor Udel.
4) a. Statistischer Bericht eines Land-Bürgermeisters.
b. Schäffer „Die da“.
5) a. Kässmeyer „Verlaufener Hund“.
b. Gernerth „Moderne Wanderlust“.
6) Solovortrag des Herrn Professor Udel.
7) Koch „Der Handschuh“, grosses Oratorium.
Billets zu jedem Concert à 3, 2 und 1 Mark in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.
Text à 20 Pf. ebenda.

Saal
zu Festlichkeiten, Hochzeiten ꝛc. gratis.
Hôtel weisser Storch,
Wallstraße 13. [4253]

Montag, den 18. März, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale der neuen Börse:
II. Lieder-Abend
von
Hermine Spies,
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Herrn
Charles Gregorowitsch
und des Pianisten Herrn
José Vianna da Motta.

1)	Variationen und Fuge op. 35	Beethoven.
2)	Arie aus „Samson“	Händel.
3)	Teufels-Sonate	Tartini.
4)	Dichterliebe (ganzer Cyclus)	Schumann
5)	a. Berseuse	Simon.
	b. Ungarischer Tanz	Brahms.
6)	a. Von ewiger Liebe	Brahms.
	b. Veilchen	Mozart.
	c. Liebes Mädchen, hör mir zu	Haydn.

Billets à 4, 3 und 2 Mark für nummerirte Sitze, 1 M. für Stehplätze sind in der Musikalienhandlung von Julius Offhaus, Königsstr. 5, zu haben. [3468]

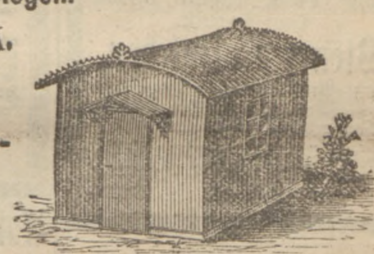
Montag, den 25. März, 7½ Uhr Abends, im grossen Saale der neuen Börse: 3346
Concert
von
Amalie Joachim
unter Mitwirkung von Frl. Hedwig Sicca (Sopran) und der Herren Raimund von Zur Mühlen (Tenor), Rudolf Schmalfeld (Bass) und Theodor Bohlmann (Clavier).
Das Programm enthält u. A.: Zigeunerlieder von Brahms, Spanisches Liederspiel von Schumann, Duette von Brahms u. Schubert.
Billets à 4, 3, 2 und 1 M. in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.

Berlin 1114
Hôtel de Frankfort
45 Klosterstraße 45 C., nahe d. Stadtbahnh. Alexanderplatz. (Zimmer v. M. 1,50 an incl. Serv. u. Licht.) Gepäck-Bef. v. u. n. d. Bahnhof.

Mittel gegen Magerkeit.
Wiener Kraftpulver
echt von A. Schulz.
Dieses wohlschmeckende, gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit
schöne volle Körperformen.
Zu haben in ¹/₁ Büchsen à 1 M. 25 Pf. und ½ Büchsen à 75 Pf. bei den Herren Eduard Groß, Hoflieferant, Neumarkt 42, Umbach & Kahl, Taschenstraße 21, O. Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2, E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25. [3427]

Ring 32
Moritz Sachs, Breslau,
[3458]
Königlicher Hoflieferant.
Großer Ausverkauf
der früheren Bestände an allen Lägern.
Derselbe dauert nur kurze Zeit und bietet außergewöhnliche Vortheile.
Größere und kleinere Reste. | Verkauf gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt. | Confections, darunter viele Pariser Originalmodelle.

Siegener Verzinkerei Actien-Gesellschaft,
Geisweid, Krs. Siegen.
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.
Bauanstalt für Eisenconstructionen.
Specialitäten:
Wellblech-Häuser, Wellen- und Pfannenblech-Bedachungen, Pontons, Eiszellen.
Fabrication von verzinkten und verbleiten Ia. Siegener Feinblechen. [1431]
Zeichnungen, Prospecte und Kostenanschläge gratis und franco.



6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Congress-Stoff*
zu Gardinen, Stores ꝛc. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2653]
in größter Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.
* Hausohild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster stets vorräthig.



Baumkuchen
für M. 5,— franco von bekannter vorzüglichster Güte.
Paul Lange, [1192]
Conditor, Bischofswerda i. S.

1. Klasse 2. April
Preuss. Lotterie.
Loosantheile kosten pro Klasse:

1/64	1/40	1/32	1/20	1/16	1/10
M. 1	1½	2	3	4	6 M.

Zur Ziehung am 26.—28. März
Wormser Loose à 2 M. 10 Pf. Gew. 30,000 M. baar, 10,000 M., 5000 M. baar ohne Abz.
Marienburger Geld-Lotterie 11.—13. April
¹/₁ Loose 3 M., ½ Loose 1½ M.
Porto u. Liste je 30 Pf. extra bei
Stanisl. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43.

Herrengarderobe wird angefertigt und ausgebessert, Schnitte zu mod. Knab.-Anz. sind f. jed. Alter zu haben R. Taschenstraße 31, Eing. Simmenauerg.

50 Sensationeller **Gardinen** Gelegenheitskauf! 50
Durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf eines vollständigen
Gardinen-Fabrik-Lagers
sind wir in der Lage
Englische Tüll-Gardinen
anerkannt bestes Fabrikat bedeutend unter Preis abzugeben.
Wir verkaufen neueste Dessins, deren bisheriger Preis [2810]

	4	5	6	8	10 M. war:
jetzt für:	2,40	3	4	5	6 M.

50 **Schaefer & Feiler,** 50
Schweidnitzerstraße 50.

Zum Purim-Feste
empfiehlt
Makronen, Brotkuchen, Tafel-Dessert ꝛc.
in bester Qualität [4199]
Johann Gottlieb Berger,
Honigkuchen-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 54
und
Neue Schweidnitzerstraße vis-à-vis Galisch Hôtel.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [3161]

Oberhemden

aparte Neuheiten, eleganter Sitz, beste Ausführung

empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinrich Leschziner,

Oberhemdenfabrik,

Ohlauerstrasse 76|77. [033]

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [4447]

Großes Concert

von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peuker (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

[4427] Heute:

Großes Concert

der Breslauer Concertcapelle.

Anf. 5½ Uhr. Ent. 30 Pf., Kinder 10 Pf.

3435 **Friebe - Berg.**

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.



Panorama, 4511

Bischofftr. 3, I.

Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

England u. Schottland.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: **C. Pleininger.**

Große internationale Künstler-Vorstellung.

Heute erstes Auftreten der **japanesischen Mikado-Duettisten**

Mr. & Mlle. Chretienné, Alexandra Belinskaja,

russische Chansonette,

der vorzüglichen Akrobaten

Frères Detroit,

O. Alberty, Schattensilhouettist, **Rosa Donnhoffer,** Piston-Virtuosin, **Vero,** Jongleur, **Specl,** Tanz-Duettist.

Wiener Volksleben,

große Ausstattungs-Posse mit Gesang und Tanz.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf. Reserv. Platz 1 Mark. Logensitz 2 Mark. [3466]

Nur noch kurze Zeit!

Kaiser-Panorama,

Ohlauerstraße 13.

Amerika, Californien.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 17. cr.,

Große humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction **Gebr. Lipart**) und **nur noch kurzes Gastspiel** des anerkannt **besten Damen-Komikers Deutschlands**

Man de Wirth.

Allabendlich stürmischer Beifall. Hochkomisches Programm. Unter Anderem: **Schwiegermamama. Sächsischer Garde-Reiter. Ein Stündchen in der Dorfschule,** urkomisches Ensemble.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. 3455

Kassenerröffnung 4½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.

Nächste Soirée Montag, den 18. cr.

Zeltgarten. 3456

Auftreten von **Mr. Alexandro Scuri,** Erfinder des Monocicle, **Miss Marion Graham,** engl. Sängerin, **Flora-Truppe** (acht Damen), Darstellung lebender Bilder; Herr **Kliesch** mit seinem Musée tintamaresque, **Mrs. Ara** und **Zebra,** Pyramiden-Künstler, Frl. **König** und Fräul. **Nancy Valerie,** Sängerin, und Herr **Mariott** und Fräul. **Mariette,** Duettisten.

Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf. Morgen: Anfang 7½ Uhr.

---

1 gelber Hund mit verschnitt. Ohren und Schwanz verlor., gegen Belohn. abzug. **Berlinerstr. 43. Hoffmann.**

Turnverein „Vorwärts".

Carnevalsball.

Sonntag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Saal.

Näheres ist zu erfahren bei den Herren: **Scholz & Schott,** Neue Schweidnitzerstr. 9, **E. Schweitzer,** Schweidnitzerstraße 50, **Max Schäfer,** Ohlauerstraße 1, woselbst Anmeldungen für Eintrittskarten entgegengenommen werden.

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen, welche später als **Sonntag, den 17.,** erfolgen, können nur noch, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, Berücksichtigung finden. [4171]

Ben-Ali-Bey's Vorführungen der indischen und egyptischen

Zauber und Wunder

beginnen am 22. März im **Helmtheater.** [3437]

Preußischer Beamten-Verein.

Breslauer Bezirks-Verein.

Montag, den 18. März cr., Abends 8 Uhr,

Vortrag des Herrn Professor Dr. Beinling

im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes über: **„Die Wechselwirkungen zwischen Magnetismus und Elektricität mit Experimenten."** [1405]

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.

Die ordentliche General-Versammlung findet Montag, den 25. März cr., Abends 8 Uhr,

in **A. Weichert's** Restaurant, Ketzerberg 10, statt.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung.
2) Genehmigung des Vertrages mit dem Rendanten.
3) Vorstandsersatzwahlen.
4) Beschlußfassung über Herabsetzung der Beiträge. [1403]

Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Hotel „Germania" Berlin C.,

direct gegenüber [1428]

Bahnhof Alexanderplatz und der Central-Markthalle.

Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Beleucht. u. Bedieng. Bäder, Telephon, Fahrstuhl, elektr. Beleuchtung. Knotenpunkt d. Pferdebahn-, Omnibus- u. Stadtbahn-Linien!

Neu eröffnet!

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße 8. **Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst.** [4430]

Frauenbildungs-Verein.

Mont. 7½ Uhr: Fräulein **Anna Kletke: „Robert und Clara Schumann."** (A. Taschenstr. 26/28.)

Breslauer Gewerbe-Verein

Versammlung am Dinstag, den 19. März, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn". Vortrag des Herrn **Lehrer Freyer: „Ueber die Entwickelung der Schriftformen behufs Pflege einer guten Handschrift im gewerbl. und kaufm. Leben."** – Technische Mittheilungen.

Handwerkerverein. 3420

(Oderstraße, im gelben Löwen.)

Mittwoch, den 20. März:

Versammlung.

Verwerthung ausrangirter Bücher der Vereinsbibliothek.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 1415

Mitglieder, welche geneigt sind, sich an einem zu Anfang April in Aussicht genommenen **geselligen Abend** hilfreich zu betheiligen, werden hierdurch ersucht, ihre Adressen bei Herrn **S. Münzer, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** niederzulegen.

Alter Turn-Verein.

Hauptversammlung

Mittwoch, den 20. März 1889, Abends 9 Uhr,

in der Turnhalle am Lessingplatz.

Tagesordnung:

Wahl der Kreisturntags-Abgeordneten. [4507]

F. z. ⊙ Z. d. 19. 3. 7 R. □ I.

H. 18. III. 6½ J. □ II.

Ver. △ d. 18. III. 7 J. △ I. u. B. IV.

✉ d. 21. III. 7. Tr. F. △ VI. u. Ref.

---

1 Gesellschafts-Saal,

im Innern der Stadt, zu Festlichkeiten für Sonnabend, d. 30. März, zu **vergeben.** Offert. unt. S. G. 17 Expedition der Bresl. Ztg. [4414]



Wurm-Chokoladen-plätzchen für Kinder,

von sehr angenehmem Geschmack und sicherer Wirkung, empfiehlt à Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. die [032]

Adler-Apotheke, Ring 59.

In einer feinen jüdischen Familie findet eine junge Dame oder ein junger Mann gute **Pension.** Offerten unter Chiffre J. M. 20 Expedition der Bresl. Ztg. [4440]

Junge Kaufleute (mos.) find. gute **Pension** b. Fr. **Eisner,** Freiburgerst. 15.

Gute **Pension** find. j. Kaufl., mos., bei **S. Strasburg,** N. Schweidnitzerstr. 13.

Auf dem Lande in unmittelbarer Nähe von Hirschberg wohnend, beabsichtige ich, Schüler, welche **das Gymn. besuchen,** auch zurückgebliebene oder körperlich schwache Knaben aufzunehmen und für das Gymn. **vorzubereiten.** Pension incl. Unterricht jährl. 1000 M. [3158]

Hirsch,

Kgl. Prof. u. Oberlehrer a. D., Cunnersdorf bei Hirschberg (Schlesien), Villa v. Treskow.

Eine von vorz. Künstlern ausgebild. u. best. empfohl. **Clavierlehrerin** erth. gut. Unterr. n. bewährt. Methode. Std. 60 Pf. Off. E. O. 9 Brieff. Bresl. Z.

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1889|90 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.

Die Bedingungen bleiben unverändert und können bei den Anmeldestellen eingesehen werden.

Concerte wie im Abonnementsjahre 1888|89,

insgesammt im Laufe des Jahres **gegen 100 Concerte.**

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu nehmen, haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4; **Ernst Rohnstock & Co.,** Am Rathhause 11/12, **Paul Mossiers,** Hofl., Junkernstraße 27; **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6; **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1; **Erich & Carl Schneider,** Hofl., Schweidnitzerstraße 15; **Rob. Spiegel,** Tauentzienstraße 72a; **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13; **Wilhelm Lilige,** Große Feldstraße 15c; **J. Filke,** Moltkestraße 15; **Bernhard Stricker,** Elisabetstraße 5; **Rob. Geisler,** Gartenstraße 5; **Otto Stiebler,** Altbüßer-Ohle 4; **G. Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38, **Gustav Emler,** Albrechtsstraße 56. [3448]

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Das Directorium.

Das Schlesische Berg- und Hütten-Laboratorium habe ich nach

Kaiser Wilhelmstr. 92

verlegt. [4059]

Dr. Kosmann,

K. Bergmeister und Privatdocent.

Verreist 3408

vom 24. März bis einschließlich 8. April.

Vom 9. April ab Sprechstunden (Vorm. 10–12 Uhr, Nachm. 3–4 Uhr) nicht mehr Freiburgerstr. 9, II, sondern in meiner neuen Wohnung

Königsplatz 1, I.

(nördliche Nicolaistadtgrabenecke).

Dr. med. Friedrich Schaefer,

Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.

Ich wohne jetzt [1396]

Ring 31, II. Etage,

Dr. Berthold Wendriner,

Special-Arzt f. Hals- u. Ohrenkrankheiten.

Ich eröffne eine [1387]

Poliklinik für kranke Kinder

Kupferschmiedestr. 7, II.

Vorm. 9–10, außer Sonntag.

Dr. Barthel.

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr. Sprechst. 8–9. Behandlg. unentgeltl.

Alfred Guttmann, 4411

prakt. Zahn-Arzt.

Privat-Sprechstd.: V. 9–12, 2–5 N.

Gustav Kretschmer,

prakt. Zahn-Arzt,

Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig".

Zähne und Plomben,

Schmerzlose Zahnextraction

Robert Peter,

Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Bandwurm entfernt leicht, schnell und sicher **Oschatz, Vorwerksstr. 16,** part.

3391 **Lehr-Institut**

für Kunst- und praktische Handarbeiten. Anmeld. tägl. von 10–1 Uhr.

Selma Wreschner,

Albrechtsstraße 53, I.

Isr. Töchter-Pensionat,

Institut I. Ranges, gegr. 1864.

Fr. Direct. Therese Gronau,

Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

Pensions-Offerte.

Junge Mädchen, auch Seminaristinnen, finden in meinem strengreligiösen Pensionat und Institut für Kunst- u. praktische Handarbeit, sowie wirthschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung liebevolle Aufnahme.

Instrument zur Benutzung, auf Wunsch ff. Ref. **Preis sehr mäßig.** Anmeldungen für den **Handarbeitsunterricht** tägl. v. 9–12 u. 2–5 U.

Elise Holzbock,

Breslau, Sonnenstr. 30 pt.

Nachmittagstelle

ges. v. angest., f. höh. Schul. gepr. Lehrerin, mos., mus., mit vorz. Zeugn., bes. tücht. in Spr. Gefl. Off. unt. E. R. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4410]

Das Uebersetzungs-Institut von L. A. Hanff in Berlin,

SW. Friedrichstrasse Nr. 234,

liefert billig und correct Uebersetzungen jeder Art aus allen und in alle Cultursprachen, namentlich:

Russisch,	**Französisch,**	**Schwedisch,**	Vielbeschäftigte
Polnisch,	**Italienisch,**	**Dänisch,**	specielle Abthei-
Czechisch,	**Spanisch,**	**Holländisch,**	lungen für
Serbisch,	**Portugiesisch,**	**Englisch,**	**Russisch,**
Bulgarisch,	**Rumänisch,**	**Türkisch,**	**Englisch,**
Ungarisch,	**Griechisch,**	**Arabisch,**	**Schwedisch,**
Lateinisch,	**Hebräisch,**	**Chinesisch etc.**	**Französisch.**

Handelsbriefe, Verträge, technische und wissenschaftl. Artikel etc. etc. werden schnell und zuverlässig übersetzt durch berufene Specialisten. Brieflich eingehende Aufträge finden möglichst schnelle Erledigung. — Hohe Behörden, sowie zahlreiche Firmen in verschiedenen Städten des Reichs beehren das Institut seit Jahren mit ihren Aufträgen. [740]

Breslauer Consum-Verein.

Auszahlung der Dividenden Kreuzstraße 28 pt.

Das Nähere darüber ist durch Anshang in den Vereinslägern bekannt gemacht. [1426]

Die Direction.

Zauber-Apparate! Letzte Woche!!!

Am 24. März Schluß des Verkaufs!

Alle vergriffen gewesene Artikel, als: **Kreisel, Mikroskope, Höllenkreide, Damenschreck, Selbstphotographien, Wunder-Cigarrenspitzen** u. s. w. sind wieder vorräthig und noch bis dahin zu haben bei [3453]

A. Nolte, Junkernstraße,

gegenüber **„Goldene Gans".**

NB. Verschiedene **Neuheiten,** als: **Lustiges Ballet, — Klettenspiel, — Die fidele Achte, — Die unbegreiflichen 31er, — Verrückte Sau,** — 72 verschiedene **Vexirbilder** u. s. w. sind noch diese Tage eingetroffen, aber **nur!** noch bis **24. März** zu haben. D. O.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!" hat infolge seines gediegenen Inhaltes im letzten Halbjahr über 10000 neue Abonnentinnen gewonnen. —

Die in Berlin unter dem Titel: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" wöchentlich in 21 000 Exemplaren erscheinende Zeitschrift für Angelegenheiten des Haushaltes (Preis vierteljährlich 1 Mk. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt, eingetragen im Postkatalog für 1889 unter No. 1702) wird in bevorstehendem Quartal besonders interessante Beiträge enthalten! — Wir machen alle Hausfrauen auf diese beliebte Wochenschrift aufmerksam und empfehlen, auf dieselbe probeweise zum Preise von 1 M. auf das nächste Quartal zu abonnieren, in der Zuversicht, daß dieses Probe-Abonnement zu einem dauernden führen wird! Man vermeide jedoch Verwechslungen; die Zeitschrift: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" erscheint erst im III. Jahrgange, und zwar in Berlin, W. 57 bei Friedrich Schirmer, welcher auf Verlangen Probenummern gratis und franko versendet!

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!" hat infolge seines gediegenen Inhaltes im letzten Halbjahr über 10000 neue Abonnentinnen gewonnen. — [1432]

Friedrichshaller



Wer für 1 Mark vierteljährlich

eine täglich erscheinende, frisch und volksthümlich gehaltene, liberale Zeitung im Umfang von **8 Groß-Folio-Seiten** abonniren, dieselbe aber erst **prüfen** will, bestelle sich bei der unterzeichneten Expedition **unentgeltlich**

eine Probe-Nummer

der **„Berliner Morgen-Zeitung".** Dieses von **Ed. Müller-Gotha** redigirte, liberale Volksblatt bringt täglich: **Leitartikel,** politische Rundschau, **Tagesneuigkeiten, Gerichtszeitung,** Handelsnachrichten nebst **Courszettel** der Berliner Börse, **Tägliche Ziehungslisten** der königl. **Preußischen Lotterie,** ferner in einer **täglichen** Unterhaltungsbeilage „Familienblatt": **interessante Romane,** zunächst erscheint:

„Geheimnißvolle Mächte" von **Rodt-Calkum;**

schließlich eine sogenannte **„Spielecke"** für: Räthsel, Rebusse, Skat-Aufgaben ꝛc. Alle **Postanstalten** sowie die **Landbriefträger** nehmen jederzeit Bestellungen für das II. Quartal (April, Mai, Juni) für **1 Mark** entgegen. [1397]

Die Expedition der Berliner Morgen-Zeitung in Berlin SW.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **8ten** Versandjahre **1888** wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf., Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.

Bad Goczalkowitz.

Wir empfehlen: **frische Füllung** von **Mineralbrunnen** und **conz. Soole, Soolsalz, Soolseife** und **Pastillen.**

Die Bade-Verwaltung. [1399]

Das **beste** und **angenehmste Mundwasser** ist **Eucalyptus-Mundwasser,** Flasche 50 Pf., 1 M., 1,50 M. **E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Besten böhmischen Stückkalk

aus den Kalkbrennereien von [1414]

St. Neugebauer & Co. in Setzdorf

empfehlen waggonweise

Dzialas & Ackermann, Breslau, Hummerei 25,

Steinkohlen und Kalk engros.

Pferdeverkauf und Prämiirung

am 8. April 1889 in Kaposvár

(Ungarn, Somogyer Comitat Station der Donau-Draubahn, mit bequemer Bahnverbindung von allen Seiten)

veranstaltet durch den

landwirthschaftlichen Verein d. Somogyer Comitates.

An Stelle der bisher abgehaltenen Pferdeauctionen werden **Luxus- und gewöhnliche Gebrauchspferde aus freier Hand zum Verkaufe gelangen.** Es ist die Vorführung von **300 bis 500 Pferden** für jedweden Gebrauchszweck und von bester Qualität zu erwarten. Die Ausgabe eines Pferdeverzeichnisses unterbleibt. Zur allseitigen Befriedigung des Käufers wurden durch das Comité die weitgehendsten Dispositionen getroffen. Für Quartier wird auf Verlangen gesorgt. Diesbezügliche Correspondenzen sind an die Kanzlei des Pferdemarkt-Comités (Kaposvár) zu adressiren, wo auch auf den Pferdeverkauf betreffende Anfragen bereitwillig Aufklärung gegeben wird. [4517]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Bilanz per 31. December 1888.

Activa.

Activa		M.	Pf.
Cassenbestand	M.	3 147 077	56
Eigene Effecten zuzüglich Zinsen	„	242 216	52
Wechselbestand abzüglich Zinsen	„	328 582	35
Guthaben bei Bankhäusern etc. gegen Unterlage	„	4 024 973	69
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	„	73 252	—
Anlage im Hypothekengeschäft	„	104 395 331	87
Diverse Debitoren	„	195 978	37
Mobilien-Conto	„	19 405	95
	M.	112 426 818	31

Passiva.

Passiva		M.	Pf.
Actien-Capital	M.	6 000 000	—
Reservefonds	„	1 200 000	—
Emittirte Pfandbriefe abzüglich verlooster	„	98 807 650	—
Amortisationsfonds	„	177 854	70
Vorausgezahlte Hypothekenzinsen	„	48 637	30
Verlooste Pfandbriefe zuzüglich Agio	„	2 031 339	63
Fällige noch einzulösende Pfandbrief-Coupons	„	1 085 224	82
Am 1. April 1889 fällig werdende antheilige Pfandbriefzinsen	„	403 461	60
Noch einzulösende Dividendenscheine	„	1 662	—
Diverse Creditoren	„	2 238 922	58
Reingewinn	„	432 065	68
	M.	112 426 818	31

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Debet		M.	Pf.
Geschäfts-Unkosten	M.	255 655	51
Communal- und Gewerbesteuer	„	13 213	—
Courtage-Conto	„	13 770	95
Insertionskosten-Conto	„	14 967	02
Zuschlag zu verloosten Pfandbriefen	„	14 000	—
Pfandbrief-Stempel und Anfertigungskosten	„	28 529	73
Abschreibungen auf Mobilien	„	2 156	21
Reingewinn	„	432 065	68
	M.	774 358	10

Credit.

Credit		M.	Pf.
Vortrag aus 1887	M.	404	61
Gewinn an Zinsen und Provisionen	„	554 396	49
Geschäfts-Unkosten-Beiträge der Hypotheken-Schuldner	„	219 557	—
	M.	774 358	10

Die Haupt-Direction.

Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den uns vorgelegten Büchern der Bank überein.

Berlin, den 9. Februar 1889.

Dehnicke, Geheimer Regierungsrath a. D.

Ed. Schmidt, Generalconsul, i. F.: Anhalt & Wagener Nachf.

L. Nauwerk, Director der Preussischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

[3409]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die für das Jahr 1888 mit **6 ½ Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 1 mit

Mark 39 pro Actie

von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt. [3410]

Berlin, den 15. März 1889.

Die Haupt-Direction.

Union-Bank.

Die neunzehnte ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der **Union-Bank** findet Sonnabend, den 30. März 1889, um 11 Uhr Vormittags im kleinen Bösendorfer'schen Saale, I., Herrengasse Nr. 6, statt.

Tagesordnung:

1) Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanz-Abschlusses pro 1888;
2) Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlußfassung hierüber;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
4) Wahlen in den Verwaltungsrath;
5) Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1889.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Actien in Gemäßheit des § 27*) der Statuten spätestens am 22. März a. c. deponiren, und zwar:

in Wien: bei der Liquidatur der **Union-Bank,**
„ Triest: „ „ Filiale der **Union-Bank,**
„ Berlin: „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,** den Herren **Mendelssohn & Co.,** den Herren **Robert Warschauer & Co.,**
„ Frankfurt a. M.: „ „ **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank.**

Die Actien werden unter Anschluß von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen, welche für die Erlagsstelle in Wien in zwei Exemplaren, und für die Erlagsstellen außerhalb Wien in drei Exemplaren auszufertigen sind, erlegt.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück, und werden nach abgehaltener Generalversammlung die Actien nur gegen Rückstellung dieser Consignation ausgefolgt.

Das Stimmrecht kann vom Actionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich, oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)

Wien, am 13. März 1889. **Union-Bank.**

*) § 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Actien giebt das Recht auf Eine Stimme in der Generalversammlung. [3449]

Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Actien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftscassa, oder an einem anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** und **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** und **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten. [027]

Ratiborer Schnupftabak-Fabrik

L. Breitbarth & Comp., Ratibor.

Broncene Medaille. Fabrik-Marke. Silberne Staats-Medaille.









1881 Breslau 1881. 1883 Amsterdam 1883.

Engros-Lager sämmtlicher **Schnupftabake** und nach **ächt Nordhäuser Recept** gefertigter **Kautabake** zu Listenpreisen in **Breslau, Ohlauerstrasse 42, part.**

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am 18. April a. c., Nachmittag 4 Uhr, in den Geschäftsräumen zu Breslau, Schuhbrücke Nr. 78, 1. Etage, stattfindenden

17. ordentlichen General-versammlung

mit folgender Tagesordnung ergebenst eingeladen:

1) Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts pro 1888, sowie Dechargeertheilung an Aufsichtsrath und Vorstand.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
3) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.
4) Statutenänderung bezw. Berichtigung eines Wortes im § 33 der Statuten. [1398]

Diejenigen Actionaire, welche sich an dieser Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben spätestens bis 7. April cr. bei der Gesellschaftskasse niederzulegen. Daselbst ist der Geschäftsbericht vom 4. April c. ab erhältlich.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Leopold Sachs.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0218]

Düsseldorfer Eisenbahnbedarf-Actien-Gesellschaft.

Fabrik-Lager in Breslau.

Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst ꝛc. empfiehlt zu Originalpreisen **auch leihweise**

deren Vertreter **Albrecht Fischer, Breslau**

Nr. 5, Schwert-Straße Nr. 5. [0230]

Geldschränke,

neue u. gebrauchte, äußerst billig. **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Mitte der 20er, Inhaber eines gangbaren Uhrmacher- und Goldwaarengeschäfts, wünscht sich zu **verheirathen.** Junge Damen mit einem disp. Vermögen von 4- bis 6000 Mark, häuslichen Sinnes, sparsam und guten Gemüths, werden gebeten, ihre werthen Offerten unter „Hoffnung 1" postlagernd **Gleiwitz** einzusenden. [4413]

Nur ernstgemeinte Offerten finden Berücksichtigung. Discretion Ehrensache. Photographie erwünscht.



Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**

Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [031]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren feine Parthien. Absolute Discretion.

Rückporto erbeten. [1225]

Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3, III.

Reiche Heiraths-Vorschläge

erhalten Sie **sofort discret in colossaler Auswahl** aus dem **Bürger- und Adelstand** Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns. Bitte verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 Pf., f. **Damen** frei

General-Anzeiger Berlin S.W. 61.

Th. K. Bjerck Nachf., Hamburg,

Spedition — Lagerung — Assecuranz.

Gegründet 1876.

Specialität: Wasserverfrachtung nach und von allen Elb-, Havel- und Oder-Stationen zu äusserst niedrigen Frachten. Ferner Uebernahmssätze per 100 Kilo inclusive aller Spesen, nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

1 Flügel

von Franke, gut erhalten, ist zu **verkaufen** und **Neue Taschenstr. 4,** 1. Etage, links, v. 11—1 Vorm. u. 3—5 Nachm. zu besichtigen. [4469]

Absolute sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft** in Kansas City, Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.

Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.

Banquiers in London:

London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princes Street,
Mssrs Robarts Lubbock & C., 18 Lombard Street E. C.,

in **Breslau** die Herren

G. von Pachaly's Enkel, Roßmarkt 10,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [95]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Reellen Hausbesitzern

bietet sich Gelegenheit, für I. pupill. Hypotheken auf beliebig lange Jahre den Zinsfuß von 4 resp. 3¾ pCt. sich zu sichern. Näheres bei
[4432] **S. Troplowitz, Feldstraße 6.** (1—4.)

Flaschen-Korkmaschinen, Kapsel-Verschlußmaschinen versch. **Construction** hält stets auf **Lager** und empfiehlt äußerst billig **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters

Eduard Hentschel

zu Breslau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 4. April 1889, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, II. Etage, Zimmer Nr. 89, bestimmt. [3433]

Breslau, den 9. März 1889.

Geisler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 180 die Firma [3430]

S. H. Hirschstein

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Ebstein** zu Jauer am 6. März 1889 eingetragen worden.

Jauer, den 6. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute die unter Nr. 94 eingetragene Firma [3431]

H. G. Koch,

Inhaber die Tuchfabrikanten **Richard Koch** und **Emil Koch** hier, gelöscht worden, dagegen in unserem Firmen-Register unter Nr. 465 eingetragen worden die Firma:

H. G. Koch,

als deren Inhaber der Tuchfabrikant **Emil Koch** zu Grünberg und als Ort der Niederlassung Grünberg in Schles.

Grünberg i. Schles.,
den 12. März 1889.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 1

Vorschussverein zu Friedland OS.,

eingetragene Genossenschaft, eingetragen worden: [3440]

Spalte 4.

An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Lehrers **Carl Zimmermann** ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28sten Februar 1889 der Wirthschafts-Inspector **Wilhelm Eckert** aus Friedland OS. bis 1. April 1890 zum Controleur gewählt worden. Eingetragen zufolge Verfügung vom 12ten März am 12. März 1889.

Friedland OS., d. 12. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Auctionsanzeige!

Am **22. März cr.** und folgenden Tagen sollen im Schlosse zu **Bad Cudowa** von Morgens 8 Uhr an die zur Concursmasse der verw. Frau Rittergutsbesitzer **Bertram** in **Garden** gehörigen Gegenstände als:

eine größere Parthie verschiedene Polster- pp. Möbel, Spiegel, Bilder, Betten, Wäsche, Glas-, Porzellan-, Silber-, Alfenide- und Bronce-Gegenstände, 2 Stutzuhren, verschiedene Haus- u. Küchengeräthe u. 1 Nähmaschine u. A. m.

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Lewin, den 14. März 1889.

Busch, [3443]
Gerichtsvollzieher.

Für den wegen Krankheit beurlaubten **Kreisausschuß-Secretär** zu **Grottkau** wird zunächst auf die Dauer von 3—4 Monaten **ein Vertreter** mit 100—120 M. Monats-Diäten gesucht. Mit den bezüglichen Arbeiten vertraute Personen, aber nur solche, wollen ihre Meldungen bald und bis zum 25. d. M. an den Unterzeichneten einreichen.

Grottkau, den 16. März 1889.

Der Königl. Landrath.
Drescher. [3472]

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizeidieners** und **Vollziehungsbeamten** ist hierselbst **alsbald** zu besetzen.

Das Amt gewährt nebst freier Wohnung, Feuerung und Uniform ein jährliches baares Gehalt von 450 Mark nebst einigen unfixirten Nebeneinnahmen. [3432]

Die Anstellung erfolgt nach einem vierteljährigen Probedienst auf Lebenszeit.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihres Civilversorgungsscheines oder sonstiger Atteste binnen 6 Wochen bei uns melden.

Zülz, den 6. März 1889.

Der Magistrat.
Freyhube.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann

Ernst Schulz

von hier, soll die Ausschüttung der Masse erfolgen; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **M. 33 271,34,** der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand **M. 3346,47.**

Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Gläubiger ist zur Einsicht der Interessenten gemäß § 139 der C.-O. auf der hiesigen Gerichtsschreiberei III des Königl. Amtsgerichts niedergelegt. [3478]

Freistadt i. Schl., d. 15. März 1889.

Der Concursverwalter.
Gustav Kloss.

Luisenstrasse 25
Berlin NW
Chef-Ingenieur
Quaglio
Chemisch-technisches Laboratorium
Technisches Bureau
Vorschüsse an Erfinder
Rath in technischen Angelegenheiten
Verwerthung von Erfindungen
Chef-Ingenieur
Quaglio
Berlin NW
Luisenstrasse 25

H. & W. Pataky,

Berlin SW., Königgrätzerstr. 41,
Prag, Korngasse 31,
erwirken und verwerthen [929]

Patente.

Laut notarisch beglaubigten Verwerthungsverträgen haben wir durch den Verkauf solcher Patente, welche durch **uns** nachgesucht wurden,

Mk. 782.000

erzielt, wobei Patentverkäufe unter Mk. 25.000 nicht eingerechnet sind.

Auskünfte und Prospecte gratis.

Prima-Referenzen. — Sichere finanzielle Fundirung. — Große überseeische Beziehungen

---

Auction von Lagergüter und anderen Waaren.

Montag, den 18. März, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Neue Tauentzienstraße Nr. 10 bis 14:** [4416]

Mehrere Gebinde Weine, 5 To. Heringe und diverse zurückgelassene Speditionsgüter, **demnächst dort liegende**
3 Faß Cognac, 2 Faß Rum, 2 Faß süßen Ungarwein,

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction.

Dinstag, d. 19. März, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.,

ca. 100 Coupon Herrenkleiderstoffe in feinen u. mittl. Qualitäten, ca. 200 Coupon Damenkleiderstoffe (einfach- u. doppelbreit), 30 St. Frühjahrsmäntel, Umhänge u. Jaquettes, fertige Herren- und Damenkleider, Cravatten, Tücher 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große

Glaswaaren-Auction.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts der Herren **W. Ebstein Söhne, Herrenstraße 7,** versteigere ich in deren Auftrage am **Mittwoch, den 20. März, Vormittag von 9½ Uhr ab,** daselbst:

sämmtliche bedeutende Vorräthe an Hohl- und Schleifglas, Luxus- und Wirthschafts-Glasartikel, darunter fein geschliff. Gläser aller Art, Vasen 2c. **vereinzelt und in Posten**

meistbietend gegen sofortige Zahlung und Abnahme. [4418]

NB. Die Auction wird eventuell Donnerstag fortgesetzt.

Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

160,000 Mark

für ein Fabrikationsgeschäft

gesucht,

welches nachweislich eine Verzinsung von 8% bringt. Off. u. **H. 235** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1385]

Ein erfahrener Kaufmann wünscht sich an einem rentablen, soliden Fabrikations- oder Waarengeschäft mit ca. 100 Mille thätig zu **betheiligen,** event. ein solches mit einem Fachmanne zu **gründen.** [4452]

Offerten unter **W. A. 22** Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, wünscht sich an einem nachweisl. guten

Fabrik-Geschäft mit 15000 Mark

zu betheiligen, eventuell ein altes, gut eingeführtes Geschäft mit kleinem Lager **zu übernehmen.**

Offerten erbeten **L. M. 100** postlagernd **Tarnowitz.** [3376]

Für **Breslau** wünscht ein Haus ersten Ranges einem schneid. Kaufmann das **General-Depot** seines **altberühmten Special-Artikels** (Consumart.) gegen feste Rechnung zu übertragen. Bewerber m. Ia.-Referenz. wollen sich sub F. H. 29 Bresl. Z. meld.

Gesucht

von einer Wattirleinenfabrik ein bei der **feinsten Schneiderkundschaft gut eingeführter energischer, schneidiger**

Agent für Breslau

zum Vertrieb **anerkannt vorzüglicher** [1413]

Wattirleinen.

Nur hervorragend tüchtige Bewerber mit feinsten Referenzen wollen Off. einsenden sub **P. 5578** an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Mit Agenten,

welche Mat.-, Col.-, Farbew.-, Eisen- und Schreibmat.-**Engros**-, namentlich aber **Ladengeschäfte** selbstständig bereisen, bezw. in ihrem Orte besuchen, **eigenes Lager** halten und **neue,** so gut wie **concurrenzfreie** Artikel mitvertreiben wollen, schließt der Fabrikant jener dankbaren **Gebrauchsgegenstände** bei **lohnendsten Grossistenpreisen** verbindlich ab. Fr. Off. unter A. H. 664 befördern **Haasenstein & Vogler in Köln** [1297]

Agentur-Gesuch!

Eine **Annahmestelle** für eine **Färberei und Waschanstalt** wird von einer Putz- und Weißwaaren-Handlung **zu übernehmen gesucht.**

Gefl. Offerten unter A. B. 175 Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Agent gesucht

von einer **Aachener Tuchfabrik** (Kammgarne und Cheviots). Offert. sub C. H. 173 mit Referenzen an die Expedition der Bresl. Ztg. [3359]

Ich wünsche 3 gute Häuser verschiedener, aber nur der **Modebranchen,** permanent auf sehr gut eingeführten Touren in **Ober- und Niederschlesien, Sachsen u. Thüringen, provisionsw.,** jedoch unter gleich eingetheiltem Spesenzuschuß zu vertreten und erbitte gefl. Off. sub D. D. 21 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein hiesiger Kaufmann, der Oberschlesien bereist, daselbst bekannt ist, **sucht** noch einige **gangbare Artikel** mit **zu übernehmen.**

Offerten bitte unter R. R. 100 postlagernd **Oppeln** niederzulegen.

Mehrere zusammenhängende

Bauplätze

in guter Lage sind preiswerth zu verkaufen. Off. von Selbstreflectant. erb. sub **P. P. 8** Exped. Bresl. Ztg.

Ein feines, gut geb. **Haus** m. Garten, an der Kaiser Wilhelmstr., mit feinen Miethern, mit nur einer Hypoth. à 4¼% u. 2400 Mk. Ueberschuß. ist m. einer Anz. v. 15,000 Mk. zu verk. Nur Selbstreflect. Näh. H. H. 27 Briefk. d. Bresl. Z.

Wichtig für Agenten!

Grundstücks-Verkauf.

Ein schönes, mit Realschankgerechtigkeit versehenes, höchst romantisch gelegenes Grundstück in einer Badestadt Sachsens mit lebhaftem Fremdenverkehr, in welchem seit langen Jahren das Restaurationsgeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, soll aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück, zu welchem sehr gut erhaltene, massive Gebäude mit großem Saal, eine neuerbaute geräumige Veranda mit Musikhalle und schöne, große, schattige Gärten gehören, befindet sich gegenwärtig im Besitze einer Gesellschaft.

Die näheren Bedingungen sind durch Vermittelung des Annoncen-Bureaus von **Rudolf Mosse** in **Dresden** sub **G. H. 902** zu erfahren. [1271]

Rentiers,

welche die Annehmlichkeiten des Landlebens mit denen der Stadt verbinden wollen, bietet sich die Gelegenheit, eine 20 Minuten vom Mittelpunkte der Stadt **Pleß** entfernt liegende [3391]

Besitzung,

bestehend aus einem massiven Wohnhaus nebst Stallungen, einem großen, gut gepflegten Obst- und Gemüsegarten, auf Wunsch mit anstoßenden 5 Morgen Feld, zu kaufen.

Preis 7000 event. 9000 M. Die Stadt hat ein Königl. Gymnasium, höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar.

Näheres beim Besitzer Kaufmann **Bruno Gierich** in **Pleß OS.**

---

1 Besitzung i. Grottkau,

großes Wohnhaus (18 Piecen), Nebengebäude, Stall, 2½ Morg. gr. Obst- u. Gemüsegarten mit Wein-, Pfirsich-, Erdbeer- und Spargelanlagen, schöner Herrschaftssitz, auch für Gärtner geeignet, **zu verkaufen.** [1419]

Controleur **Böhm.**

Ein Hausgrundstück

mit zwei Geschäftsläden, großem Hofraum und Gartengelaß, Werkstätte, Pumpe mit gutem Wasser, Einfuhr, beste Geschäftsstelle am Getreidemarkt, ist verhältnißhalber preiswerth **zu verkaufen.** Offerten unt. E. H. 32 Exped. d. Bresl. Ztg. [4522]

Ein **Grundstück** mit großem Hofraum oder Garten in der Nähe der O.-S. Eisenbahn resp. in der Tauentzien-, Brüder-, Vorwerk- oder Löschstraße zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. sub O. 31 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [4466]

Ein Engros-Geschäft in leinenen und baumwollenen Stapelartikeln, mit guter Kundschaft, ist besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur ernste Refl. erf. Näheres unter G. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Wegen Todesfall ist ein gut gelegenes [1404]

Colonial-Waaren-Geschäft

in einer großen Kreis- u. Garnison-Stadt Schlesiens bald **zu verkaufen.** Bewerbungen unter Chiffre **F. 233** nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen.

Gutsverpachtung!

Das Rittergut Riemberg mit dem Vorwerk Vogtswalde und mit Ländereien zu Jaeckel, 6 Klm. von der Bahnstation Obernigk (Posener Eisenbahn), 15 Klm. von der Kreisstadt Wohlau und 22 Klm. von Breslau entfernt, soll auf 12 Jahre vom 1. Juli 1889 ab entweder im Ganzen, oder das Rittergut Riemberg mit den Jaeckeler Ländereien, zusammen ca. 165 ha für sich, und das Vorwerk Vogtswalde von ca. 128 ha ebenfalls für sich anderweitig verpachtet werden.

Von den Ländereien zu Riemberg sind 93 ha, von denjenigen zu Vogtswalde 46 ha drainirt. [3186]

Für die Gesammtpacht sind die von dem Pächter außer dem Pachtzinse zu entrichtenden öffentlichen Abgaben und Lasten auf ca. 2514 Mk. berechnet, das Pachtgelder-Minimum auf 3000 Mk., die Bietungscaution auf 3000 Mk., die Pachtcaution auf 4500 M. und das zur Uebernahme der Pacht erforderliche disponible Vermögen auf 50 000 Mk. festgesetzt; im Falle der getrennten Verpachtung erfolgt eine entsprechende Theilung dieser Beträge.

Die Afterverpachtung einzelner Theile der Pachtgüter wird nach näherer Vereinbarung gestattet.

Zur Entgegennahme der Pachtgelder-Angebote ist ein Termin

auf Montag, den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau II — Elisabethstr. Nr. 4, 2 Treppen — anberaumt.

Als Bieter werden nur die bis 12 Uhr Erscheinenden zugelassen.

Daselbst sind auch schon vor dem Termine die Pachtbedingungen einzusehen bezw. abschriftlich gegen Zahlung der Schreibgebühren in Empfang zu nehmen.

Die Besichtigung der Güter kann jederzeit nach Meldung bei dem Wirthschaftsinspector Herrn **Münster** zu Riemberg erfolgen.

Breslau, den 7. März 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das der **Stadtgemeinde Strehlen** in Schlesien gehörige

Rittergut Mückendorf nebst Brennerei mit einem Flächeninhalte von 308 ha 93 ar, worunter sich befinden 257 ha 17 ar 20 qm Acker und 32 ha 55 ar 60 qm Wiese und Gärten und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7762,59 M. soll auf einen Zeitraum von 18 Jahren, d. h. vom 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1908 bestbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

den 30. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

in dem rathhäuslichen Sitzungszimmer hierselbst angesetzt.

Schriftliche Angebote werden vorher angenommen, in diesem Termin geöffnet und die öffentliche Licitation vorgenommen. Das Mindestgebot ist auf 17 000 Mark Jahrespacht festgestellt. Der Zuschlag unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen sind in unserem Bureau, Zimmer Nr. 3, einzusehen, können auch auf Wunsch abschriftlich gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Die Besichtigung des zu verpachtenden Gutes ist gestattet und zwar nach vorheriger Anzeige bei uns, bezw. dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Bohrisch.**

Bemerkt wird, daß das Rittergut **Mückendorf** etwa 6 Kilometer von Strehlen entfernt an der Strehlen-Grottkauer Chaussee liegt und daß an demselben die Strehlen-Grottkauer Eisenbahn vorüberführen wird.

Strehlen, den 26. Februar 1889. [1427]

Magistrat.

Verpachtung.

Die fürstlichen Pachtgüter **Uciechow** und **Raczyce,** ersteres aus 341 Ha 70,58 Ar mit einem Grundsteuerreinertrag von 3016 Mark 71 Pf., darunter 96 Ha 06,80 Ar Wiesen, letzteres aus 234 Ha 45,99 Ar mit einem Grundsteuerreinertrag von 2063 M. 94 Pf., darunter 46 Ha 75,02 Ar Wiesen bestehend, sollen **im Submissionswege von Johanni 1889 ab auf 12 Jahre** einzeln oder zusammen **verpachtet** werden. Diese vollständig arrondirten Güter liegen im Kreise Adelnau, Regierungsbezirk Posen, 6 Kilom. von der Stadt Sulmierzyce bezw. 3 Kilom. von der Kreisstadt Adelnau entfernt. Die bestimmt zu fassenden Submissions-Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsgebot auf Uciechow bezw. Raczyce" unter Hinterlegung einer Bietungscaution von je 1000 M. bezw. 2000 M. bis zum **15. April l. Js., Mittags 12 Uhr,** bei der unterfertigten Rentkammer einzureichen. Die Submittenten bleiben bis zum **15. Mai l. Js.** an ihr Angebot gebunden.

Die Pachtbedingungen können bei dem unterfertigten Amte stets eingesehen werden, an welches sich auch wegen etwaiger Aufschlüsse und wegen Besichtigung des Gutes zu wenden ist. [3452]

Schloß Krotoschin, den 15. März 1889.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Ein in flottem Betriebe befindliches **Destillationsgeschäft** in einer, mit starker Garnison belegten, kleinen Provinzialstadt Niederschlesiens, ist nebst Grundstück preiswerth und **unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.** An Capital würden circa 18 000 M. erforderlich sein. Näheres durch **R. Schurzmann, Liegnitz, Goldbergerstraße 16.** [3477]

Haus-Verkauf Hirschberg i. Schl.

Ich verlege mein Geschäft den 1. Juli nach meinem Grundstück Ring Nr. 40, part. u. 1. Etage; verkäuflich wird in Hirschberg i. Schl. mein großes Eckhaus Ring Nr. 61, inmitten des Ringes, ringsherum 12 Fenster Front, nebst 3 Läden, für den Preis von 14,000 Thlr. bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung, für Kaufleute eine günstige Offerte.

Näh. beim Besitzer **R. Weeke,** Ring 61, **Hirschberg.** [1417]

Günstige Gelegenheit für junge Kaufleute.

Mein am hiesigen Platze gelegenes, gut eingeführtes **Mode- und Seidenwaarengeschäft** beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1425]

Anfrag. unt. Chiffre **H. 21376** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Spritgeschäft in Nordhausen

mit größeren Lagerräumen und Geleisverbindung wünscht die **Vertretung einer Sprit-Fabrik zu übernehmen** oder auch **für eigene Rechnung zu kaufen.** [1355]

Gefl. Offerten unter P. P. 100 an **Haasenstein & Vogler, Nordhausen,** erbeten.

Ein flottes **Detail-Cigarren-Geschäft** wird von einem zahlungsfähigen Käufer **zu erwerben gesucht,** am liebsten in Breslau. Off. sub H. J. 176 Exped. d. Bresl. Ztg.

Infolge Ablebens meines Mannes ist das von ihm geführte, seit **50 Jahren bestehende**

Stabeisen-Geschäft

mit oder ohne **Grundstück zu verkaufen** und bald zu übernehmen.

Goldberg i. Schl.,
den 13. März 1889. [3383]

Anna Bauch,
in Firma
Hielscher & Bauch.

Hut-Geschäft.

In einer Provinzialstadt **Brandenburgs,** 18 000 Einwohn., Landgericht, Gymnasium am Platze, ist ein seit 30 Jahren besteh. **Hut- u. Filzw.-Geschäft zu verk.,** dasselbe eignet sich auch für Kürschner. Adressen unter **J. F. 8334** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1412]

Ein seit 35 Jahren auf dem Ringe best. gangb. **Weißwaaren-Gesch.** ist unter günstigen Bedingungen b. **zu verk.** Offerten unter A. S. 15 Briefk. der Bresl. Ztg. [4445]

Eine der **ältesten und renommirtesten Biergroßhandlungen** in einer bedeutenden Industrie- u. Garnison-Stadt Schlesiens, **verbunden mit einer flotten feinen Restauration,** ist anderer Unternehmungen wegen incl. Grundstück **zu verkaufen.** Erforderliches Capital 30 000 Mark. Offerten unter Chiffre **G. 163** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1250]

Gegründet 1850!

Joh. Georg Rackles,

Frankfurt a. M.

Aepfelwein-Kelterei und Versandt-Geschäft

empfiehlt: [597]

Ia Aepfelwein-Champagner

eigener Gährung, an Güte und Feinheit anderem Champagner gleichkommend, an Gesundheitsdienlichkeit solche übertreffend, zum billigen Preise von **Mk. 1,10** an pro 1/1 Flasche incl. Verpackung.

Versandt in Kisten von 12/1 Flaschen ab.

Der **General-Verein der schlesischen Bienenzüchter** offerirt

Reinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: **Julius Hutstein,** Schuhbrücke Nr. 54. — Filialen: **J. Filke,** Moltkestraße 15. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33. **Herm. Gude's** Nachflgr. **Albrecht Rossé,** Klosterstr. 90. **B. Hipauf,** Oderstr. 28 u. Schweidnitzerstr. 27. **Otto Meybem,** Freiburgerstr. 16. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46. **Carl Schampel,** Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße 63 und Königsplatz 5. **Hermann Straka,** Ring Nr. 10. [1154]

Die Markthallen

Breslau, Berlinerplatz Nr. 20,

verkaufen Fleisch, Prima-Qualität,

von jungen Mastochsen u. engl. Mastlämmern.

Lilium auratum,

„Die Königin der Lilien".

Meine Importationen sind bei mildem Wetter in bestem Zustande eingetroffen und offerire ich gesunde und blühbare japanesische Original-Zwiebeln zum Preise von 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. und 1,00 Mk., einige extra starke zu 1,50 Mk. Bei grösseren Posten entsprechende Preisermässigung. [3333]

Cultur-Anweisung wird jedem Auftrage beigepackt.

H. Dammann jr.,

Breslau, Catharinenstr. 7.

Telephon No. 571.

J. Lindner's

Baum- und Gehölzschulen,

Zirlaub. Freiburg i. Schl.,

offeriren franco Bahnhof **Freiburg** große Vorräthe von **Straßen-, Allee- und Obstbäumen, Solitairbäume** jeder Art, **Zwergobst** in Pyramiden-, Spalier- und Cordonform. [1115]

Johannes- und Stachelbeeren, nur großfrüchtige, engl. Preissorten in Hochstämmen, sowie in Strauchform. **Coniferen, Rosen, Ziergehölze** ingrößter Auswahl. **Schling- und Heckenpflanzen.** Die Baumschulen liegen direct an der Freiburger Bahnstrecke.

Kataloge franco auf Verlangen.

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit 2c. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Fl. angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adr. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt od. bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depots: F. Heise in **Brieg** (en gros), **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt** in **Breslau** (en gros), Ohlauerstraße 24/25.

Depots: Hof-Apotheke, Liegnitz; Stadt-Apotheke, Bunzlau; Hof-Apotheke und **Gebr. Thomas,** Schweidnitz; Stadt-Apotheke, Reichenbach; Mohren-Apotheke, Frankenstein; Apoth. **Scholz,** Leobschütz; Schwanen-Apotheke, Ratibor; Alte Apotheke, Beuthen OS.; Aesculap-Apotheke, Tarnowitz; in den Apotheken zu Auras, Glatz, Habelschwerdt, Camenz, Reichenstein, Wüstegiersdorf, Kattowitz. — **P. M. Grüttner,** Neumarkt; **P. Oehlkrug,** Oels; **J. H. Stelzer,** Striegau; **R. Bock,** Waldenburg; **Ernst Goldmann,** Neisse; **Fritz Hoffmann,** Gleiwitz; **Benno Reche,** Myslowitz.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben.

(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Breslau in den **bekannten Apotheken,** — Engros bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. **W. Schickau.** [028]

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offeriren billigst [4255]

Schweitzer & Oppler,

Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

---

20 000 Meter gebr. Feld- u. Waldbahn,

80 gebr. Langholz- u. Scheitholzwagen,

50 gebr. stählerne Muldenkippwagen,

vorzüglich erhalten, sind Umstände halber **billig** zu verkaufen, auch in kleinen Theilquantitäten. Gefl. Anfr. unter H. 21 052 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [1119]



der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

כשר **Fleischextract**

empf. **Jacob Sperber,** Graupenstr.

Creme-Farbe

für **Gardinen, Spitzen, Kleider** 2c.

Jede Hausfrau kann sich damit eine dauernde und prachtvolle Creme-Farbe auf Gardinen 2c. viel schöner und leichter als mit Creme-Stärke herstellen. [2511]

Beim Einkauf achte man auf die jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke **„Globus"** und Firma:

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Packete à **10 Pf. u. 25 Pf.** mit einfacher Gebrauchs-Anweisung sind vorräthig in Breslau bei:

Paul Franzke, Carlsstraße 48.
Traug. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
O. Hellberg, Matthiasplatz.
Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4.
Ernst Wecker's sämmtl. Seifengesch.
Oscar Wecker's sämmtl. Seifengesch.

Cacaopulver,

feinstes, entöltes, garant. reines, leichtlösliches und wohlschmeckendes, offerire ich per Pfund zu 1,80 M. und bitte um geneigten Zuspruch.

Herrmann Preiss,

Dampf-Chocoladen-Fabrik,

Ratibor. [3412]

Obstbäume

in den empfehlenswerthesten Sorten, **Allee- und Zierbäume, Ziersträucher, Spargelpflanzen** 2c. offerirt in **guter Qualität und zu billigen Preisen** [3411]

die Baumschule von

F. Klose in Spahlitz

bei Oels i. Schl.

Preis- und Sorten-Verzeichniß steht auf Wunsch zu Diensten.

Mauer-Rohr,

Rohrmatten und **loses Rohr** in Prima-Qualität empfiehlt zu zeitgemäß **billigsten Preisen** — ebenso halte ich Töpferflachwerk — Sims- und Hohlziegel stets am Lager.

M. Kirstein, Breslau.

Oderthorbahnhof, Platz 15.

Telephon-Anschluß **Nr. 482.** [1262]

Als מוהל (Mohel)

empfiehlt sich [5804]

L. Gold, Cantor,

Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [504]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1879

Damen finden billige, liebevolle und discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8. [4412]





Frische Garten-
Erdbeeren,
reife Madeira-
Ananasfrüchte,
franz.
Calvilles u.
Poires Duchesses,
frische junge franz.
Bohnen u.
Schooten,
Rosenkohl, Spinat,
neue
lange und runde
Malta-Kartoffeln,
frische Gurken,
Endivien, Kopfsalat,
frische Perigord-
Trüffeln,
echte Prager u. Westph.
Schinken,
Prager Kaiserfleisch
und
Räucherzungen,
Hamb. Rauchfleisch,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
Strassburger
Gänseleber- u. Wild-
Pasteten,
echte Bologneser
Mortadella-
u. Veroneser
Salami-Wurst,
echt Mailänder
Strachino,
Roquefort, Chester,
Camembert, Brie,
Gervais, Vacherin
und alle anderen
feinen
Tafelkäse

empfehlen [3461]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider

in Liegnitz,

Hoflieferanten.



G. C. Kessler & Cie.,

Esslingen.

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei.

Feinster Sect.

Niederlage bei Herrn

August Beltz,

Rheinwein-Kellerei [1597]

in Breslau, Klosterstraße 29.

Gegründet 1826.

Holzkohle

angekommen, Preis pro Centner 3 Mark, — pro Hektoliter 1 Mark. [1421]

Breslau,

Oderthorbahnhof, Platz 9.

A. Pototzky.

Eine fast neue [4403]

Warnstorff'sche Waschmasch.

billig zum Verkauf

Albrechtsstraße 15, part.

Zeitungen

u. sonst. **Maculatur wird gekauft**

Antonienstr. 34 I. [4453]

Empfehle von neuen Lieferungen hochfeinen fetten, geräucherten

Rheinlachs,
Weserlachs,
geräucherte Aale,
Bücklinge, Sprotten,
Marinaden,
Pasteten,
Pomm. Spickgänse,
Braunschweiger und Gothaer
Schlack-,
Cervelat-, Zungen-
u. Leberwurst,
Schömberger und Frankfurter
Würstchen,
Hamburger Schinken,
Magdeburger Sauerkohl

in 1/1 und 1/2 Ankern und ausgewogen, [3459]

Teltower Rübchen,

Ital. Blumenkohl

und verschiedenste Gattungen reifer, süsser

Apfelsinen

zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Fette Puten u. Enten,

lebend und כשר geschlachtetes Geflügel sehr billigst abzugeben Karlsplatz 1 bei **Kretschmer.** [4229]

Wegen Aufgabe eines Lagerplatzes stehen circa [4448]

2000 Petroleum-Barrels,

ca. 1500 Oelfässer und

ca. 100 große Fässer

von **Palmkernöl** preismäßig zum **Verkauf.** Abnahme bis 15. April c. Gefl. Offerten sub Chiffre J. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ich bin Abnehmer für kleine und große Posten **guter reiner**

Petrolfässer

ab allen Stationen der Provinz Schlesien und zahle hohe Preise.

Feste Offerten erbittet

Simon Friedländer,

[1381] **Schweidnitz.**

Eine gebrauchte **Hader-Presse** w. zu kaufen **gesucht.** Offerten G. U. 172 Exped. der Breslauer Ztg. [3325]



1 Transport **Arbeits-, Wagen- u. Reitpferde** sind angekommen. **Schießwerderpl. 6.**

Zwei ältere, gesunde, fehlerfreie **Pferde (Rothschimmel),** 5 und 6" groß (Halbblut, strupirt), werden sehr billig aufs Land, unter der Bedingung in **gute Hände verkauft.** — Auch wird ein junges, fehlerfreies Pferd, edler Abstammung, 6 bis 7" groß, dagegen eingetauscht. [4451]

Gefl. Offerten unter Nr. 933 hauptpostlagernd Breslau erb.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für eine feingebildete Dame, aus guter Familie, bestens empfohlen, **wird ein Wirkungskreis** als **Repräsentantin od. Gesellschafterin gesucht.** Gehalt nebensächlich.

Näheres durch Frau Consul **Schiller,** Eppendorfer Chaussee 20, **Hamburg.** [4221]

Junge Dame, ang. Erscheinung, aus hochachtb. jüd. Fam., wissensch. und gesellsch. geb., in Häusl. u. Handarb. sehr geübt, **wünscht** in feinem Hause **Eng.** als **Gesellschafterin, Reisebegl., Erzieherin** jüng. Kinder.

Beste Referenzen. Gefl. Off. sub A. Z. 10 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame

aus sehr geachtetem Hause, **als Cassirerin thätig, sucht** per ersten Mai **anderweitige Stellung** als solche oder als **Buchhalterin.**

Offerten unter H. 21415 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Putz.

Für mein **Putzgeschäft** suche zum sofortigen Antritt eine selbständige

Directrice [1429]

für besseren und mittleren **Putz.** Dieselbe muß perfecte Verkäuferin sein. Gefl. Offerten mit Photogr. und Gehaltsansprüchen erbeten.

J. Leiser. Limbach i. Sachsen.

---

1 junge Dame

von vortheilhafter Figur kann sich sofort melden bei [4512]

Michaelis & Leipziger,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring 52, I.

Eine durchaus [1418]

tüchtige Directrice,

welche besseren und auch billigen Putz selbstständig u. geschmackvoll arbeitet, wird p. bald ev. 1. April bei **hohem Salair** und **dauernder Stellung** zu engagiren gesucht.

Offert. an Herrn **Josef Lomnitz, Schweidnitz,** Schlesien, erb.

Verkäuferin

für ein bedeutendes Posamenten- und Wollwaaren-Geschäft in der Provinz **gesucht** durch [4499]

Rud. Wagner, Taschenstr. 7.

Ein tüchtige **Directrice** oder **erste Arbeiterin** für feinen Putz **wird** zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Geschw. Herz,

Kaiser Wilhelmstraße 4. [4449]

Eine junge Dame, schlanke Figur, gegenwärt. im Confectionsgeschäft, **sucht** per 1. April **Stellung.** [4508]

Offerten unter **K. 23 Briefk. der** Breslauer Zeitung.

Für meine **Kurzwaaren-Handlung suche** ich bei hohem Gehalt noch zwei tüchtige und gewandte

Verkäuferinnen,

welche unbedingt mit der Branche vertraut sein müssen. [3426]

S. Pineus,

Bromberg, Brückenstraße 9.

Für ein isr. Mädchen **wird** in einem Weiß- u. Kurzwaarengeschäft per bald in der Provinz **eine Stelle gesucht.** Familienanschluß Bedingung. Adr. unter A. B. 26 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein **geb. Mädch.,** 20 Jahr, a. anständiger Fam., musik., kinderlieb, sehr wirthschaftl., in fein. Handarbeit bewand., s. bald eine **Nachmittagsstelle** zu Kind. od. als **Stütze der Hausfr.** Gefl. Off. erb. man unter G. S. 13 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine erfahrene **jüdische Wirthschafterin,** gesetzten Alters, wird zur Führung eines kleinen Haushaltes per sofort **gesucht.** Meldungen mit Zeugnissen unter Chiffre K. 500 postlag. **Pudewitz** erbeten.

Zum April oder später ein anständiges, tüchtiges **Mädchen,** das kochen kann und alle Arbeit versteht, nach Lauban **gesucht.** [4528]

Offerte **Lauban** U. F. 100.

Bonn., St. d. Hsfr. e. Bur. Museumpl. 7.

---

4 perf. **Köchinn.** mit gut. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins

zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204.

Nachweis f. d. Herren Principale [1133] **kostenfrei.**

Neueste Offene Stellen aller Branchen bringt der wöchentl. 3mal ersch. **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger Cannstatt-Stuttgart".** Probe-Nr. gratis. Prompte billigste Bedienung s. 12jähr. Besteh [1019]

Wir **suchen** bei **hohem Salair** einen mit der

Pelzwaarenbranche

vertrauten [4474]

Reisenden.

Gebrüder Breslauer,

Tauenzienstraße 17b.

Ein tüchtiger **Stadtreisender** bei Gehalt und Provision kann sich zum sofortigen Antritt melden. Off. unter M. 120 Postamt 3. [4468]

Für mein **Colonialwaaren- und Herings-Engrosgeschäft** suche ich einen erfahrenen **Reisenden.**

Herm. Hoffschild in **Stettin.**

Für ein erstes Eisenwaaren-Engrosgeschäft wird p. bald od. später ein tücht., polnisch sprechender **Reisender** gesucht, welcher Posen, Schlesien, Pommern, Ost- u. Westpreußen in dieser Branche mit Erfolg bereist hat. Detaillirte Off. mögl. mit Gehaltsanspr. u. **K. N. 63** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin,** Kommandantenstr. erb.

Ein tüchtiger, intelligenter, technisch gebildeter Kaufmann, der fast sämmtliche größere Städte Rußlands und der Balkanstaaten bereiste, französisch, russisch und polnisch spricht, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, einen **dauernden** Posten **als Reisender, Einkäufer** oder **Geschäftsführer.** Gefl. Offerten u. N. G. 2 hauptpostlagernd **Breslau** erbeten.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ich suche bei hohem Gehalt einen durchaus
tüchtigen, erfahrenen Reisenden,
welcher den Verkehr mit Gutsbesitzern kennt.
Solche, welche mit der Dünge- und Futtermittelbranche vertraut sind, erhalten den Vorzug. [3320]
S. Sternberg, Düngerhandlung,
Breslau.

Flotte Verkäuferinnen.
Zwei sehr redegewandte, flotte, branchenkundige **Verkäuferinnen suche** bei 75—90 Mk. monatlichen Gehalt sofort für mein **Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft.** [4525]
Photographie erwünscht.
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Verkäufer.
Zwei durchaus branchenkundige, sehr flotte **Verkäufer,** geschickte Decorateure, **suche** sofort für mein **Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft.** [4526]
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Reisender gesucht.
Für mein **Herren-Confections-Engros-Geschäft suche** ich einen Reisenden, der in gleicher Branche Sachsen, Thüringen und Schlesien mit Erfolg bereist hat. [1401]
Max Marcus, Dresden.

Gesucht
auf sogleich ein tüchtiger, zuverlässiger [1369]
Reisender
für Sachsen, Schlesien und östliche Provinzen,
welcher mit Kundschaft und Artikel **(Filze für Schuhmacher und Sattler)** vertraut ist. Offert. mit Zeugniß-Copie unter **J. S. 8250 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für ein hies. Knopf-, Borden- u. Futterstoff-Geschäft en gros (Schneider-Artikel) **wird** per 1. April a. c. ein **tüchtiger Reisender,** welcher mit Branche und Kundschaft vertraut sein muß, **gesucht.** Off. u. R. B. 28 im Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Damen-Mäntel!
Tüchtiger, junger Kaufm., verh., beabsichtigt in kürzester Zeit sein in größerer Provinzialstadt bestehendes Specialgeschäft obiger Branche aufzugeben und **sucht** zur Herbstsaison **Stellung** in größerem Hause als **Confectionair, Reisender** od. **erster Verkäufer.** — Es wird nur auf eine wirklich dauernde u. möglichst selbstständige Stellung reflectirt. Gehalt 4—5000 Mk. p. a.
Gefl. Offerten unt. Z. L. 1 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4358]

Suche pr. 1. April einen jungen
Commis,
der seine Lehrzeit kürzl. beendet, gleichviel welcher Branche.
Off. nebst Gehaltsanspr. mit Beifügung d. Photogr. unt. A. B. 3 postlagernd Gr.-Strehlitz erbeten.

Für ein größeres Tuch-, Manufact.- und Herren-Confect.-Geschäft in der Prov. Posen **wird** zum sof. Antritt
ein tüchtiger Verkäufer,
Isr., **gesucht.** Off. m. Gehaltsangabe bei freier Station sub S. D. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Suche für mein **Manufacturen-, Tuch- und Confections-Geschäft** einen tüchtigen [4381]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, jüd. Confession. Antritt per 1. April oder 1. Mai.
Ferner einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntissen, der poln. Sprache mächtig.
Wilhelm Cohn, Namslau.

Für mein **Modewaaren-Geschäft suche** ich per ersten April a. c. einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur.**
Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbeten. [3424]
William Bick,
Bunzlau in Schlesien.

Ein chr. j. Mann, polnisch sprechend, wird per sofort für ein **Posam.- und Weiß-Waaren-Geschäft** in Schlesien **gesucht.** Zeugniß und Photographie erbeten in der Exped. der Bresl. Ztg. sub **Z. A. 162**

Für eine **Weinstube** wird ein flotter, deutsch u. polnisch sprechender und mit angenehmem Aeußeren versehener [3475]
Expedient,
katholischer Confession, per ersten April cr. **gesucht.**
Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Beifügung einer Photographie zu richten an R. 178 Expedition der Breslauer Zeitung.

1 Destillateur,
praktisch, der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. April c. gesucht. [3471]
Gehaltsansprüche mit Abschrift der Zeugnisse sind bei freier Station anzugeben unter Chiffre G. B. 177 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zum 1. April suchen einen fachkundigen jüngeren [3350]
Destillateur
(Christ), welcher sauber und zuverlässig arbeiten kann.
L. Dammann & Kordes.
Thorn.

Ein junger Mann, der im Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft mehrere Jahre thätig war, gegenw. im Detail-Geschäft conditionirt und auch mit Comptoirarb. vertraut ist, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, anderw. **Engagement** im Engros- oder Detail-Geschäft. Gefl. Offerten sind an Herren **Danziger und Schreuer** in Breslau zu richten.

Ein strebsamer, junger Mann, 26 Jahr alt, verheirathet, kinderlos, der doppelten u. einfachen Buchführung mächtig, **sucht** zur weiteren Ausbildung in einem Comptoir **Stellung** als **2. Buchhalter** oder als **Kassirer,** am liebsten in der Mehl- und Productenbranche, event. würde derselbe die Leitung eines Detailgeschäfts übernehmen. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre J. Sch. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4185]

Ich **suche** für mein **Herren-Garderoben-, Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft per ersten April cr.** einen christlichen polnischredenden [3298]
jungen Mann
und erbitte Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch.
Ernst Jaworski,
Beuthen OS.

Ein junger Mann, in der Getreide- und Mühlenbranche vollständig firm, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, in Breslau **Stellung.**
Gefällige Offerten unter G. L. 50 postlagernd **Samter** erbeten.

J. Mann, 5 J. i. d. Posamentier-, Strumpf- u. Kurzwaarenbr., gegenw. noch in Stellung, **sucht** pr. 1. April a. c. anderw. d. **Engag.** u. bescheid. Anspr. Gefl. Off. erbeten unt. L. 19 Briefk. der Bresl. Ztg. [4421]

Ein j. Mann, mit der Kurz-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, per 1. April event. 1. Mai als **Verkäufer** od. **Lagerist Stellung.** Gefl. Offerten unter F. 24 Exped. der Bresl. Ztg. [4503]

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, sucht per 1. April in einem Herren-Confections- oder Modewaaren-Geschäft bei soliden Ansprüchen anderweitige Stellung. [4529]
Gefl. Off. erbeten unt. Chiffre S. S. postlag. Nicolai OS.

Ein Schriftsetzer
zu sofortigem Antritt **gesucht.** Zeugn.-Abschriften u. Angabe der Gehalts-Ansprüche erbeten. **H. Krichler,** Buchdr. **Langenbielau, Schl.**

Ein gebildeter Landwirth, verh., im besten Alter, soliden rechtschaffenen Charakters, **sucht** in Breslau eine **Vertrauensstellung.**
Gütige Offerten erbitte unter M. 18 Expedition der Bresl. Ztg. [4426]

Ein tücht., junger **Büreaug.,** der polnischen Spr. vollst. mächtig, welcher gegenw. den Büreauvorsteher vertritt, **sucht Stellung** als **Büreauvorsteher** vom 1. April evtl. vom 1. Mai cr. Gefl. Offerten wolle man unter H. P. P. postlagernd **Neisse OS.** senden. [4527]

Ein mit guten Zeugnissen versehener [4501]
Brenner,
unverheirathet, kann sich zum sofortigen Antritt melden unter C. M. 25 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Für Schneider.
Ein tüchtiger **Hosenschneider,** wenn möglich verheirathet, findet per sofort dauernde Beschäftigung. Jahresverdienst 1800 Mark. Offert. sub M. P. 174 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Suche per 1. April [4504]
einen Lehrling.
J. Neman, Carlsstr. 23.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** in meinem Garn- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft **Stellung.** [4500]
Eugen Wienskowitz.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung suche ich bei angemessener Vergütigung.
Wilhelm Prager.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem **Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & detail** bald event. pr. April Stellung.
Joseph Schüfftan,
Landeshut i. Schl.

Eines der ersten hiesigen Fabrikgeschäfte einer Specialbranche **sucht** per bald oder 1. April **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. Kenntniß der Stenographie erwünscht. Offerten unter D. P. 38 hauptpostlagernd. [4435]

Ein Lehrling für das Galanteriewaaren-Geschäft **gesucht.** Persönliche Meldung Montag, **Blücherplatz 14.**

Für mein **Weißwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** suche ich einen
Lehrling
mosaischer Confession bei freier Station, Sohn anständiger Eltern. 3370
S. W. Meseritz,
Wollstein, Prov. Posen.

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. April d. J. einen kräftigen
Lehrling
mit nöthiger Schulbildung von achtbaren Eltern. Sonnabend streng geschlossen. [3326]
J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Für mein **Colonial-Waaren-, Butter- u. Wein-Geschäft suche** bei $3^{1}/_{2}$-jähriger Lehrzeit einen gewandten und gesitteten [4388]
Lehrling
aus anständiger Familie zum ersten April zu engagiren.
Herrmann Pasche,
Friedrichshagen bei **Berlin.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für einen älteren (jüd.) Herrn sehr schönes Zimmer nebst Cabinet. Aufmerks. Bedienung, auf Wunsch gute Pension. Off. u. S. R. Postamt Wallstr.

Gesucht wird per 1. October a. c. zwischen Ohlauer- u. Nicolaithor in der ersten oder zweiten Etage eine Wohnung von 8 Zimmern, womöglich mit Garten. [4444]
Gefl. Offerten sub S. T. 16 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Villa-Vermiethung.
Ohlauer Vorstadt, elegant, mit großem Garten, im Ganzen oder getheilt, permanent od. als Sommer-Wohnung. Näheres Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe.

(Dicht an Kaiser Wilhelmstr.)
Sadowastraße 52
ist per 1. April die 1. Etage, ganz oder getheilt, mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [4362]

Trinitasstraße 1, nahe am König Wilhelm-Gymn., hocheleg. 1. Et. mit Badecab. f. 950 Mk. p. 1. April.

Berlinerstraße 70
ist die gr. Hälfte der 3. Etage per 1. April cr. billig zu vermiethen.

Charlottenstraße 5 u. 9,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, ist eine elegante 1. Etage und eine desgl. 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenstube, Speisekammer 2c., für 1150 resp. 1050 Mark bald zu vermiethen. Näheres Nr. 5, part.

Albrechtsstr. 52,
Eingang Schuhbrücke,
1. Etage, 7 Zimm., **viel** Beigelaß, **auch getheilt,** sowie schöne **Mittel-Wohnung.**

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Vorwerksstraße 7,
nächst der Promenade, sind geräumige, elegant renovirte Wohnungen von 800—1100 Mk. p. sof. zu vermiethen.

Klosterstraße 90a
u. Stadtgraben-Ecke
ist in 3. Et. 1 hochherrsch. Wohnung mit herrlich schöner Promenaden-Aussicht per 1. April cr. zu vermiethen.

Bischofstraße 1
ist in 1. Et. eine Mittel-Wohnung, sowie die Fabrikräume des Handschuhgeschäfts per sofort zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 2a,
an der **Pferdebahn,** 1. Etage zwei prachtv. Wohn. zu 4 u. 5 gr. Zim. (bes. Eingänge), Cab., heller Küche, Mädchengel. 2c., sof. z. v. Näh. 2. Et. r.

Tauentzienstraße 39b,
2. Et., eine schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c., sofort zu vermiethen.

Büttnerstraße 7
der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Entr., sehr preisw. sof. zu verm.

Neumarkt 21 sind 2 Wohnungen sofort zu beziehen. [4473]

Telegraphenstr. 3/5 eleg. Wohn. im 2. Stock, 5 Zimmer mit Bad u. Gartenbenutz., sofort zu beziehen.

Roßmarkt 5a
ist die 1. Etage als Geschäftslocal sofort zu vermiethen. **Klinke.**

Roßmarkt 5a
ist die 2. Etage als Wohnung für jährl. 750 Mk. sofort zu vermiethen.
[4494] **Klinke.**

Antonienstraße 30
ist eine sehr geräumige Wohnung im 1. Stock, 5 große Zimmer, Mädchenstube und Zubehör, per bald oder später sehr preismäßig zu vermiethen. [4493]

Herrenstraße 6
1. Etage bald zu vermiethen. [4439]
Näheres **Ring 5** im Comptoir.

Grünstraße 25,
1. u. 3. Stock, Mittelwohn. mit Gartenben., auch Anschluß für Badeeinricht., je ca. 600 Mk. Näheres beim Portier.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Neue Taschenstraße,
ist die Hälfte der dritten Etage vom 1. April ab zu vermiethen. [4419]

Palmstr. 8 die halbe 2. Etage, 3 Zim. u. Zubehör.

In „schöner", „freier" Lage ist beim [3436]
K. Wilh.-Gymnasium,
Trinitasstr. 6, das **Hochparterre,** 3 Zimmer, groß. Cabinet, Küche, Entree 2c., per **1. April** zu vermiethen. Die Wohnung ist auf das Feinste **renovirt, hübscher Garten.**
Preis 660 Mark.

Höfchenstraße 43
herrsch. Wohn., 4 Zimmer u. Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, für 750 Mark zu vermiethen. [4442]

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße,
ist in der ersten Etage eine Wohnung per 1. Juli [4425]
zu vermiethen.

Berlinerstraße 8
eine herrsch. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Höfchenstraße 70 u. 72
sind herrsch. Wohnungen mit Gartenbenutz. von 600—900 Mk. zu verm.

Ein zweifenstr. möbl. Vorderzimm., welch. sich auch als Comptoir eignet, ist zu verm. Schweidnitzerstr. 37, 2. Et., r.

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., per Term. Ostern für 1500 Mk. p. a. zu vermiethen, desgl. per sofort
2 Geschäftslocale
für 900 u. 1200 Mark. Näh. b. d. Haushälter oder Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Breitestr. 4 u. 5
sind die Werkstattsr. der **Frigola'schen** Korken-Fabrik per Johanni zu vermiethen. Näheres bei **Stern, Ring 50.** [4434]

Freiburgerstraße 9
ist per 1. April cr. in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, ein Salon, drei große und drei kleine Zimmer, Badecabinet 2c., **preiswerth zu vermiethen.** Näheres **Roßmarkt 13** bei **Louis Schäfer.** [4436]

Schweidnitzer Stadtgraben 28
sind 2 Wohnung. im 1. u. 3. Stock zu 1300 u. 1200 M. p. 1. Juli c. zu verm.

Am schönsten Platze Breslaus, Matthiaspl. 2,
ist eine hochelegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus **3 zweifenstrigen** und **einem reizenden Erkerzimmer,** Cabinet, **Mädchen- u. Badezimmer,** als auch **Gartenbenutzung,** per 1. April zu vermiethen.

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 2. Etage bald oder später zu vermiethen.
Das Nähere durch den Haushälter. [4450]

Neue Taschenstraße 31|33
hochherrschaftliche Wohnungen, 2. Stock, 6 Zimmer (Saal), Badez., 3. Stock desgleichen, sofort beziehbar. Nr. 30 im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche 2c., 1. Juli zu vermiethen. [4505]
Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** Neue Taschenstraße 30, Gartenhaus II. Etage.

Weidenstr. 21, Pariser Garten,
ist die 1. Etage per Ostern zu vermiethen.
Näheres im Contor des Pariser Gartens. [4479]

Gesucht in guter Stadtlage
zu 5 jähr. Miethsvertrage vom 1. Juli ab oder später ein Hochparterre von 4 und eine zweite Etage von 6 heizbaren Zimmern.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **H. 21 321** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, bald erbeten. [1363]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.**

Kronprinzenstraße 29, 3. Stock, elegante 4 Zimmer, gr. Cabinet, viel Beigelaß und gr. Garten per April billig zu vermiethen. [4090]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Feldstraße 16 (an der Klosterstr.)
sind [1406]
2 elegante Quartiere
à 7 und 3 Zimmer mit Erker und Balcon, sowie ein
Lagerkeller und 1 Remise
gleich oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Ohlauerstraße Nr. 65
Geschäftslocal, pt., mit vollst. Einr. u. Nebenräum. Näh. b. **Krotoschiner,** Nr. 64, II.

Ein Eckladen
in guter Geschäftslage, in dem seit Jahren ein flottes Weiß- und Wollwaaren-Geschäft betrieben wird, ist mit auch ohne Wohnung vom ersten Juli c. ab anderweitig **zu vermiethen.** Näheres bei **Joh. Tscherne, Glatz, Schwedeldorferstraße.** [3473]

Ring 45, im Hofe parterre, ist ein Comptoir nebst Remise und darunter befindlichem Keller per 1. April cr. zu vermiethen.
Näh. zu erf. **Ring 29** bei **Moritz Wohl.** [4424]

Taschenstr. 9 ist ein Laden u. in 1. Et. 1 Geschäftslocal, auch Wohn., z. v.

Ein Geschäftslocal,
für jede Branche geeignet, ist per 1. Juli, auch früher, zu vermiethen
Gräbschenerstr. 33.

Carlsstraße 7
Laden mit Regalen zu vermiethen.

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. und schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald zu vermiethen. [3955]

Herrenstraße 7
sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [856]
Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	774	8	WSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	767	9	W 2	h. bedeckt.	
Christiansund	751	4	WSW 8	Regen.	
Kopenhagen	769	—6	SSW 2	Nebel.	
Stockholm	737	—7	SW 2	Schnee.	
Haparanda	740	—6	NNW 4	Schnee.	
Petersburg	767	—9	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	766	—20	NO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	776	8	NW 2	wolkig.	
Cherbourg	764	—2	NO 3	h. bedeckt.	
Helder	773	0	SW 2	wolkig.	
Sylt	770	—1	WSW 4	bedeckt.	
Hamburg	773	—5	WSW 2	wolkig.	
Swinemünde	772	—6	W 2	heiter.	
Neufahrwasser	769	—12	ONO 1	heiter.	
Memel	770	—19	ONO 1	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	774	—6	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	774	—8	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	774	—7	NO 2	wolkenlos.	
München	771	—10	NW 4	Schnee.	
Chemnitz	774	—9	N 2	Schnee.	
Berlin	773	—7	NW 3	wolkig.	
Wien	770	—7	NW 4	Schnee.	
Breslau	769	—11	N 5	Schnee.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	—1	SOS 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Bei Erscheinen einer tiefen Depression ist in Haparanda das Barometer in 24 Stunden um 31, in Stockholm um 18 mm gefallen; im Nord- und Ostseegebiete sind südwestliche Winde vorherrschend geworden. In Deutschland ist das Wetter ruhig, kalt und vielfach heiter. Friedrichshafen meldet 12, Breslau 11, Memel 19 Grad unter Null. Schneehöhe: Berlin 4, Breslau 15 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.